

4117
KÖNIGLICHE MUSEEN ZU BERLIN

BESCHREIBUNG
DER
BILDWERKE DER CHRISTLICHEN EPOCHEN

ZWEITE AUFLAGE



ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ
ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΗ
ΑΔΥΠΙΩΤΟΥ
ΥΕΩΝ ΑΡΙΘ.

DIE ELFENBEINBILDWERKE

BEARBEITET

VON

WILHELM VÖGE

BERLIN

W. SPEMANN

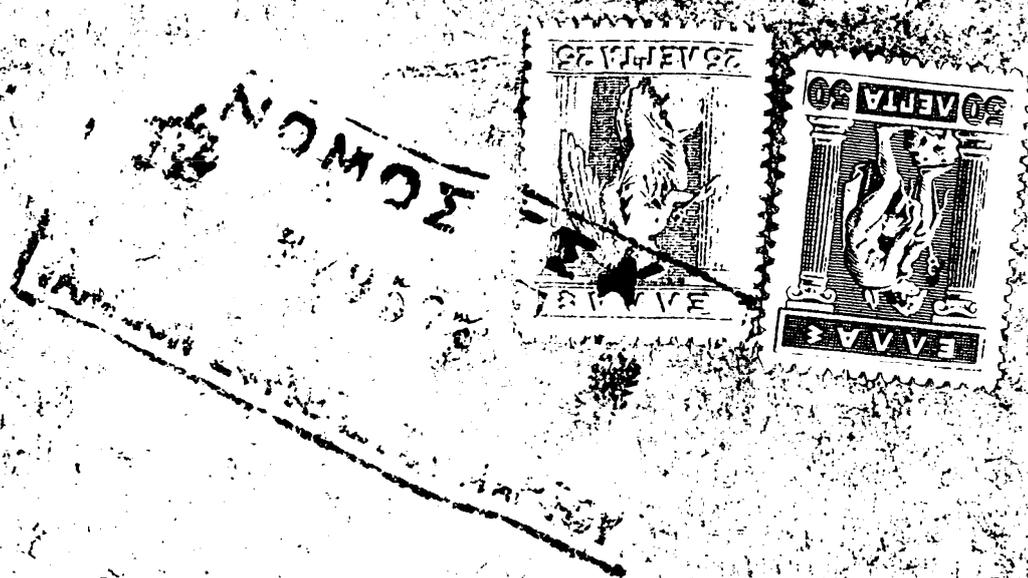
1900

Seit 1902 Georg Reimer Berlin



ΒΚΙ

V22



Αριθ. Πρωτ.

Ἐν Ἀθήναις τῇ 28 Νοεμβρίου 1913

ΒΑΣΙΛΕΙΟΥ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ

ΤΟ ΥΠΟΥΡΓΕΙΟΝ ΤΩΝ ΕΚΚΛ. ΚΑΙ ΤΗΣ ΔΗΜ. ΕΚΠΑΙΔΕΥΣΕΩΣ

Πρὸς τὸν κ. Μιχ. Παντζεβελάκη,

Γνωρίζομεν ὑμῖν, ὅτι κατ' ἀπόφασιν τῆς ἐπὶ τῆς ἐκδόσεως τῶν διδακτικῶν βιβλίων ἐποπτικῆς ἐπιτροπείας, ἡ τιμὴ τῆς **Ζωολογίας** διὰ τὴν **Α'** τάξιν τοῦ γυμνασίου ἐκ φύλλων τυπογραφικῶν 8 ὠροσθῆ εἰς δραχμὰς μία καὶ εἴκοσι (120). Τὸ δὲ ἐπιθετικὸν βιβλιόσημον χρώματος ῥοδίνου ἔσται ἀξίας λεπτῶν ἑβδομήκοντα πέντε (75).

Ἐντελλόμεθα ὅπως συμμορφωθῆτε πρὸς τὰς ἀποφάσεις ταύτας, ἐκτυπώσητε δὲ τὴν παροῦσαν ἐπὶ τῆς ἐσωτερικῆς ὄψεως τοῦ περικαλύμματος τοῦ βιβλίου κάτωθι τῆς θέσεως, εἰς ἣν κατὰ νόμον ἐπικολλᾶται τὸ βιβλιόσημον.

Ὁ Ὑπουργὸς
Ι. Δ. ΣΤΙΡΙΜΩΚΟΣ

Περ. Φρειδερίκος



Handwritten signature or initials.

DOJIKI IDANNINOM

Αριθ. ερω. 142.753

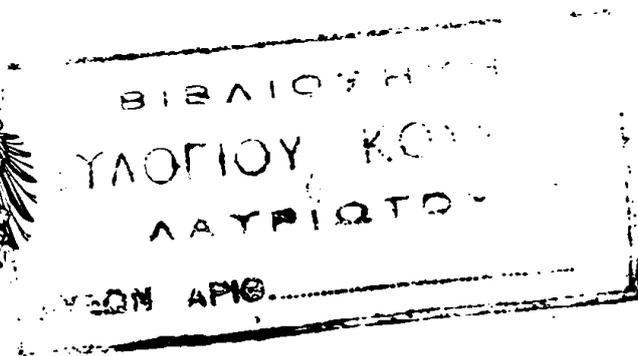
KÖNIGLICHE MUSEEN ZU BERLIN

BESCHREIBUNG

DER

BILDWERKE DER CHRISTLICHEN EPOCHEN

ZWEITE AUFLAGE



DIE ELFENBEINBILDWERKE

BEARBEITET

VON

WILHELM VÖGE

PREIS 1 MARK.

BERLIN

W. SPEMANN

1900



KONIGLICHES MUSEUM IN BERLIN

RECHENKUNDE

DIE

WURDE DER CHRISTLICHEN LEHRE

VERGLEICHENDE



VON DR. THEODOR SCHNEIDER

BERLIN

WILHELM VON

FRANKE

BERLIN

Druck von A. Höpfer in Burg.

1891



Vorwort zur zweiten Auflage.

Die neue Auflage der 1888 herausgegebenen Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epochen erscheint infolge der seitherigen starken Vermehrung der Sammlungen und der höheren Anforderungen an die Nachbildungen der Bildwerke in anderer Form wie die erste Auflage. Sie wird in mehreren Teilen von kleinerem Format, begleitet von einem besondern Heft mit Lichtdrucktafeln ausgegeben, die sämtliche im Katalog beschriebenen Bildwerke in grösseren Nachbildungen, als sie die erste Auflage bot, enthalten sollen.

Der vorliegende erste Teil behandelt die Elfenbeinbildwerke. Er ist von Herrn Dr. Wilhelm Vöge ausgearbeitet worden, mit Ausnahme der Werke der Renaissance und des Barock, die Herr Dr. Werner Weisbach beschrieben hat. Der Nachtrag ist von Herrn Dr. Oskar Wulff hinzugefügt worden. Die Korrektur haben die Herren Dr. Paul Schubring und Dr. Wulff mit Herrn Dr. Vöge gemeinsam besorgt. Da die zweite Auflage des Katalogs eine neue Nummerirung aufweist, ist zum Schlusse eine vergleichende Zusammenstellung der alten (im Text danebengesetzten) und neuen Nummern beigegeben.

Berlin, 4. Mai 1900.

Bode.



Inhalt.

	Seite
I. Altchristliche Epoche	1—6
II. Byzanz	6—19
III. Frühmittelalterliche und romanische Epoche	
a. Deutschland	19—37
b. Italien	37—43
c. Frankreich	43—44
IV. Gotische Epoche	
a. Frankreich	44—61
b. Deutschland	61—68
c. England	69
d. Italien und Spanien	69—76
Werkstatt der Embriachi.	
V. Renaissancezeit und Barock	
a. Italien, Spanien und Frankreich	76—82
Giov. Batt. Poppo. J. Cavalier.	
b. Niederlande und Deutschland	82—94
Arthur Quellinus. Leon. Kern. Andreas Schlüter.	
Joachim Hennen. Balth. Permoser. C. A. Lücke.	
J. C. L. Lücke.	
Nachtrag (zu I und II).	95—98
Vergleichende Uebersicht der alten und neuen Nummerierung	99—100



ΠΙΝΑΚΑ

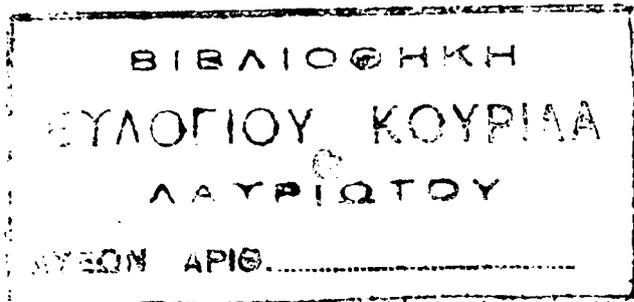
Im Text des Katalogs ist zu berichtigen:

bei No. 16 als alte No. 447 B. statt 444 C.

„ No. 18 „ „ No. 447 C. „ 444 B.

„ No. 169 „ „ No. 576 D. „ 576





I.

Altchristliche Epoche.

I. (427). Oströmisch (syrisch?) 4. Jahrhundert.

Cylindrische Büchse (Pyxis) mit Darstellung des lehrenden Christus inmitten der zwölf Apostel und der Opferung Isaaks.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,12, Dm. unten 0,146. Der Deckel fehlt. Der Boden ist eingesetzt und mit eisernen Klammern befestigt; mehrere Risse und Bohrungen; in einer derselben eine bronzene Rosette aus späterer Zeit. — Kunst-kammer; erworben 1843 in Koblenz; nach einer Mitteilung des früheren Besitzers, Assessors Burckard, stammt das Gefäß aus einem Dorf an der Mosel, wo es als Fuß eines Krucifixes diente (Kugler Kl. Schr. II, 327 f.) — Garrucci, Storia della arte cristiana, VI Tav. 440,1; Westwood, A descriptive catalogue of the fictile ivories in the South Kensington Museum, No. 767 (Abb.); Stuhlfauth, die altchristliche Elfenbeinplastik, S. 18 ff.

Christus, jugendlich und bartlos, sitzt in Vorderansicht auf einem gepolsterten Thron mit hoher Lehne und Schemel; dahinter ein baldachinartiger Aufbau; die rechte Hand ist lehrend erhoben, die linke hält eine Schriftrolle. Rechts und links neben ihm, auf antikem Faltstuhl und ihm zugewendet, Petrus und Paulus. Ersterer, mit lockigem Bart und Haar, hält in der Linken einen Stab, die Rechte ist hoch erhoben. Paulus, als bärtiger Alter mit kahlem Schädel gebildet, hat in der Linken eine Rolle. Die übrigen zehn Apostel sind zu beiden Seiten stehend angeordnet, in der Pose und Gebärdensprache wie in den Kopftypen aufs glücklichste variiert; mehrere halten Rollen, alle haben das antike Philosophenkostüm, lange Tunika und Mantel, Christus ist allein durch Sandalen ausgezeichnet. Auf dem Grunde erscheinende jonische Säulen



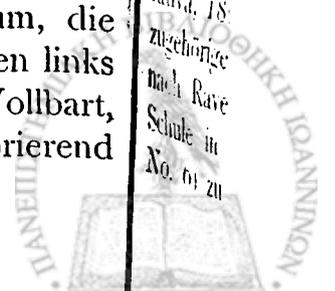
mit gewundener Canellierung deuten die Scene an. — Die Opferung Isaaks nimmt einen weit schmäleren Raum ein. Links von einem Altarbau, vor dem (der nackte) Isaak mit gekreuzten Beinen und auf den Rücken gebundenen Armen steht, legt Abraham die Linke auf Isaaks Haupt, in der erhobenen Rechten das Opfermesser haltend. Aus den Wolken deutet die Hand Gottes herab, während von links der Engel heranschreitet, vor dem der Widder sichtbar ist; rechts vom Altar ein Baum.

Ueber die Pyxiden vgl. Victor Schultze, Archäologie der altchristlichen Kunst, S. 275. Dass es sich hier nicht um ein Hausgerät zur Aufbewahrung von Schmucksachen, sondern um ein Gefäß für die Hostien (oder das geweihte Brod) handelt, geht aus der Wahl der Darstellungen zur Genüge hervor. Die Opferung Isaaks deutet auf den Opfertod Christi. Christi Lehre und sein Leiden sind in den beiden Darstellungen einander gegenübergestellt. — Für oströmische Herkunft ist Joh. Ficker eingetreten. Die Darstellung der Apostel i. d. altchr. Kunst, S. 143 f.; Strzygowski, Byzantinische Denkmäler, I, S. 66 hat hierfür besonders die Form des Altarbaus in der Isaakscene geltend gemacht, die sich in dem syrischen Etschmiadzin-Evangeliar auffallend verwandt wiederfindet.

2. 3. (428. 429). Ravennatisch (?), 6. Jahrhundert.

Diptychon. Flachrelief. Elfenbein. H. 0,29, Br. (2) 0,13, (3) 0,127. Beide Platten an den Seiten beschnitten; unten fehlt ein Stück von ca. 5,5 cm, das eine Inschrift trug; von dieser sind noch die Ansatzstellen der Buchstaben und auf jeder Platte ein C, das auf den ornamentalen Rahmen hinaufgerückt war, erhalten. Kreisrunde Bohrungen an den Seiten und oben, die auf beiden Platten einander entsprechen. — Kunst-kammer; bereits 1821 vorhanden. — Westwood, F. iv. No. 110. 111; Didron, Annales archéologiques XVII, 307 (Abb.), XXVII, 269 ff. (Abb.); Stuhlfauth, Altchr. E.-P. S. 94 ff. Phot. Philpot und Jackson 2630.

Rechte Hälfte: Christus zwischen Petrus und Paulus. Vor einer reichen Nischenarchitektur thront Christus auf antikem, mit Polster und Fußbrett versehenen Sessel. Vollbärtig, von starkem Haarwuchs, hält er in der Linken das Evangelium, die Rechte »segnet« (griechische Form). Hinter ihm stehen links Petrus, rechts Paulus; ersterer zeigt kräftig gelockten Vollbart, hohe Stirn und kurz gehaltenes Haar, er erhebt adorierend



die Rechte; Paulus hat langen Bart und vollbehaartes Haupt. Vor der mit einer Muschel geschmückten Nische ein auf Ringen laufender Vorhang. In den Zwickeln, oberhalb der Bogennische, Sol und Luna, ersterer mit Strahlenkrone und Geißel, letztere mit Halbmond und Fackel.

Linke Hälfte: Vor derselben Architektur auf einem Sessel gleicher Art erscheint hier die Madonna mit dem Kinde zwischen zwei Engeln, Mutter und Kind in feierlicher Vorderansicht; jene in langem Gewand mit über den Kopf gelegtem Mantel (oder Paenula?); unter demselben erscheint noch ein gestreiftes, fest umgelegtes Kopftuch. Das mit dem Mantel bekleidete Kind »segnet« mit der Rechten, in der Linken stützt sich auf die Schriftrolle. Die Engel, in Leibrock und Chlamys, sind geflügelt, ein Diadem schmückt das Lockenhaar; offenbar halten beide in der linken Hand eine Kugel (die nur bei der Figur rechts zu sehen ist); die rechte Hand ist adorierend erhoben. In den Zwickeln wiederum Sol und Luna.

Unter den „ravennatischen“ Tafeln mit entsprechenden Darstellungen (St. Andoche zu Saulieu, Paris, Bibliothèque nationale, Etschmiadzin) das bei weitem beste Exemplar. Wohl wegen der Glätte der Arbeit von älteren Forschern für eine Fälschung erklärt, was aber schon durch die auf der Rückseite von No. 429 noch sichtbaren Ueberreste alter Inschriften widerlegt wird. Es sind Fragmente eines Heiligenverzeichnisses, wie solche von den Diptychen während der Messe abgelesen wurden. Der Text war in zwei Kolumnen geschrieben, die in der Mitte durch ein schmales Ornament geschieden werden, er zeigt karolingische Semiunciale. L. Delisle setzt die Schrift (nach gütiger Mitteilung) in die Zeit der unmittelbaren Nachfolger Karls des Großen. Zu entziffern ist: Pauli, Timoth(ei), . . ., Felicis, . . ., Filippi, Vitalis, Mar(tini), Alexa(ndri), Silan(i), . . ., Felici(s), . . ., Eufy, . . ., Eugeniae, Basillae, Agatae, Agnetis, Alcimi, Alexan(dri), Alpi, Systi. Ueber ein ähnliches Verzeichnis Gori, Thes. vet. dipt. I, 48 ff. — Die Lokalisierung dieser und der verwandten Arbeiten auf Ravenna ist neuerdings verschiedentlich beanstandet (vgl. Strzygowski, Röm. Quartalschrift XII, 410 f und Ricci, Arte italiana decorativa, 1898, 42 f, 50 f); nach Ricci wäre die der Gruppe zugehörige sog. Cathedra des Maximian vielmehr erst i. J. 1001 nach Ravenna gekommen. Man würde dann den Sitz der Schule in einem der orientalischen Centren (Aegypten? vgl. No. 6) zu suchen haben. Doch hat (nach Mittheilung Dr.



Gravens) J. Smirnow auf Grund der Buchstabenreste wie des erhalten gebliebenen C unseres Diptychons geschlossen, es müsse hier dasselbe (auf Maximianus episcopus gedeutete) Monogramm vorgelegen haben, das sich auf der ravennatischen Cathedra befindet, womit allerdings eine neue Stütze für die ravennatische Herkunft der ganzen Gruppe gewonnen wäre.

4. (430). Italienisch (?), 6. Jahrhundert.

Fragment einer cylindrischen Büchse mit (fragmentarischer) Darstellung des Verkaufs Josephs an die Ismaeliter.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,07, Br. 0,082. — Kunst-kammer; erworben 1856 (Sammlung Wallerstein). — Westwood, F. iv. No. 768; Garrucci, Storia, Tav. 439,5; Stuhlfauth, Altchr. E.-P. S. 91 f.

Von links kommen zwei der Brüder, den kleinen Joseph zwischen sich, alle drei jugendlich und mit kurzem Leibrock bekleidet. Rechts ein Ismaeliter, auf den jene einreden, durch turbanartigen Kopfputz und ein längeres, die rechte Brust freilassendes Gewand charakterisiert; hinter dieser Figur wird noch der emporgehobene Arm einer zweiten sichtbar; im Hintergrunde Baumwerk; rechts die Grube.

Von Stuhlfauth a. a. O. der von ihm willkürlich construierten „alttestamentlichen Schnitzschule von Ravenna“ zugewiesen. Die Verwandtschaft mit der gemeinhin nach Ravenna gesetzten Gruppe (vgl. No. 3) ist keineswegs so groß, wie St. annimmt, die Faltenbehandlung des Berliner Stückes ist eine gänzlich andere.

5. (430A). Ravennatisch (?), 7. Jahrhundert.

Fragment einer cylindrischen Büchse mit (fragmentarischer) Darstellung eines Wunders Christi.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,081, Br. 0,072. Links und unten zahlreiche Bohrungen; die Füße stark beschädigt. — Erworben 1892 in Straßburg.

Die linke Hälfte einer größeren Scene (etwa Auferweckung des Lazarus), die Figuren Christi und zweier Apostel umfassend; alle drei in langem Gewand und Mantel. Christus, jugendlich, der Nimbus in den Fond geritzt. Er streckt den rechten Arm aus, in der Linken hielt er vielleicht einen Kreuzstab. Der Apostel links von ihm, mit Buch in der (verhüllten) Linken, hat die Rechte staunend erhoben; er ist bärtig, wie der zweite, dessen Kopf rechts von ihm

er
Ve
es
Ba
45
über
ste
le
E
Ell
H
wei
kath
— Ge
de
Al
M
Profil
spinn
Zu
tügen Fl
einen K
redend
von ein
den re
gehend
halten, d
Bart und
bau. Lin
die beide
Windeln
der Körper
Linken en
c. 13. 4.
aufrecht
gewand, h
wendet den
stab und We
schloß über



erscheint. Links von den Figuren ist noch ein Teil der alten Verschlussstelle erhalten. Unterhalb des Schlosses war, scheint es, ein großes Gefäß angebracht.

Der jetzt im Provinzialmuseum zu Bonn bewahrten, aus Bayern stammenden Pyxis nahestehend. Garrucci a. a. O. Tav. 439,3. Diese übrigens noch roher als das Berliner Fragment; über Ravenna vgl. No. 2. 3.

6. (451). Syro-aegyptisch, 7. Jahrhundert.

Cylindrische Büchse (von ovalem Grundriss) mit Darstellung der Verkündigung, der Reise nach Bethlehern und der Geburt Christi.

Flachrelief (das Relief ist an den scharfen Kurven der Ellipse stärker und verläuft sich nach den Seiten). Elfenbein. H. 0,079, größter Dm. 0,118. Mehrfach gebrochen und stückweise auf einen Cylinder von Eisenblech aufgenietet. — Kunstammer, erworben 1869 (Sammlung Hahn); stammt aus Minden. — Garrucci, a. a. O. Tav. 437,4; Hahn, Fünf Elfenbeingefäße des frühesten M. A. Hannover 1862, Taf. 2. No. II; Stuhlfauth, Altchr. E.-P. S. 125 f.

Maria, jugendlich, in hochgegürtetem Chiton, sitzt, im Profil nach rechts gewendet, auf einem Klappstuhl. Sie spinnt; ein Vorhang hinter ihr deutet das Gemach an. Zu ihr tritt von rechts der verkündigende Engel mit mächtigen Flügeln; langgewandet, mit Mantel, hält er in der Linken einen Kreuzstab (das Kreuz abgebrochen), die Rechte ist redend vorgestreckt. — Maria auf einem Esel sitzend, der von einem nach rechts schreitenden Engel geführt wird, legt den rechten Arm um den Nacken Josephs, der, nebenher gehend, ihre Füße stützt; der linke Arm ist staunend erhoben, der Blick in die Ferne gerichtet; Joseph hat langen Bart und vollen Haarwuchs. — In einem massiven Krippenbau, hinter dem der Ochs und der gesattelte Esel hervortreten, die beide den Kopf nach der Krippe umwenden, liegt das in Windeln geschnürte Christkind; links neben ihm der Stern. Vor der Krippe kniet Salome, die verdorrte rechte Hand mit der Linken emporhaltend (vgl. Protev. Jac. c. 20; Pseudo-Matth. c. 13, 4. 5). Rechts von der Krippe in Vorderansicht, halbaufrecht auf einem Polster ruhend, Maria, in langem Aermelgewand, mit der Rechten an den Kopfschleier fassend; sie wendet den Kopf nach rechts einem Engel zu, der mit Kreuzstab und Weihrauchfass heraneilt. An der Stelle, wo das Deckelschloß übergriff, findet sich unter einem unverziert gebliebenen



Quadrat ein von einem Kranz (corona) umrahmtes griechisches Kreuz.

Von Stuhlfauth mit einer Zahl nahverwandter Werke — unter Annahme syrisch-palästinensischer Einflüsse — nach Monza gesetzt; auf Grund neuerer Funde im Orient von Strzygowski mit viel Wahrscheinlichkeit für den Orient selbst in Anspruch genommen, vgl. Die christlichen Denkmäler Aegyptens, Römische Quartalschrift 1898, S. 9 ff., 32 ff.

II.

Byzanz.

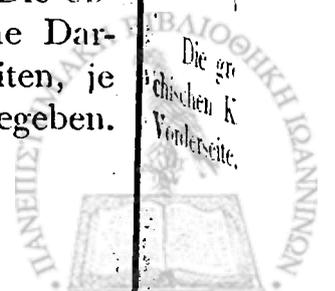
7. (435 A). Byzantinisch, 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts (?)

Oberer Abschluss eines Elfenbeinkreuzes mit Darstellung der Krönung Leo's VI (?).

Vierseitig mit Flachreliefs bedeckte, 0,02 m starke Tafel, oben im Halbkreis schließend. Elfenbein, von dunkelbrauner Patina. H. 0,10, Br. 0,095. An den Ecken oben und unten wie an dem umlaufenden Schriftband beschädigt; unten drei Bohrungen. Die Bodenfläche ist geriefelt, woraus hervorgeht, daß das Stück auf einer anderen (wohl quadratischen) Tafel aufsafs. Die Darstellungen z. T. stark abgerieben. — Erworben (als Geschenk eines Ungenannten) 1892 in Chios. — Schlumberger, Gazette des b.-a. 1892, I, S. 118 ff. (Abb.).

Vorder- und Rückseite zeigen den gleichen architektonischen Aufbau. Zwei schlanke Säulchen mit stark ausladendem Kapitäl und ebensolcher Basis tragen ein von Inschriften umzogenes Bogenfeld, das durch drei Muschelnischen gegliedert ist; die höhere, mittlere ist mit drei Fenstern versehen. Rechts und links des Bogens wächst antikisierendes Blattwerk hervor, die äußere Schnittfläche ist mit geflochtenem Bandwerk belebt. Die oblongen Felder zwischen den Säulchen zeigen figürliche Darstellungen; je drei Figuren erscheinen an den Breitseiten, je eine an den Schmalseiten; alle sind in halber Figur gegeben.

bis
Fu
Ar
is
S
di
de
Pe
kur
St
ne
de
de
dem
mit
lect
MP
hö
ger
her
rech
bord
mit
geb
Grand
Erzeug
von
eine
Auf
deute
Kosmas
dicht
eine
ein
daneben
Die
griechischen
K
Vorderseite.



Vorderseite: Christus zwischen Petrus und Paulus. Christus, bärtig mit Kreuznimbus, die rechte Hand »segnend« (byzant. Form) erhoben, hält in dem vom Mantel verhüllten linken Arm ein Buch, auf dem ein (griechisches) Kreuz zu sehen ist. Links und rechts neben dem Kopfe $\overline{\text{IC}} \overline{\text{XC}}$ Links zur Seite Paulus, langbärtig, mit hoher Stirn, ebenfalls mit Buch, die Rechte »segnend« erhoben. Auf der Säule neben ihm (und deren Kapitäl) $\dagger \text{O AΓ. OC ΠA. . OS.}$ Rechts von Christus Petrus, wie Paulus mit Nimbus; von dichtem Haarwuchs und kurzem Bart, hält er in der Linken einen (oben abgestossenen) Stab, während die Rechte »segnend« erhoben ist. Auf der Säule neben ihm $\dagger \text{O AΓΙOC ΠΕΤΡOC.}$ — Rückseite: Krönung des Kaisers Leo durch Maria. Diese erscheint in der Mitte. In der Linken hält sie ein kleines Tuch und setzt mit der Rechten dem links neben ihr stehenden Kaiser die Krone auf; der mit zwei Kreuzen gezeichnete Mantel ist über den Kopf gelegt, darunter wird noch ein Kopftuch sichtbar. Neben ihr: $\overline{\text{MP}} \overline{\text{ΘY.}}$ Leo (allein ohne Nimbus) zeigt Portraitähnlichkeit höchstens im Schnitt von Bart und Haupthaar; letzteres vorn gerade über der Stirn abschneidend und auf beide Schultern herabfallend. Die Krone mit Perlen besetzt; links und rechts Perlengehänge. Das Kostüm besteht aus der breitbordierten Dalmatika und dem Loros; die Insignien aus der mit dem Kreuz geschmückten Kugel und einem (oben abgebrochenen) Scepter; einen Schild, wie Schlumberger (auf Grund der Abbildung) angiebt, hat er ebensowenig wie der Erzengel Gabriel (rechts der Maria). Dieser ist jugendlich, von lockigem Haar; er ist geflügelt und hält in der Linken eine Kugel, in der Rechten ein (oben abgebrochenes) Scepter. Auf dem Kapitäl der Ecksäule $\dagger \text{ΓAYPIHA}$ (Schlumberger deutete auf Michael). — Die Schmalseiten zeigen die Hll. Kosmas und Damianus, beide mit kurzem Vollbart und von dichtem Haarwuchs. Mit der Casula bekleidet, tragen sie eine Salbbüchse in der (verdeckten) Linken, in der Rechten ein kurzes (medizinisches) Instrument; die auf den Säulen daneben stehenden Inschriften nur teilweise noch erhalten:

$\dagger \text{O AΓ K[OCMAC]}$

$\dagger \text{O AΓI[OC ΔA]MI[AN]OC}$

Die große, das Bogenfeld umziehende Inschrift in griechischen Kapitalen beginnt unten links auf dem Bogen der Vorderseite, läuft über den Bogen der Rückseite, geht von



griechisches
der Werke
nflüsse —
im Orient
den Orient
Denkmäler
32 ff.

9. Jahr.

mit Dar-

ke Tafel.

brauner

d unen

ten drei

hervor-

drischen)

erleben

so2 in

. 118 ff.

nischen

Kapital

ogenes)

st: die

nd links

aufere

he ob-

. Dar-

en. re

gehen.

hier auf das horizontale Gesimse derselben Seite über und endigt auf dem Gesimse der Vorderseite; sie lautet:

Κ̄Ε (für κυριε) ΕΝ ΤΗ ΔΥΝΑΜΕΙ COY ΕΥΦΡΑΝ-
ΘΗΣΕΙ (für ευφρανθησεται) ΛΕΩΝ Ο ΒΑΣ[ΙΛΕΥC] | ΚΑΙ
ΕΠΙ ΤΩ CΩΤΗΡΙΩ COY ΑΓΑΛΛΙΑCΕΤΑΙ CΦΟΔΡΑ |
† ΕΝΤΕΙΝΟΝ Κ̄ (für και) ΚΑΤΕΥΟΔΟΥ Κ̄ (für και)
ΒΑΣΙΛΕΥΕ ΛΕΩΝ ΑΝΑΞ | † ΛΙΤΑΙC ΦΟΙΤΗΤΩΝ
ΧΡΙCΤ[Ε] [Η]ΓΟΥ CΩ ΔΟΥΛΩ.

Das κύριε ἐν τῇ δυνάμει etc. . . σφόδρα ist Psalm 21,2 entnommen, dem offiziellen Königspсалm.

Aus der Inschrift geht hervor, daß das Elfenbeinkreuz, dessen oberen Abschluß wohl das Berliner Fragment gebildet hat, aus Anlaß der Thronbesteigung eines Kaisers Leo gestiftet worden ist. Schlumberger hat wahrscheinlich gemacht, daß Leo VI. gemeint ist, der i. J. 886, 21 Jahre alt, zur Regierung kam. Leo V., der zeitlich allenfalls in Betracht kommen könnte († 820), war ein eifriger Bilderstürmer.

8. (440). Byzantinisch, 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Darstellung der vierzig Märtyrer.

Hochrelief. Elfenbein, mit Resten von Bemalung und Vergoldung. H. 0,176; Br. 0,128; jetzt in einen Rahmen eingelassen; mit kleinen Beschädigungen. — Kunstkammer; erworben 1828 (Sammlung Bartholdi); stammt aus dem Museum des florentinischen Subdekans Gabriel Riccardi. — Passeri Expos. in Gorii Monum. sacra eburnea, Florentiac 1759 p. IX ff. (Abb.); Labarte, Hist. des arts ind. I, 215, Westwood, F. iv. No. 166.

In der Höhe erscheint vor einer ovalen Mandorla der bärtige Christus auf einem Thron; links und rechts eine Gruppe von je neun Engeln in Proskynese; nur der vorderste in ganzer Figur sichtbar. Zu den Seiten der Mandorla ΙC ΧC. Unten die vierzig Märtyrer, nur mit Schurz bekleidet; dicht gedrängt und lebhaft bewegt. Rechts oberhalb der Gruppe eine byzantinische Kuppelkirche; links daneben (in uncialen Majuskeln):

†ΟΙ †ΑΓΙΟΙ ΤΕCΑΡΆΚΟΝΤΑ.

Dieser Platte nahestehend No. 9; nahe verwandt, ferner eine im Stuttgarter Altertumsverein bewahrte Tafel mit Himmelfahrt Christi (nach Dr. P. Weber sogar zugehörig).

die
re
—
Taf
mit

ihm
fürs
beide
11 A
sitze
mit
den

X
und e
auf d
tuerte
Hänge

10.
Bu.
Ho
des be
rungen.
in Wien
Unte
gearbeit
Christus
ihm siebe
kommen
den Här
derselben
Palmen



9. (450 A). Byzantinisch, 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Darstellung der Fußwaschung.

Hochrelief. Elfenbein, mit Spuren der alten Bemalung (Blätterfries). H. 0,16, Br. 0,137. Kopf Christi ergänzt, zahlreiche Bohrungen; links in der Ecke ein Stück ausgesprungen. — Erworben 1893 aus der Sammlung Spitzer (Auktionskat. Taf. III, No. 206, bei Molinier, La Collection Spitzer nicht mit aufgeführt), Geschenk des Herrn M. Heckscher in Wien.

Links vorn Christus in vorgebeugter Haltung, dem vor ihm sitzenden Petrus den Fuß abtrocknend; Petrus in byzantinischer Weise die Hand an den Kopf legend. Zwischen beiden ein Waschbecken. Rechts, eng zusammengedrängt, die 11 Apostel, zwei derselben im Vordergrund lösen, auf einer Bank sitzend, sich die Sandalen. Im Hintergrund die Saalwand mit Thür; neben dieser $\overline{\text{IC}} \overline{\text{XC}}$, plastisch herausgehoben; weiter oben in der Mitte der Platte

$\overline{\text{ONIP}}\overline{\text{TH}}\overline{\text{P}}$ ($\nu\text{ι}\pi\tau\eta\rho$ = Waschbecken).

No. 8 im Stil nahe, wengleich von weniger feiner Arbeit und etwas anderer Reliefbehandlung; man achte besonders auf die Köpfe, die feinen Hände mit eigentümlich accentuiertem Gelenk. Eine nah verwandte Tafel mit stehendem Heiligen war 1899 im Münchener Kunsthandel.

10. (436 A). Byzantinisch, 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Christi Einzug in Jerusalem.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,184, Br. 0,147; ein Stück des bekrönenden Baldachins ausgebrochen; mehrere Bohrungen. — Erworben 1889 (Geschenk des Herrn M. Heckscher in Wien).

Unter einem byzantinischen Baldachin mit durchbrochen gearbeitetem, flachgewölbten Dach sieht man den bärtigen Christus auf dem Esel sitzen, beide Füße nach vorn. Hinter ihm sieben Jünger. Von rechts, aus dem Thore der Stadt, kommen Männer, Weiber und Kinder mit Palmzweigen in den Händen ihm entgegen. Im Vordergrund Knaben, zwei derselben einen Rock auf den Weg breitend, zwei andere Palmen von den Zweigen brechend. Oben links:

$\text{H} \text{B}\overline{\text{A}}\overline{\text{I}}\overline{\text{F}}\overline{\text{O}}\overline{\text{P}}\overline{\text{O}}$ ($\beta\alpha\acute{\iota}\phi\acute{o}\rho\omicron\varsigma$ = Palmsonntag).

No. 11 sehr nahestehend; verwandt ferner ein Deckel-elfenbein mit Darstellung des Todes der Maria auf Hs. Cim.



58 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek (der Kodex aus dem Ende des 10. Jahrhunderts, womit für die Datierung der Tafeln ein Anhaltspunkt gewonnen ist).

11. (442). Byzantinisch, 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Christus zwischen Johannes dem Täufer und Maria (sog. Deesis).

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,137, Br. 0,103. Einige Bohrlöcher. — Erworben 1887 in Mailand (Sammlung Trotti-Trivulzi).

Unter einem Baldachin mit durchbrochen gearbeitetem, flachgewölbten Dach — in den Ecken steigende Akanthusblätter — steht auf einem Schemel der bärtige Christus, »segnend« (byzant. Form), in der Linken ein Buch. Zu den Seiten links der bärtige Johannes, die Füße, wie die Christi in Sandalen, beide Hände geöffnet vorhaltend, wie die rechts stehende Maria. Diese mit um den Kopf geschlungenem Mantel, unter demselben ein Kopftuch. Ueber und zwischen den Figuren:

Ⓐ ΙΩ Ο ΠΟΔΡΟ ΜΟΙ ΙC ΧC ΜΡ ΘΥ

No. 10 nahe verwandt.

12. (444). Byzantinisch, 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Darstellung der Auferweckung des Lazarus.

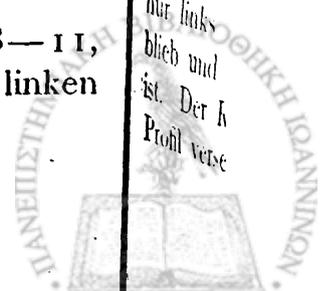
Hochrelief. Elfenbein. H. 0,105, Br. 0,088. Stark gerissen; in den Ecken vier Bohrungen. — Kunstkammer; aus dem Antiquarium überwiesen. — Westwood, F. iv. No. 176.

Unter einer von Bogen bekrönten Säulenarchitektur steht links, von drei Aposteln begleitet, der bärtige Christus, den rechten Arm gegen Lazarus ausstreckend, dessen in Linnen gewickelte Gestalt aufrecht im Grabe erscheint. Vor Christus die beiden Frauen am Boden knieend. Neben dem Grabbau zwei junge Männer in kurzem Gewande, von denen der vordere sich die Nase zuhält. Christus und die Jünger in Sandalen. Oberhalb Christi:

Ο ΛΑΖΑΡΟΣ.

Derselben Zeit und Gruppe zugehörig, wie No. 8—11, doch schlechter erhalten, besonders die Köpfe der linken Seite haben gelitten.

h:
in
o:
red
—
in
Ene
Wet
in d
ist
lit
gch
t.
nich
E
höer
und
seiner
Tracht
Waden
Sch
früher
No. 17
den G
Triptyc
da u. s.
mal zu
Erzengel
Graven.
Nachbild
b. t.
Frage
Christi.
Halb
nur links
blieb und
ist. Der k
Profil verse



13. 14. (434. 435). **Byzantinisch, wohl 10. Jahrhundert.**

Fries mit Darstellungen aus der Geschichte Josephs in zwei Stücken.

Halbreliefs. Elfenbein. H. 0,075, Br. (13) 0,205, (14) 0,21. Etwas abgerieben; zahlreiche Bohrungen, bei 13 die rechte obere Ecke geleimt. — Kunstkammer; erworben 1854. — Westwood, F. iv. No. 162 und 163.

13. Zu äusserst links Jacob, auf einem hohen Lehnstuhl, im Profil nach rechts, zu Joseph gewendet, der von einem Engel geführt fortschreitet (mit Bezug auf Genes. 37, 15). Weiter rechts der nackte Joseph von seinen Brüdern in die Cisterne versenkt; es sind 7, einer von ihnen (links) ist sitzend dargestellt. Es folgt eine Gruppe von 2 ismaelitischen Kaufleuten, der eine auf einem Kameel (pferdeartig gebildet, doch an den Füßen deutlich zu erkennen).

14. Die Darstellungen des zweiten Streifens schliessen sich nicht an die des ersten an.

Links (fragmentarisch) die Scene, wie Joseph in königlicher Kleidung die Säcke der Brüder mit Getreide füllen und auf Kameele und Ochsen laden läßt. Daneben Joseph seinen Vater im Beisein zweier Brüder umarmend. An der Tracht fallen die helmartigen Hauben und die enganliegenden Wadenstrümpfe auf.

Schon jener Stilgruppe zugehörig — wenn auch als ein frühes Beispiel —, die in der Berliner Sammlung durch die No. 17, 19, 20 vertreten ist. Man vgl. z. B. zu den flatternden Gewandenden auf No. 13 den Stephanon auf dem Triptychon No. 19; auch die Behandlung der Strümpfe ebenda u. s. w. Unserem Fries im Stil sehr nahestehend eine ehemals zu einem Kästchen gehörige sehr feine Tafel mit dem Erzengel Michael, die 1885 ins britische Museum kam, vgl. Graeven, frühchristl. und mittelalt. Elfenbeinwerke in phot. Nachbildung, Ser. I, 1898, No. 23.

15. (444 A). **Byzantinisch, wohl 11. Jahrhundert.**

Fragment eines Buchdeckels mit Höllenfahrt Christi.

Halbrelief, der Grund nachträglich ausgeschnitten, wobei nur links unten ein Stück des ursprünglichen Randes erhalten blieb und die rechte Hälfte der Komposition entfernt worden ist. Der Rand ist an den Enden mit einem konsolenartigen Profil versehen. Die Köpfe z. T. abgeschabt. Mehrere Boh-



rungen; unten links und in der Mitte ein Stück ausgebrochen. H. 0,157, Br. 0,089. Erworben in Venedig 1891.

Ueber Satan und die Pforten der Hölle schreitet Christus nach rechts hinweg, und erfasst mit der Rechten den ausgestreckten Arm des aus einem Gemäuer hervorkommenden Adam. Der an Händen und Füßen gefesselte Satan ist von menschlicher Bildung, er ist nackend bis auf einen Schurz. Adam ist, wie Christus vollbärtig und mit langem Gewand und Mantel bekleidet. Hinter ihm eine Frau, den Mantel über den Kopf gelegt, die Hände flehend erhoben (Eva); im Grunde zwei bärtige Heilige (Johannes d. T.?). Auf der andern Seite müssen sich David und Salomo befunden haben.

16. (444 C). Byzantinisch, 11. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Kreuzigung Christi.

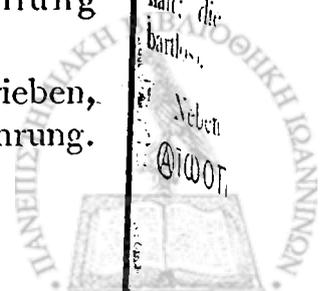
Halbrelief. Elfenbein. Geringe Spuren alter Bemalung und Vergoldung (Johannes, Architektur). H. 0,178, Br. 0,148. Unten links ein Stück geleimt. — Erworben 1898 aus der Sammlung v. Sallet; stammt aus der Sammlung Possente zu Fabriano. — Westwood, F. iv. Append. S. 375.

Die Scene spielt unter einem Säulenbaldachin, dessen nur angedeutetes kuppelartiges Dach mit einem Kranz fallender Blätter geschmückt ist; in den Zwickeln Palmetten. Christus ist bärtig und mit Lendenschurz bekleidet, die Füße ruhen nebeneinander auf dem Fußbrett, die Hände sind offen ausgebreitet. Die Nägel an Händen und Füßen waren nur aufgemalt. Christi Kopf wendet sich nach links, der klagenden Madonna zu, rechts steht der jugendliche Johannes mit Buch, die rechte Hand an die Wange pressend. Ueber den Kreuzarmen zwei Engel in Brustbildern, die Hände anbetend vorhaltend, sowie Sonne (als Stern) und Mond (als Sichel). Im Vordergrund rechts zu den Füßen des Kreuzes ein adorierender Bischof, barhäuptig mit Casula und Pallium, ein Buch überreichend; ohne Zweifel der Stifter des Kodex, dessen Deckelschmuck die Tafel gebildet hat. Der Rand zeigt eine einfache Profilierung.

17. (437). Byzantinisch, 11. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Triptychons mit Darstellung des Erzengels Michael.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,15, Br. 0,06. Etwas abgerieben, der obere Teil des Scepters abgebrochen; oben eine Bohrung.



— Kunstkammer, erworben 1847. — Westwood, F. iv. No. 169.

Michael steht in Vorderansicht in langem bordierten Gewande; über diesem ein auf der rechten Schulter genestelter Mantel mit viereckigem Besatzstück (tablia); im lockigen Haar ein Diadem, die Füße in gestickten Schuhen. Die rechte Hand liegt geöffnet vor der Brust, indess die linke ein langes Stabscepter hält. Oberhalb des Nimbus ΜΙΧΑΗΛ. Rings umlaufend ein stark vorspringender Rand. — Die Rückseite ornamental behandelt. In der Mitte ein aus schmalem Bande gebildetes Medaillon, dem sich fünf kleine Kreise einfügen; in diesen Rosetten. Oben: ΙC XC; unter dem Medaillon NI KA.

In dem von Molinier gegebenen Verzeichnis der byzantinischen Triptychen (Les ivoires S. 109 ff.) nicht erwähnt.

18. (444 B). Byzantinisch, 11. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Brustbild der Muttergottes.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,14, Br. 0,11. Bohrungen auf dem Rande. — Erworben 1898 aus der Sammlung v. Sallet; stammt aus der Sammlung Possente in Fabriano. — Passeri, Expositio in Gorii Monum. sacra eb., p. 21, Tav. V; leider fehlt hier eine Notiz über den damaligen Aufbewahrungsort; Westwood, F. iv. Append. p. 373.

Medaillonartig umschlossen von einem kreisförmig verlaufenden Bande erscheint in der Mitte der Tafel das Brustbild der Madonna mit dem Kinde. Den Mantel über den Kopf gelegt, unter demselben noch ein Kopftuch, hält sie auf dem linken Arm das Kind, indess die Rechte vor der Brust liegt. Das Kind hat die Rechte »segnend« erhoben, in der Linken hält es eine Rolle. Links und rechts der Darstellung: ΜΡ ΘΥ. Das erhaben gearbeitete Band ist aus drei nebeneinander liegenden Zickzacklinien gebildet. In den vier Ecken erscheinen, in kleineren, hier von einem einfachen Zickzackbände umzogenen Medaillons die Brustbilder Johannes d. T. (oben links) und der Apostel Petrus (rechts), Paulus (unten links) und Thomas (rechts); der Täufer wie gewöhnlich greisenhaft; die Apostel die geläufigen Typen zeigend (Thomas bartlos).

Neben den Medaillons:

Ⓐ ΙΩΑΝΝΗΣ Ⓐ ΠΕΤΡΟΣ Ⓐ ΠΑΥΛΟΣ Ⓐ ΘΩΜΑΣ.



Auf dem glatten Rande der Tafel steht, oben links beginnend, folgende Inschrift (in Hexametern):

✠ PRESVLIS IMPERIIS BERTOLDI CLAVDITVR
OMNIS

TEXTVS EVANGELII REDIMITVS HONORE
DECENTI.

Unter den zahlreichen byzantinischen Buchdeckeln dieses Typus das schönste Exemplar. Aus der lateinischen Umschrift geht hervor, daß ein Bischof Bertold einen Kodex der vier Evangelien mit der Tafel schmücken liefs. Aber offenbar ist sie nicht für ihn gearbeitet, sie hatte vorher schon eine Handschrift geschmückt; denn die Bohrungen auf dem oberen und unteren Rande waren jedenfalls vorhanden, als die Inschrift hinzugefügt wurde. — Für die von Zickzackband umzogenen Medaillons zu vgl. ein Diptychon, ehemals bei Spitzer, vgl. La Coll. Spitzer, Ivoires, Pl. VII, No. 17, auch das Reliquarium in Cortona, Gori a. a. O. Tom. III, Tab. XVIII.

19. (447 A). Byzantinisch, 11. Jahrhundert.

Triptychon mit Kreuzigung Christi und Heiligen. Halbreliet. Elfenbein. Mit Spuren von Vergoldung (Baldachin, Aufsenseiten der Flügel). H. 0,234, Br. 0,265 (bei geöffneten Flügeln). Die rechte obere Ecke des Mittelstücks und die Zapfenlager der Flügel ergänzt; im rechten Flügel ein Sprung, kleine Ergänzungen auch an dem bekrönenden Bogen. — Erworben 1889 in Florenz von der Marchesa Ridolfi.

Das Mittelfeld zeigt den bärtigen Christus, mit Schurz bekleidet an einem doppelarmigen Kreuze, das Haupt ist (mit geschlossenen Augen) nach links geneigt. Die Füße ruhen auf dem Fußbrett, die Hände sind geöffnet, die vier Nägel plastisch dargestellt. Links vom Kreuze, das mit Pflocken im Boden befestigt ist, stehen Longinus, Christi Seite durchbohrend, und die wehklagende Maria mit zwei heiligen Frauen, rechts Stephaton mit der Spongia und der bartlose Longin, im Knierock, auf der linken Schulter eine Rosette. Hinter ihm der jugendliche Johannes mit Petrus und einem dritten (bartlosen) Apostel; sie tragen wie die Apostel auf den Flügeln Sandalen. Ueber den Kreuzarmen die Brustbilder von vier Engeln. Rechts und links der oberen Querarme: IC XC; unter den Kreuzarmen links: MP ΘΥ, rechts: ΘΙΩΑΝΣ. Der stark vortretende Rand der Tafel oben und unten ist mit einem Perlstab geschmückt. — Die Flügel sind durch

ei
S
Li
je
A
ne
sc
On
me
ap

I
ne
⊙
Joh
dem

W
wende
sie
— Be
zwei
mit
eine
gebilde
den
jünger
Zu
Triptych
In
Triptych

20.
Mon
Halb
Br. 0,054
Radowitz
Ein
steht, wie
mit solchen

Aus der

einen mit dem gleichen Ornament versehenen Steg in zwei Stockwerke zerlegt, deren jedes zwei stehende Figuren zeigt. Links sieht man oben die Apostel Thomas und Andreas; jener ist bartlos, die Linke hält eine Schriftrolle; der bärtige Andreas hält in der Linken einen Kreuzstab. Ueber und neben den Figuren; Ⓜ ΘΩΜΑC Ⓜ ΑΝΔΡΕΑC. Unten erscheinen Konstantin und die heilige Helena in kaiserlichem Ornate, ein hohes Doppelkreuz zwischen ihnen, das sie gemeinsam halten; Helena trägt in der Linken den Reichsapfel. Links und rechts des Kreuzes:

Ⓜ ΚΩCΤΑΤΙ' ΗΑΓΙ ΕΛΕΝΗ.

Der rechte Flügel zeigt oben Petrus und Paulus, jenen mit Kreuzstab, Paulus mit Buch. Neben und über ihnen: Ⓜ ΠΕΤΡΟC, Ⓜ ΠΑΥΛΟC; unten die Hll. Basilius und Johannes Chrysostomus, beide in Bischofsornat, barhaupt, auf dem linken Arm das Evangelienbuch. Neben den Figuren:

Ⓜ ΒΑCΙΛΕΙΟC Ⓜ ΙΩ Ⓜ ΧΡΥCΟCΤΟ.

Während Konstantin und Helena einander anblicken, wenden die Apostel das Haupt der Mittelszene zu, an der sie teilnehmen. Alle Nischen sind von Perlschnur umzogen. — Bei geschlossenen Flügeln erblickt man unter einem von zwei Säulen getragenen Kuppeldach ein lateinisches Kreuz mit geschweiften Armen, an deren Enden im Schnittpunkt eine Rosette angebracht ist; es ruht auf einer aus drei Stufen gebildeten Plinthe (Golgotha). Unten links und rechts neben den Basen der Säulen die Spuren einer Rosette. Eine Spange jüngeren Datums aus vergoldetem Kupfer schließt die Flügel.

Zu der Darstellung von Konstantin und Helena vgl. das Triptychon der Bibl. Nat. in Paris, Molinier, Les ivoires, S. 113.

In dem von Molinier gegebenen Verzeichnis der byzant. Triptychen (a. a. O. S. 109 ff.) nicht mit aufgeführt.

20. (439). Byzantinisch, 11.-12. Jahrhundert.

Monatsbild (September).

Halbrelief; wohl Teil eines Kästchens. Elfenbein. H. 0,081, Br. 0,054; zwei Bohrungen. — Kunstammer (Sammlung Radowitz). — Westwood, F. iv. No. 174.

Ein bärtiger Mann, in Knierock und Wadenstrümpfen, steht, nach rechts gewendet, und pflückt Trauben; ein Korb mit solchen steht vor ihm. Ueber dem Korbe:

СΕΠΤΕΜΗΟC (sic!).

Aus der gleichen Zeit wie No. 19.



21. (447). Byzantinisch, 12. Jahrhundert (?).

Buchdeckel mit Kreuzigung Christi.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,164, Br. 0,112. Oben rechts durch Bruch beschädigt; mehrere Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Didron, *Annales archéol.* XVIII. 307; Westwood, *F.* iv. No. 218.

Christus, bärtig, mit Lendenschurz, hängt an einem doppelarmigen Kreuze. Die Augen sind geschlossen, die offen ausgebreiteten Hände wie die auf dem Scabellum ruhenden Füße von Nägeln durchbohrt. Rechts und links über ihm je ein Engel in Halbfigur, neben diesen abbrevierte Darstellungen von Sonne und Mond (bartloser Lockenkopf vor Sonnenscheibe und Sichel). Zu Füßen des Kreuzes ein Schädel. Links unter dem Kreuze, einander zugewendet und sich die Hand reichend, Maria und der jugendliche Johannes. Im Hintergrunde zwei wehklagende Frauen. Rechts außer Stephaton und Longinus der Hauptmann mit zwei Krieger.

Die Echtheit von Didron mit Unrecht bestritten.

22. (465). Byzantinisch, 12. Jahrhundert (?).

Buchdeckel mit Kreuzigung Christi.

Hochrelief. Elfenbein, mit Resten von Bemalung und Vergoldung (aufgefrischt). H. 0,152, Br. 0,012. Zum Teil überarbeitet und durch Bohrungen beschädigt; links geht ein Bruch durch die Platte; rechte Hand der Maria abgebrochen. — Kunstkammer; 1886 aus dem Magazin aufgestellt.

Unter einem byzantinischen Baldachin mit durchbrochenem Kuppeldach Christus, die Augen geschlossen, anscheinend bartlos (vgl. unten), an einem doppelarmigen Kreuze, die Füße auf dem Fußbrett, die Hände offen ausgebreitet. Die vier Nägel sind nur aufgemalt. Der Kopf ist nach links, der Madonna zugewendet, die klagend die Hände erhebt; rechts der bartlose Johannes mit Buch. Ueber den Kreuzarmen abbrevierte Darstellungen von Sonne und Mond, zu den Seiten des Kuppeldaches zwei Engel in Brustbildern, am Fusse des Kreuzes ein Blatt.

Nah verwandte Arbeiten befinden sich in der Bibliothèque nationale zu Paris (Phot. Giraudon B. 669) und im Museum zu Liverpool (H. Graeven, frühchristl. u. mittelalt. Elfenbeinwerke in phot. Nachbildg, Ser. I, No. 11). Die Berliner Tafel ist z. T. überarbeitet, was wohl der Anlaß gewesen ist, sie für

ab
H.
Tr
alle
mit
ste
un
kei
L
ei
riset
in z
Da
Linke
verbo
dur
falls je
Auf d
Form
In
(a. a. C
24.
Bu
hl. Gei
Haf
Ethen P
beschnitt
der einer
worben r
F. iv. No.
Oben
Strahlen
Mitte ist i
die zwölf
rollen in d
thorartiger
ganze des



abendländisch zu erklären. Ueberarbeitet sind Kopf und Haar Christi, der ursprünglich jedenfalls bärtig war (vgl. das Triptychon in Liverpool), ferner der Kopf der Madonna, wie, allem Anschein nach, die Füße des Johannes, die ursprünglich mit Sandalen versehen waren und fest auf dem Rand aufstanden. Unberührt geblieben sind die Köpfe des Johannes und der zwei Engel und diese lassen, obwohl verriepen, wohl keinen Zweifel, das eine byzantinische Originalarbeit vorliegt.

23. (438). Byzantinisch, wohl 12. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Triptychons mit Darstellung eines Heiligen (Demetrios).

Flachrelief. Elfenbein. H. 0,114, Br. 0,055. Rechts gerissen, oben ein Bohrloch. — Kunstkammer; erworben 1844 in Basel. — Westwood, F. iv. Append. S. 436. No. 807.

Der unbärtige Heilige erscheint in Vorderansicht, die Linke unter dem auf der Schulter genestelten Mantel verborgen, die Rechte vor der Brust liegend. Darüber, durch einen Steg getrennt, ein Brustbild eines zweiten, ebenfalls jugendlichen Heiligen, in gleicher Tracht und Haltung. Auf der Aufsenseite des Flügels ein Kreuz von ähnlicher Form wie auf den Flügeln von No. 19, doch einfacher.

In Moliniers Verzeichnis der byzantinischen Triptychen (a. a. O. S. 109 ff.) nicht erwähnt.

24. (445). Byzantinisch, wohl 12. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Darstellung der Ausgießung des hl. Geistes.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,185, Br. 0,103. In den Ecken Bohrungen. Der Rand der Platte oben und unten beschnitten; es ist oben der Rest eines Perlstabes, unten der einer Blätterbordüre vorhanden. — Kunstkammer; erworben 1854. — Didron, Ann. arch. XVIII, 307; Westwood, F. iv. No. 200.

Oben, als Halbkugel, der gestirnte Himmel, von dem 6 Strahlen ausgehen; die Taube des heiligen Geistes in der Mitte ist herausgeschnitten. Darunter, im Bogen angeordnet, die zwölf Apostel, auf Stühlen sitzend, Bücher und Schriftrollen in den Händen, mit einander disputierend. Vorn unter thorartiger Architektur — offenbar im (und vor dem) Eingange des Hauses (Apostelgesch. c. 2, 2) gedacht — eine



Gruppe von sechs Zuschauern, die erregt auf den Vorgang oben hinweisen und darüber disputieren. Die zwei vordersten halten in der Hand eine Rolle, der links in antikem Philosophen-Kostüm, der rechts in der Tracht byzant. Herrscher; hinter ihm eine Figur mit turbanartiger Kopfbedeckung; vgl. Apostelgesch. c. 2, 5 ff., wo die Erregung der zusammengeströmten Menge geschildert ist; hier sind u. a. »Männer von Rom«, Araber etc. als mit zugegen genannt.

Die Echtheit mit Unrecht von Didron bestritten.

25. (441). Byzantinisch (?), wohl 12. Jahrhundert (?).

Buchdeckel mit thronendem Christus.

Flachrelief. Elfenbein. H. 0,133, Br. 0,091. Spuren der alten (bräunlich unterlegten) Vergoldung. An der rechten unteren Ecke ein Stück abgebrochen; mehrere Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1860. — Westwood, F. iv. No. 436.

Unter einem Baldachin mit flacher Kuppel sitzt der bärtige Christus auf einem Thronsessel mit hoher Lehne; die Rechte »segnet« (griech. Form); in der Linken ein Buch. Rechts und links über der Sessellehne die Brustbilder von zwei Engeln.

26. (443). Byzantinisch (?), wohl 12. Jahrhundert (?).

Buchdeckel mit Darstellung der Maria mit dem Kinde.

Halbrelief. Elfenbein von bräunlicher Patina. H. 0,113, Br. 0,09. Oben kleine Stücke ausgebrochen, mehrere Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1865 in Köln (Sammlung Essingh). — Westwood, F. iv. No. 436.

Maria in Vorderansicht auf einem Thron mit hoher, geschweifeter Lehne; der über den Kopf gelegte Mantel ist über der Stirn mit einem Kreuz geschmückt. Das Kind sitzt auf ihrem rechten Arm, ihr zugewendet; es faßt mit der Linken den Kopfschleier der Mutter, indess die Rechte »segnend« erhoben ist; die linke Hand der Maria liegt vor der Brust. Vor dem Thron eine Fußbank auf 5 Säulchen; zu den Seiten der Lehne je ein schwebender Engel in ganzer Figur, mit anbetend erhobenen Händen. Auf dem rechten Rande der Rückseite feine Einritzungen von runenartigen Buchstaben.

27. (446). Byzantinisch, 12. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Darstellung der Himmelfahrt Christi.

d.
Ka
An
V.
(mit
auf
get.
de
ma
rech
un
dur

Frü

28.

Bu
Hal
Riss
1841 in
Alch
Gabe
Diadem
segne
den Mant
Hände an
Blättern.

Denwei
folgende T.
zuweisen.



des Cod. Cim. 56; 2) Tafel mit Verkündigung u. Geb. Christi auf der Rückseite ders. Handschrift; 3) Tafel mit Kreuzigung und Frauen am Grabe auf Cod. Cim. 60; zu vgl. z. B. den Engelskopf mit denen auf der Münchener Platte der Taufe, auch die Hände u. s. w. Es ist bisher nicht erkannt, daß diese Arbeiten an die Spitze der sog. Metzger Gruppe gehören, deren bekannte Werke durchweg etwas jüngeren Datums sind (vgl. No. 31); wichtig ist, daß auch die Miniaturen des Cod. Cim. 56 auf die Moselgegend weisen; die Berliner Verkündigung stellt stilistisch den Uebergang dar zwischen den genannten Münchener Tafeln und dem jüngeren Atelier, dem No. 31 zuzuweisen ist.

29. (462 A). Deutsch (Metz?), 9. Jahrhundert.

Abendmahl und Fußwaschung.

Flachrelief in durchbrochener Arbeit, wohl von einem Buchdeckel stammend; in den Vorhang der unteren Scene drei Granate eingesetzt. Diese zeigt kleinere Beschädigungen; der Rand oben und unten gebrochen. H. 0,106, Br. 0,046. Erworben 1887 in Mainz (a. d. Sammlg. des 1841 verstorbenen Grafen Kesselstadt stammend) — Friedrich Schneider, Kunstgew.-Blatt 1887, III, S. 248 ff. (Abb.); H. Weizsäcker, die mittelalterl. Elf.-Skulpturen in der Frankfurter Stadtbibl. Sep.-Abdr. aus Ebrard, Die Stadtbibl. zu Frankfurt, Fr. a. M. 1896, S. 5 ff.

Die Scenen sind übereinander angeordnet. Oben das Abendmahl, im Anschluß an die byzant. Auffassung der Scene Christus am linken Ende eines runden Tisches zeigend; Judas, ihm gegenüber, streckt die Rechte nach dem ihm dargereichten Bissen aus. Die 10 Apostel bis auf einen bartlos; auf dem Tische Brote und ein Kelch. — Die Fußwaschung zeigt links Christus, zum Waschen niedergebeugt, die Rechte dem bartlosen (sic!) Petrus entgegenstreckend. Petri rechte Hand, die (wie auf d. byzant. Darstellungen der Scene) zum Kopf erhoben war, ist abgebrochen. Hinter ihm die Köpfe zweier anderer Apostel. — Beide Scenen unter Säulenarchitektur; an den Säulen in antiker Weise umgeschlungene Vorhänge.

Nah verwandt sind die fünf Relieftäfelchen mit Scenen der Jugendgeschichte Christi, welche die Vorderseite der Hs. Ms. Barth. App. 2 der Frankfurter Stadtbibliothek schmücken, (so schon Weizsäcker, a. a. O., S. 2 f.) ferner der Deckelschmuck des Drogosakramentars der Bibl. nat. in Paris, (vgl. ebenda

S.
an:
sch
m
son
halt
der
der
die
3
S
E
18
T
jed
Brust
Unter
E
Datu
Vergl
städt
des M
31.
B
zeit zu
H
die K
Bohrung
Wallerstei
V. Al
Weizsäcke
Stadtbibl.
Die T
einander
im Temp
bildeten
(6) Schriftg
— Im Mit
mit drei Jün
stehenden 6



S. 5). Die Berliner Tafel steht den Frankfurter Täfelchen am nächsten. Molinier (Les ivoires, S. 146) setzt den Deckelschmuck des Drogosakramentars ins 10. Jahrhundert; ich möchte an der älteren Ansicht, wonach diese Arbeit (und somit die ganze Gruppe) dem 9. Jh. zuzuweisen wäre, festhalten. — Bemerkenswert in der Abendmahlsszene, die in der Komposition sonst dem byzant. Schema folgt, das Motiv der Darreichung des Bissens im Anschluß an Joh. 13, 26; die byz. Darstellungen folgen Mat. 26, 23.

30. (464 A). Deutsch, 10. Jahrhundert (?).

Schachstein (Turm).

Elfenbein H. 0,042. Stark abgerieben. — Erworben 1897 in München, als Geschenk.

Tischartiger, von vier Säulchen flankierter Aufbau. Auf jeder der vier Seiten zwischen den Säulchen je ein weibliches Brustbild. Oben auf der Plattform zwei ruhende Löwen. Unten eine Zackenbordüre.

Es ist fraglich, ob das Stück nicht wesentlich jüngeren Datums ist; für Entstehung in ottonischer Zeit spricht ein Vergleich mit der Tafel des Bischof Adalbero im Metzger städtischen Museum (die Büste des Adalbero, der Löwe des Markus, Haarbehandlung).

31. (463). Deutsch (Metz?), 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Christus im Tempel, der Hochzeit zu Kana und der Heilung des Aussätzigen.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,222, Br. 0,116. Besonders die Köpfe abgerieben, an den Ecken leicht beschädigt; mehrere Bohrungen. — Kunstammer; erworben 1856 (Sammlung Wallerstein). — Westwood, F. i. No. 291; E. Förster, Denkm. V. (Abb.); Bode, Gesch. d. deutschen Plastik S. 45 (Abb.); Weizsäcker, Die mittelalterl. Elf.-Skulpturen der Frankfurter Stadtbibliothek, a. a. O. S. 3 f.

Die Tafel ist durch breite Akanthusbordüren in drei übereinander liegende Felder geteilt. Im obersten Feld: Christus im Tempel. Maria tritt von links zu dem erwachsen gebildeten Christus, der, ein Buch in der Hand, inmitten der (6) Schriftgelehrten auf einer Bank sitzt; hinter Maria Joseph (?). — Im Mittelfeld: Die Hochzeit zu Kana. Links Christus mit drei Jüngern, der Maria zugewendet und auf die vor ihm stehenden 6 Krüge deutend. Rechts, etwas kleiner gebildet,



vier Gäste an einem Tisch, davor zwei Diener mit Gefäßen. — Im untersten Feld: Christus heilt den Aussätzigen; von fünf Jüngern begleitet, schreitet er »segnend« nach rechts auf den Aussätzigen zu, der in bittender Haltung, nur mit einem Lendenschurz bekleidet, neben einem Hause steht.

Ueber die Werke dieser Gruppe sind verschiedentlich Zusammenstellungen versucht, am ausführlichsten von H. Weizsäcker a. a. O. S. 3 ff.; eine kritische Bearbeitung steht noch aus. Die Berliner Tafel steht auf der Stufe der Pariser Buchdeckel (Fonds lat. 9383, 9390), der Tafel in Würzburg, der im Bargello (Alinari 2786) und mehrerer Tafeln im S. Kensington Mus. (150 '66, 255 '67, 256 '67, 257 '67). Für die Datierung dieser Arbeiten wichtig der Vergleich mit der im Metzger städtischen Museum befindlichen Tafel des Adalbero.

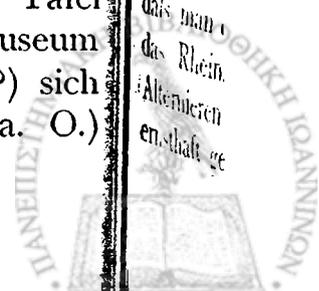
32. (473 A). Deutsch (niederrheinisch?), 10. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Himmelfahrt Christi.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,146, Br. 0,105; etwas gerissen; Bohrungen auf dem Rande. — Erworben 1893 (als Geschenk) aus d. Sammlung Spitzer, vgl. La Collection Spitzer, Bd. I, Ivoires, No. 21; offenbar identisch mit der früher im Besitz von M. G. Bohn befindlichen und im S. Kensington Museum leihweise ausgestellten Tafel, vgl. Phot. des S. Kensington Mus. No. 2877 und Semper, Rev. de l'art chrét. 1897, S. 397 Anm. 2, wo die Tafel noch als in England befindlich aufgeführt ist. — Molinier, Les ivoires, S. 138 Anm. 2, 139.

Himmelfahrt Christi von auffallend frühem Typus. Oben der jugendliche Christus, in's Profil nach rechts gewendet, emporschwebend; in der linken Hand die Rolle, mit der Rechten die aus einer Wolke herabkommende Hand Gottvaters erfassend. Weiter unten, auf einer Anhöhe zwei Engel mit Schriftrollen, zu den Aposteln unten sich niederbeugend, und auf den Vorgang oben hinweisend; links und rechts Bäume. Unten, in malerischem Durcheinander Maria und die 11 Apostel, in mannigfachen Stellungen sich nach oben wendend.

Demselben Atelier zuzuweisen, wie die bekannte Tafel mit Kreuzigung und Frauen am Grabe im Mayer-Museum zu Liverpool, von der eine Wiederholung (Fälschung?) sich im Mainzer Privatbesitz befindet. Nach Semper (a. a. O.)



stimmen auch die Mafse; die Tafeln hätten ein Diptychon gebildet; nach den Bohrungen der Berliner Tafel ist es wahrscheinlicher, daß sie den Deckelschmuck eines und desselben Kodex abgegeben haben; die Bohrungen in den Ecken sind offenbar ursprünglich.

33. (464). Deutsch (rheinisch?), 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Schmalseite eines Kastens mit zwei Aposteln.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,106, Br. 0,10. An den Seiten und über den Bogen Bohrungen. — Kunstammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Westwood, F. iv. No. 360; Bode, Gesch. d. deutschen Plastik, S. 16 (Abb.)

Die zwei Apostel — der eine ist bartlos — stehen, durch eine Säule getrennt, nebeneinander; sie halten in der Linken eine Rolle, indess die Rechte gestikulierend erhoben ist; die Köpfe sind einander zugewendet. Links und rechts ein Pfeiler, mit der Mittelsäule durch einen Bogen verbunden; an dem durchlaufenden Gebälk zurückgeschlagene Vorhänge. In den Bogenfeldern zwei Tierkreiszeichen, links eine sitzende Frau mit der Wage und einem Palmenzweig, rechts der Skorpion. Ringsumlaufend eine leicht vertiefte Ornamentierung aus Rautenform und Kreisen mit verbindendem Blattwerk bestehend, ursprünglich wohl Inkrustation von Goldplättchen oder Glas zeigend.

Gehört zu einem Reliquienkasten, von dem drei weitere Tafeln im Nationalmuseum zu München bewahrt werden. (Kat. des bayr. Nat.-Mus. Bd. V, No. 174-176). Der Tradition nach aus dem Besitz der Kaiserin Kunigunde stammend und früher im Bamberger Domschatz. Von H. Graf, A. Weese u. a. neuerdings in die Spätzeit des 12. Jahrhunderts gesetzt; vielmehr, wie der zugehörige Quedlinburger Kasten eine unzweifelhafte Arbeit aus der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts, was u. a. auch durch schlagende Stilverwandtschaft mit gleichzeitigen Handschriftengemälden, bes. den Miniaturen des sog. Prümer Antiphonars (Paris, Bibl. nat. Suppl. lat. 641) erwiesen wird. Diese ist so groß (zu vgl. aufser der Haarbehandlung, der breiten Faltengebung u. s. w., vor allem das Tänzerhafte, bis in die Fingerspitzen Nachzuckende der Pose), daß man diese Elfenbeine, die früher als sächsisch galten, für das Rheinland in Anspruch nehmen kann. Ob man das Alternieren von Pfeiler und Säule für die sächsische Provenienz ernsthaft geltend machen kann? — Ein aus der Sammlung



Spitzer stammender, später in Heckscher's Besitz befindlicher Elfenbeinkamm mit Tierkreisdarstellung scheint eine (nach dem Vorbilde der Kasten) angefertigte Fälschung zu sein.

34. 35. (456. 457). **Deutsch (rheinisch), 10. Jahrhundert (?)**.

Diptychon mit Geburt und Kreuzigung Christi. Hochrelief. Elfenbein. Jede Tafel H. 0,10, Br. 0,055. Hat als Klappaltärchen gedient, doch zeigen die Bohrungen, dafs es (ursprünglich?), zum Schmuck eines Buchdeckels oder Kästchens verwendet ist. — Kunstammer; erworben 1844 in Minden. — Westwood, F. iv. No. 329, 330.

Linke Tafel: Kreuzigung Christi. Christus bärtig, mit Lendenschurz; die Füße nebeneinander auf dem Scabellum; die Hände leise geschlossen; links und rechts vom Kreuz Maria und der bärtige (!) Johannes, beide klagend die Hände erhebend. Unter dem Fußbrett eine Schlange sich emporringelnd, sie scheint Christi Blut aufzufangen (?). Links und rechts Tellus und Oceanus, jene weiblich, der Oberkörper nackt, ein Gewächs mit Blume neben ihr; Oceanus mit Urne und Dreizack, der Kopf mit Krebscheren. In der Höhe Sol und Luna in Halbfiguren mit Strahlenkrone und Halbmond, die Figuren vor medaillonartigen Scheiben. Der profilierte Rand zeigt ein Zahnschnittornament.

Rechte Tafel: Geburt Christi. In einem zweistöckigen, von kanellierten Pfeilern und Säulen mit jonischen Kapitälern getragenen Bau ruht unten Maria auf einem Polster, im Profil nach rechts zu einer Frau am Fußende des Lagers gewendet. Von der Decke hängt eine Lampe herab; zwei Vorhänge sind um die Pfeiler geschlungen. In dem oberen Stockwerk, dessen Giebeldach eine Laterne trägt, liegt das Kind in der Krippe mit Ochs und Esel. Die Umrahmung der Tafel ist die gleiche.

36. 37. (458. 459). **Deutsch (rheinisch), 10. Jahrhundert (?)**.

Diptychon mit Verkündigung an Maria, Heimsuchung und Frauen am Grabe.

Hochrelief. Elfenbein. Jede Tafel H. 0,10, Br. 0,054. Je fünf Bohrungen. Hat, wie das vorige, als Klappaltärchen gedient, doch ist es ebenfalls (ursprünglich?) zum Schmuck eines Buchdeckels oder Kästchens verwendet worden. — Kunstammer; erworben 1844 in Minden.

kün
Me
ne
Gel
H
Kri
bed

Mar
Unte
Grab
mit l
mit
bün
bau
Kreuz
N
vgl. S

38
des 10
Ba
Evang
He
(ursprün
von R
die Taf
geschmü
Werner
Frankfur
Nr. 50 1.
Heft 2.

In de
artiger U
(mit Kri
Form) an
senkt sich
auf Stein
gehört.
Feder und



Linke Tafel: In zwei Streifen übereinander oben die Verkündigung: Der Engel kommt von links, mit Kreuzstab. Maria steht rechts, die Arme erschreckt ausgebreitet; rechts neben ihr, vor dem Eingang eines Hauses, ein Faltstuhl mit Gebetbuch; zwischen Maria und dem Engel ein Strauch. — Heimsuchung: Unter einer auf kanellierten Pfeilern ruhenden Kuppel Maria und Elisabeth, sich umarmend. Eine Blätterbordüre ringsumlaufend.

Rechte Tafel: Die Frauen am Grabe (im Anschluß an Marc. c. 16, Vöge, Malerschule um d. J. 1000, S. 225 f.). Unter einem dreistöckigen, oben mit Kuppeldach bekrönten Grabbau sitzt rechts, ins Profil nach links gewendet, der Engel mit Kreuzstab auf einem Sarkophag. Neben ihm der Deckel mit dem Leichentuch. Rechts die drei Frauen mit Salbüchsen. Oben; links und rechts von dem turmartigen Aufbau, zwei Grabwächter mit ovalem Schild, Kammhelm mit Krempe und Lanze. Ringsumlaufend eine Blätterbordüre.

Aus derselben Werkstatt wie 34. 35. Zur Ikonographie vgl. Semper, *Revue de l'art chrét.* 1897, S. 393.

38. (462 B.) Mittelrheinisch (Trier?), letztes Drittel des 10. Jahrhunderts.

Buchdeckel mit thronendem Christus und vier Evangelisten.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,21, Br. 0,124. Die beiden (ursprünglichen) Bohrungen mitten auf der Tafel waren wohl von Rosetten geschlossen; eine dritte auf der Rückseite oben; die Tafel hat jedenfalls eine Handschrift der vier Evangelien geschmückt. — Erworben 1898 (als Geschenk des Herrn Wernher in London); stammt aus der Sammlung Becker in Frankfurt a. M. Vgl. Auktionskatalog v. Mai 1898, S. 11, Nr. 59 (Abb.). — Vöge, *Jahrbuch d. kgl. preufs. Kss.* 1899, Heft 2. (Abb.)

In der Mitte der Tafel der bärtige Christus, in vierpafsartiger Umrahmung thronend; die Linke hält das Evangelium (mit Kreuzen geschmückt), die Rechte ist »segnend« (byz. Form) ausgestreckt; der Mantel flattert im Winde; oben senkt sich eine Wolke herab. In den Ecken der Tafel sitzen auf Steinsesseln (durch rundbogig geschlossene Oeffnungen gegliedert, ohne Lehne) die vier Evangelisten. Sie sind mit Feder und Buch in den Händen, im Moment der Inspiration



(durch die Tiere) dargestellt und merkwürdig dramatisch aufgefaßt. Eine Eierstabbordüre umrahmt die Tafel.

Der Hand desselben wunderlichen Realisten sind verschiedene andere Tafeln, darunter das Elfenbein des Echterbacher Kodex und das Diptychon der Sammlung Figdor (Wien) zuzuweisen, vgl. Vöge, a. a. O. Dafs der Meister aus der Moselgegend (Trier) stammt, scheint auch seine Vorliebe für antike Ziermotive zu bezeugen. Die Auswahl derselben (Eierstab, Zahnschnitt, Konsole) legt die Vermutung nahe, er möge die Studien dazu direkt nach antiken Bauwerken gemacht haben, was bei diesem über das Niveau des Handwerklichen hinausragenden Künstler nicht weiter verwunderlich wäre.

39. (465 A). Mittelrheinisch (Trier?) 10.-11. Jahrhundert, unter frühbyzantinischem Einfluss.

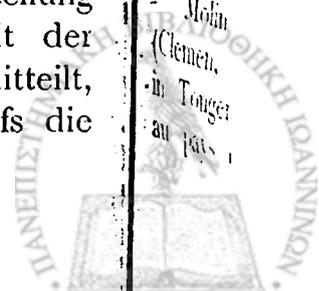
Buchdeckel mit Kreuzigung Christi.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,171, Br. 0,108. Auf die obere Hälfte einer älteren Diptychontafel geschnitzt; der stehengebliebene Grund ist außerordentlich dünn und vielfach gerissen; zahlreiche Bohrungen auf dem Rande; eine horizontale Durchbohrung des rechten Randes deutet darauf, dafs die Tafel (ursprünglich?) die linke Hälfte eines Klappaltärschens gebildet hat. — Erworben 1889 in Siegen.

Christus (unbärtig, mit dem Lendenschurz, die mit Sandalen versehenen Füfse ohne Fußbrett nebeneinander festgenagelt), hängt mit geöffneten Augen, den Kopf ein wenig nach links gewendet, am Kreuze; oben eine Tafel mit: IHS N Z R. Die Nägel und das herabträufelnde Blut sind plastisch gebildet. Unter dem Kreuze links Maria, den Mantel über den Kopf gezogen, rechts der jugendliche Johannes mit Schriftrolle; beide in klagender Gebärde. Ueber ihnen, auf den Querarmen des Kreuzes, links MARIA, rechts IOHANN. Oberhalb der Kreuzarme Sol und Luna in ganzer Figur, mit Strahlenglorie und Halbmond; beide mit gesenkter Fackel, die Hand trauernd an die Wange pressend. Auf dem unteren Rande der Tafel eine halbausgelöschte, stark abbreviierte lateinische Inschrift, deren Lesung noch nicht gelungen ist.

Eine im Bargello bewahrte Tafel mit einer Darstellung der Frauen am Grabe, die auch in den Mafsen mit der unsrigen übereinstimmt, ist, wie mir Ad. Goldschmidt mitteilt, der gleichen Hand zuzuweisen. Es wäre möglich, dafs die

To
—
V.
I.
Be.
br.
zwei
den
pf.
sin
erw
iv. N
P
der
zwei
E
(die
Christ
Verk
And
(hins
Re
Jerus
Christ
hält ein
unien
Brustbild
Sephar
im Profil
(von En
tektur in
Himmeli
die zwei
hervorra
offenbar
Molan
(Clemen
in Tonger
au jais



Tafeln ein Diptychon gebildet hätten, vgl. die Beschreibung. — Ueber den frühbyzant. Einfluß am Mittelrhein und Mosel, vgl. Vöge, Repert. f. KW., 1899, S. 101.

40. 41. (461. 462). **Deutsch (Köln oder Lüttich),**
1. Hälfte des 11. Jahrhunderts.

Diptychon mit evangelischen Darstellungen.

Hochrelief. Elfenbein. Jede Tafel H. 0,113, Br. 0,082. Beide Tafeln leicht konvex; verschiedene Details abgebrochen. Oben je eine Bohrung; an den Rändern sind je zwei quadratische Stücke unbearbeitet stehen geblieben, an den Stellen, wo bei Klappaltärchen die Scharniere zu sitzen pflegen; solche waren aber niemals angebracht; auch finden sich diese Ansätze an den äußeren Seiten. — Kunstkammer, erworben 1856 (Sammlung Wallerstein). — Westwood, F. iv. No. 293 und 294; Molinier, Les ivoires, S. 139 Anm. 2.

Beide Tafeln von Akanthusornament umzogen und in der gleichen Weise in drei Streifen zerlegt, die jedesmal zwei biblische Szenen enthalten).

Linke Tafel (von oben nach unten): Verkündigung an Maria (diese unter einem Baldachin auf dem Thron sitzend); Geburt Christi (byzantinischer Typus; eine Amme Maria zudeckend); Verkündigung an die Hirten (reiche landschaftliche Scenerie); Anbetung der Könige; Darstellung Christi im Tempel; Taufe (links zwei Engel, Christi Gewand haltend).

Rechte Tafel (von unten nach oben): Einzug Christi in Jerusalem; Fußwaschung (die Apostel im Kreise dasitzend, Christus Petri Füße in den Händen haltend, ein Diener hält eine Schale unter); Kreuzigung (Christus langgewandet, unten eine Schlange, oben die Hand Gottvaters mit Krone, Brustbilder von Sol und Luna, welche weinen, Longin und Stephaton); Frauen am Grabe (nur zwei Frauen, der Engel im Profil auf dem Sarkophag sitzend); Christus in der Vorhölle (von Engeln begleitet; die Vorhölle als baldachinartige Architektur mit Eingang, links die Hölle als flammende Schale); Himmelfahrt Christi. Christus im Profil, die Madonna links, die zwei Engel in den Wolken; aus diesen zwei Tafeln hervorragend, den Flügeln eines geöffneten Fensters ähnlich, offenbar die Himmelsthür, durch die Christus eintritt.

Molinier hat die Elfenbeine im Münsterschatz zu Essen (Clemen, Kstdkmle der Rheinprov. 2, III, Taf. I.) und das in Tongern (J. Helbig, La sculpture et les arts plastiques au pays de Liège 1890, 2, Taf. 2), der gleichen Hand



zugewiesen. Sicher sind es Arbeiten desselben Ateliers. Diesem gehört ferner an eine Tafel mit Auferweckungsszenen in der Kathedrale von Lüttich (Helbig a. a. O. Taf. 3) wie ein ebendort (S. 18 f.) beschriebenes Relief im Musée d'antiquités in Brüssel. Ferner (nach Adolf Goldschmidt) eine Platte im Priesterseminar zu Metz. Die Schule hat ihren Sitz in Köln oder Lüttich gehabt, sie ist für die Stilgeschichte von besonderem Interesse, weil die jüngere niederrheinische Schnitzerschule, der die Berliner Tafeln 53 u. 54 angehören, unmittelbar an sie anknüpft.

42. (451 A). Rheinisch (?), 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts.

Reliquienkasten.

Die Flächen in Flachrelief bearbeitet. Knochen. H. 0,18, Br. 0,145. L. 0,268. Aus langen schmalen mit Bronzestiften auf den modernen Holzkern aufgenagelten Knochenstücken bestehend; es fehlt an der Vorderseite eine viereckige Platte von 0,06 : 0,07, die durch ein Schloß ersetzt wurde, als das Kästchen (vor etwa 50 Jahren, scheint es), zu einem Nähkasten eingerichtet wurde; an der Stelle des Deckels darüber zwei Bohrungen. — Der Sammlung 1890 im Austausch durch S. M. den Kaiser überlassen; aus dem Besitz der Königin Elisabeth stammend. — W. Bode, Zeitschr. f. christl. Kunst, 1891, S. 91 ff.

Der nach den vier Seiten abgeschrägte Deckel zeigt auf seiner oberen Fläche die Kreuzigung Christi. Christus, bartlos, mit dem Lendenschurz, ist mit vier Nägeln auf breitem Kreuz festgenagelt; der Blick ist nach links gewendet. Links und rechts des Kreuzes Longinus, Christi Seite durchbohrend, und Stephaton mit der Spongia und Gefäß. Weiterhin links Maria, rechts der jugendliche Johannes, beide die eine Hand klagend an die Wange legend. Links und rechts der Scene ein aus Akanthusblättern gebildeter Baum. Neben und über den Figuren: *S̄CA MARIA, LONGINVS, HIC EST IHS NAZARENVS REX IVDEORV̄, STEAPHTHON* (sic!). *IOHANN̄*. Zwischen den Hauptfiguren die Worte Jesu: *MATER ECCE FILIVS TVVS, DISSIPVLVS* (sic!) *ECCE MATER TVA*. Oben links und rechts vom Kreuz: *HIC EST IHS NAZARENVS REX IVDEORV̄*. Die Darstellung ist, wie sämtliche übrigen Flächen des Kastens mit einem strickartigen Ornament umzogen. Auf den Schrägen

stü
no
ge
E
hä
an
kur
stär
be
me
R
Se
—
B

in T
jät
ist
de
repa
Ar
von
nicht

43

Ni
Darst
Ha
Zäh
abesch
geschnitt
Streifen
tafel-hen
in Mün
Auf
findung
in einer
seltsame
gewandelt
über die
ein Tuch,
Aus dem
Ihr die W



stilisierte Weinranken. — An der Vorderseite des Kastens, nicht genau in der Mitte, das von Blätterbordüre umgebene (jetzt leere) Feld, ursprünglich wohl gleichfalls mit figürlicher Darstellung. Rechts und links je ein Krieger, der links bärtig mit Helm (ähnlich einer phrygischen Mütze), Schild und Lanze, der rechts jugendlich, barhaupt mit Schild und kurzem Schwert; beide in kurzem Rock, auf einander losstürmend. Ringsumlaufend eine breite antikisierende Rankenbordüre. — Die Rückseite, wie die Schmalseiten, rein ornamental gehalten. Das Mittelfeld füllt ein schön stilisiertes Rebengewinde, die an der Rückseite schmälere, an den Schmalseiten breitere Bordüre zeigt antikisierende Blattmotive. — Der Deckel ist von den Wänden durch eine schmale Bordüre mit Bandmotiv getrennt.

Dem gleichen Atelier ist das Diptychon des heiligen Nicasius in Tournai und eine Diptychontafel mit Geburt und Taufe Christi, jetzt im Brit. Museum (Ar. Soc. Cl. Xi), zuzuweisen. Die Gruppe ist ein jüngerer Schöfsling der durch das sogenannte Diptychon des Tutilo, den Deckelschmuck des Evangelium longum etc. repräsentierten Schule von St. Gallen; ob diese jüngeren Arbeiten in St. Gallen selbst entstanden sind, oder in einem von hier aus beeinflussten Atelier (Tournai?), kann einstweilen nicht sichergestellt werden; das letztere ist wahrscheinlicher.

43. (485 c). Deutsch, 11. Jahrhundert.

Mittelstück eines liturgischen Kammes mit Darstellung aus der Legende des hl. Clemens.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,103, Br. 0,047. Die Zähne des Doppelkammes wie ein Streifen am linken Rande abgeschnitten; auf der Rückseite ein oblonges Stück herausgeschnitten. Die durchbrochen gearbeiteten ornamentierten Streifen zu den Seiten der Darstellung mit vergoldeten Kupfertäfelchen unterlegt (nur rechts erhalten). — Erworben 1899 in München.

Auf dem oblongen Mittelfelde ist die wunderbare Auffindung der (in das Meer versenkten) Gebeine des hl. Clemens in einer im Wasser stehenden Kirche dargestellt. Eine durch seltsame (mitraartige) Kopfbedeckung charakterisierte langgewandete männliche Figur beugt sich, nach rechts gewendet, über die offene Tumba; die vorgestreckten Hände verhüllt ein Tuch, das zugleich als Mantel über den Rücken fällt. Aus dem Sarg streckt sich ihr der Arm des Toten entgegen, ihr die Wange berührend. Links hinter einer Säule zwei



zuschauende Geistliche, der eine die Säule umfassend, sich vorbeugend, der andere in Vorderansicht. Dieser ist als Bischof charakterisiert (barhaupt, mit Krummstab, ohne Pallium!). Rechts neben der Tumba ein Altar, darauf eine Decke; die mensa ist mit einem + geschmückt, die Wand der Tumba durch eingeblendete Rundbogenfenster gegliedert; oben ein Bogenfries, rechts und links, die Scene flankierend, wieder eine Säule (von der links nur Kapital und Basis zu sehen). Die Säulen tragen das Kirchendach, auf dessen Gesims der Anfang eines Hexameters in Kapitalis rustica:

CLEMENS E TVMVLO I

Oben, unten und links ziehen sich Wellen um die Darstellung, deren sich verlaufendes Linienspiel auch die seitlichen (ornamentierten) Streifen mitumzieht. Diese zeigen Flechtwerkmuster von loser Schlingung.

Zu der Darstellung vgl. Detzel, Christliche Ikonographie II, S. 264. — Bei oberflächlicher Betrachtung könnte das sauber gearbeitete Stück verdächtig erscheinen; die seltsame Kopfbedeckung des vordersten Geistlichen (?), Unklarheiten im Kostüm des Bischofs (fehlendes Pallium, der schräg hinauflaufende Gewandsaum über dem Knie) endlich die unvollendete Inschrift könnten den Gedanken an eine Fälschung nahelegen; eine genaue Prüfung der Vorder- und Rückseite läßt jedoch an der Echtheit keinen Zweifel. Zu den Unklarheiten im Kostümlichen bieten frühmittelalt. Handschriftengemälde genaue Analogien (vgl. Vöge a. a. O., S. 325 wie den ganzen Abschnitt); auch zeigt die Inschrift paläographisch alle Merkmale der Echtheit.

44. (460). Deutsch (rheinisch), 11. Jahrhundert.

Schachfigur (Turm). Knochen. H. 0,065. — Kunstkammer; erworben 1869 in Köln.

Auf einem thorartigen Unterbau mit Zinnen erheben sich zwei mit flachen Kuppeln gedeckte Türme, ebenfalls mit Zinnenkranz. In den Portalen an den Breitseiten je ein bärtiger Mannskopf, in flachem Relief, an den Schmalseiten Kuppelarchitektur.

45. (473). Deutsch (rheinisch) 11. Jahrhundert.

Kreuzigung Christi.

Hochrelief. Elfenbein mit geringen Spuren von Bemalung. H. 0,143, Br. 0,105. Der Länge nach gesprungen. Die Bordürenstreifen oben und unten aus besonderen Stücken



angesetzt; mehrere Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Westwood, F. iv. No. 348; Bode, Geschichte der deutschen Plastik. S. 21. (Abb.)

Christus bärtig, das mit der Dornenkrone geschmückte Haupt nach links geneigt; die Augen sind geschlossen, die Lenden mit dem Schurz bekleidet; die Füße stehen neben einander auf dem Scabellum. Der Nimbus war nur aufgemalt. Links unter dem Kreuz Maria, rechts der jugendliche Johannes, beide klagend auf ornamental gestalteten Erdschollen stehend. Oben in Brustbildern Sol und Luna, mit Zackenkrone und Halbmond, weinend, beide Hände vor das Gesicht geprefst. Die Darstellung von einem Palmettenfries umrahmt.

46—51. (467-472). Deutsch, 11.-12. Jahrhundert.

Sechs Tafeln eines Kastens mit thronendem Christus und Aposteln.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,07-0,072, Br. 0,054-0,056, 50 u. 51 nur: 0,043-0,046. Einzelheiten abgestoßen; vielfach durchbohrt. — Kunstkammer; schon 1694 in kurfürstlichem Besitz. — Westwood, F. iv. No. 693-698; Bode, Geschichte der deutschen Plastik, S. 21; Molinier, Les ivoires, S. 171.

Erste Tafel: Der bärtige Christus auf der Weltkugel thronend, die Füße auf dem Schemel, in der Linken das Buch, die rechte »segnend« erhoben; die Mandorla gehalten von den Symbolen des Mathäus (links) und Johannes (rechts), während die des Markus und Lukas neben dem Schemel angeordnet sind.

Zweite bis sechste Tafel: Zehn Apostel, jedesmal zwei auf einer Tafel. Sie sitzen auf mit Polster belegten Thronen; nur einer ist bartlos; alle halten ein Buch, die andere Hand meist gestikulierend erhoben; eine schmale Bordüre umsäumt die Tafeln.

Die Apostel am sogenannten Heinrichskasten in Quedlinburg sind mehr in den Motiven als im Stil mit unseren Tafeln verwandt.

52. (477). Deutsch (fränkisch?), 11.—12. Jahrhundert.

Die zwölf Apostel.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,188, Br. 0,121; ohne alle Bohrungen; der Rand links und rechts beschnitten. — Kunstkammer; erworben 1834 in Ansbach. — Westwood, F. iv. No. 327; Bode, Gesch. d. deutsch. Plastik, S. 20 (Abb.), Molinier, Les ivoires, S. 172.



Die Apostel in zwei Reihen übereinander, oben auf ornamental gestalteten Erdschollen stehend, unten unmittelbar auf dem Rande der Tafel; in der Mitte oben Petrus und Paulus; auf sie sind (mit zwei Ausnahmen) die Köpfe der übrigen gerichtet. Petrus trägt Tonsur, Paulus ist als Kahlschädel, Thomas und Simon sind bartlos gebildet. Ueber den Köpfen oben und unten ein Schriftstreifen. Man liest oben:

IOHAN · ANDR · PETRVS · PAVL · IACOB · PILP

unten:

IACOB · FOM · BARB · TAF · SIMON · MAR I

Eine zugehörige Tafel mit einer Darstellung der 12 Stämme Israels in ganz entsprechender Anordnung befindet sich in Pariser Privatbesitz (Abb. Molinier a. a. O. S. 172). Die Tafeln bildeten wohl die Deckelelfenbeine zweier zusammengehöriger Kodices (altes und neues Testament). Eine gewisse Verwandtschaft des Stiles mit den Apostelreliefs des Bamberger Georgenchores ist bereits von W. Bode bemerkt worden. Andererseits erinnern einzelne Züge, z. B. die merkwürdige Frisur des Paulus an jene Werke der Languedoc, die neuerdings mit Bamberg in Beziehung gesetzt wurden.

53. (474). Deutsch (rheinisch), 11.-12. Jahrhundert; vgl. No. 54.

Verkündigung an Maria.

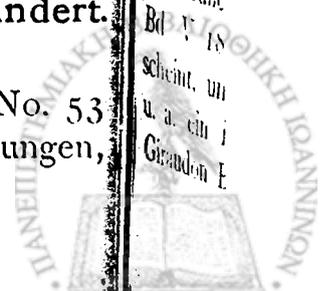
Hochrelief. Elfenbein. H. 0,136, Br. 0,096. Aus zwei oblongen Stücken zusammengesetzt; oben und an den Seiten Bohrungen; die Platte offenbar beschnitten. — Kunstkammer; erworben 1856 in Bonn. — Westwood, F. iv. No. 357; Bode, Geschichte der deutschen Plastik, S. 21; Molinier, Les ivoires, S. 170, Anm. 3.

Rechts unter einer von Säulen getragenen Kuppel steht Maria in Vorderansicht, den Kopf nach links gewendet, neben einem Betpult; hinter diesem eine zweite weibliche Gestalt erscheinend. Von links tritt der Engel zu ihr, das Scepter (mit Blume) in der Linken, die Rechte redend vorgestreckt. Die Falten sind durch Punktierung markiert.

54. (475). Deutsch (rheinisch), 11.-12. Jahrhundert.

Ausgießung des heiligen Geistes.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,14, Br. 0,094. Wie No. 53 aus zwei oblongen Stücken zusammengesetzt; keine Bohrungen,



die Tafel oben und unten beschnitten. — Kunstkammer; erworben 1856 in Bonn. — Westwood, F. iv. No. 376; Molinier, Les ivoires, S. 170.

Die Apostel sitzen in zwei Reihen hinter einander, der Mitte der Komposition zugekehrt; auf ihren Häuptern Flämmchen. Hinter ihnen zwei baldachinartige Kuppelbauten; in der Mitte oben die Taube.

Mit No. 53 offenbar zusammengehörig und aus demselben Atelier. — Andere Arbeiten desselben in Köln (Kunstgewerbemuseum), London (S. Kensington Mus.), Darmstadt (Museum), Frankfurt (Stadtbibliothek) u. s. w. Der Sitz desselben ist vermutlich in Köln zu suchen. Für den Zusammenhang mit dem älteren Atelier (No. 40 u. 41) zu vgl. die Apostel auf Tafel 54 mit denen vorn auf der Fußwaschung auf 41. Für das jüngere Atelier ist charakteristisch, daß die Figuren regelmäÙig in Dreiviertelprofilstellung gebracht sind, was den Eindruck des Stiles nicht unwesentlich berührt; zu vgl. die Himmelfahrt auf No. 41 mit der Tafel der Himmelfahrt in London (S. Kensington Mus., Ar. Soc. Cl. X. h.).

55. 56. (485 a u. b). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Zwei Zierecken (von Buchdeckel) mit Evangelistensymbolen (Markus u. Johannes).

Hochrelief. Wallrofszahn. Von quadratischer Form; Länge einer Seite 0,042. Stammen jedenfalls von einem Evangelienbuch. Erworben 1899 in München.

Auf der quadratischen von Perlschnur umsäumten Grundfläche liegt in stärkerem Relief das von kreisrund verlaufendem Ornamentband medaillonartig umzogene Symbol. Der den Kopf (nach der in der Mitte des Buchdeckels zu denkenden Darstellung des Thronenden) zurückwerfende Markuslöwe hält ein Buch, der Adler eine Schriftrolle, die er, sich niederbeugend, mit dem Schnabel faßt. In den Zwickeln des Quadrats eine flachgearbeitete Palmette.

Ein wohl zugehöriges Täfelchen mit Lukässymbol bewahrt das Münchener Nat.-Museum, vgl. Kat. d. bayr. Nat.-Mus. Bd. V 1890, No. 177. Dem gleichen Atelier, das, wie es scheint, unter französischem Einflusse gearbeitet hat, gehört u. a. ein in Paris befindlicher Krucifixus (Bibl. nat. Phot. Giraudon B No. 2019) zu.



57. (476). Deutsch (rheinisch), 12. Jahrhundert.

Kruzifixus (ohne Kreuz).

Rundfigur, Rückseite unbearbeitet. Elfenbein, mit alter Bemalung und Vergoldung. H. 0,14. Die ursprünglich angesetzten Arme fehlen; Füße vorn abgebrochen. — Kunst-kammer; erworben 1853 in Köln. — Westwood, F. iv. No. 390.

Der bärtige Kopf mit einer vergoldeten Reifenkrone ist leicht vornüber geneigt und in natürlichen Farben bemalt. Das lange, an der rechten Hüfte geschürzte Lendentuch ist vergoldet. Die Füße standen nebeneinander auf dem Scabellum.

58. (466). Rheinisch (?), 12. Jahrhundert.Achteckige Reliquienbüchse (turris) mit Apostel-
figuren.

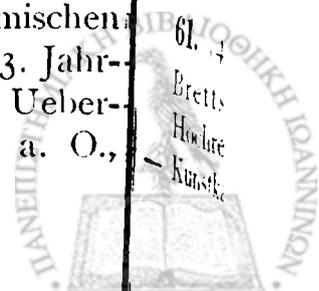
Hochrelief. Knochen mit Spuren von Bemalung. Der vergoldete Holzkern modern. Verzierungen in Messing und Silber. H. (mit Fußgestell und bekrönender Krystallkugel) 0,26, Durchmesser 0,135. — Kunst-kammer; erworben 1858 in Bonn; stammt aus der Sammlung Essingh in Köln. — Molinier, Les ivoires, S. 165; Semper, Revue de l'art chrétien, 1897, S. 483 f.

Der Reliquienbehälter hat die Form eines achteckigen Säulenbaues mit kegelförmigem Dach. Zwischen den Säulen des Unterbaues stehen acht Apostel in gleichmäßiger Haltung mit Schriftrollen in den Händen; auf diesen die Namen. Es sind: ·̄S̄ PETRVS ·̄S̄ PAVLVS ·̄S̄ ANDREAS ·̄S̄ IACOB ·̄S̄ IHILLPPVS (Philippus) ·̄S̄ MATHEVS ·̄S̄ MATHEVS ·̄S̄ IORANDES (sic!). Die acht Dachflächen sind abwechselnd mit einem Cherub und einem Evangelistensymbol geschmückt; die letzteren halten Bücher mit den Namen:

MARCVS, LVCAS, MATHEVS, IOH̄.

Die vergoldete Silberspitze des Daches trägt eine Krystallkugel, welche ein Pergamentblättchen mit der gefälschten Inschrift: BERNWARDVS. EP. HIL. FEC. einschließt.

Die außerordentlich zahlreichen Arbeiten dieser Gruppe (vgl. Semper a. O. S. 482 ff.) wären nach Molinier im Orient (Constantinopel) von französischen oder auch einheimischen Schnitzern für die Pilger hergestellt worden und dem 13. Jahrhundert zuzuweisen; seine Hypothese hat wenig Ueberzeugendes; vgl. die Bemerkungen von Semper a. a. O.,



S. 479 ff. Nach der Provenienz einzelner Stücke könnte auch Frankreich als Ursprungsland inbetracht kommen.

59. (481). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Brettstein mit mythologischer Darstellung (Hercules und Cacus?).

Hochrelief. Knochen, mit Spuren roter Färbung. Durchm. 0,056. Am Rande beschädigt, zum Teil verrieben. — Kunstkammer; erworben 1856. — Becker und v. Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des M.-A. II, Taf. 23; Westwood, F. iv. No. 831.

Der Held, in Knierock, faßt den vor ihm niedergesunkenen Gegner mit der Linken bei den Haaren und holt mit dem Schwert zum Schlage aus. Dieser in langem Gewand mit halbweiten Aermeln. Links ein Baum. Der Rand mit Zickzackornament versehen.

Die Brettsteine No. 59-61 scheinen zu demselben Brettspiele gehört zu haben; ein nahverwandter Dammbrettstein, auch in den Maßen stimmend, im Nationalmuseum zu München, vgl. Katalog des bayr. Nat.-Mus.; Bd. V, 1890, Taf. VIII, No. 178; vgl. No. 62 u. 63.

60. (482). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Brettstein mit Kampfszene.

Hochrelief. Knochen, mit Spuren rötlicher Färbung. Durchmesser 0,055. Der Rand beschädigt; stark abgerieben. — Kunstkammer; erworben 1856. — Becker und v. Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des M.-A. II, Taf. 23; Westwood, F. iv. No. 834.

Links ein unbärtiger Mann, den Bogen in der Linken, zwei (rechts) vor ihm fliehende Centauren mit konischen Mützen verfolgend, die den Kopf zurückwenden. Ringsum ein Zickzackornament. Am äußeren Rande des Steines die Umschrift: ·TELIS ARGILEI· RVLSE· ST̄ FĒRE (nach Hefner a. a. O. verderbt aus: Telis Achillei pulsaesunt ferae).

Vgl. No. 59.

61. (483). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Brettstein mit allegorischer Darstellung der Erde. Hochrelief. Knochen. Durchmesser 0,055; abgerieben. — Kunstkammer; erworben 1856. — Becker und v. Hefner.



Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des M.-A. II, Taf. 23; Westwood, F. iv. No. 833.

Eine weibliche Gestalt, mit phantastischem Kopfputz aus füllhornartigen Blättern, in Vorderansicht dasitzend; sie säugt an ihrer rechten Brust einen Hasen, an der linken einen Drachen. Ringsumlaufend ein Eierstab. Am äußeren Rande des Steines die Umschrift:

TERRA; LEPVS; DRACO;

Vgl. No. 59.

62. (484). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Brettstein mit Darstellung des Herkules und Cacus.

Hochrelief. Knochen. Durchm. 0,052. Stark verrieben; am Rande beschädigt. — Kunstkammer; erworben 1861. — Westwood, F. iv. No. 832.

Herkules, links ins Profil gewendet dastehend, schlägt dem rechts vor ihm knieenden Cacus, ihn bei den Haaren fassend, mit dem Schwerte das Haupt ab. Beide tragen Knierock. Rechts erscheinen zwei von den Rindern; ringsumlaufend eine Blätterbordüre; am äußeren Rande die Umschrift: \ddagger ARGVITVR · FVRTI · VICTVS · BENE · CACVS · EVANDRI ·

Den Brettsteinen No. 59-61, wie 63 nahe verwandt.

63. (485). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Brettstein mit Reiseszene.

Hochrelief. Knochen. Durchm. 0,054. Abgerieben; mehrere Bohrungen. — Erworben 1886 aus der Sammlung Trotti-Trivulzi in Mailand.

Ein Knabe, auf einem zur Reise ausgerüsteten Esel nach rechts reitend und eine Flasche (oder Frucht?) zum Munde führend; ihm folgt barhaupt, in kurzem Rock, ein bärtiger Mann, ihm einen Reishut aufsetzend und den Esel mit einer Gerte antreibend. Ringsumlaufend ein Zickzackornament.

Den Brettsteinen No. 59-62 nahe verwandt.

64. (480). Deutsch, 12. Jahrhundert.

Reliquienkasten mit Darstellungen aus der Geschichte Christi.

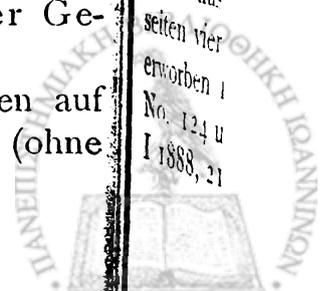
Knochen; mit alten Metallbeschlügen, die vier Ecken auf je einem kauern den Löwen in Bronze aufruhend. H. (ohne

die
wi
gel
von
Dr.
lebl.
seit
gru
mit
die
ein
der
die
vier
eine
düz.
zieht.
überei
Fluch
Joseph
Christi
mord
auf der
Kinder
der Kön
zeit zu
des Soh
seite:
unten:
Reinigung

65.

Kret
geschic
Halb
Stück aus
seiten vier

erworben
No. 124 u
I 1888, 21



die Füße) 0,16, Br. 0,294, L. 0,408. — Kunstkammer; erworben 1845, angeblich in München.

Deckel und Seitenflächen sind mit Szenen aus dem Evangelium geschmückt, die in oblonge, durch schlichte Stege von einander getrennte Felder verteilt sind. Auf dem Deckel (in 11 Felder verteilt) die Himmelfahrt Christi. Dieser lebhaft bewegt, in von vier Engeln gehaltener Mandorla, seitlich hinaufschwebend; oben und zu den Seiten Engelgruppen; unten Maria und 11 Apostel. Unten ist mitten in die Gruppe der Apostel auf besonderem Felde die Erscheinung des Auferstandenen unter den Jüngern eingefügt, links und rechts der Engelgruppen einerseits der Gekreuzigte und die Kreuzabnahme, andererseits die Grablegung und die Frauen am Grabe. In den vier Ecken die vier Evangelistensymbole. Ringsumlaufend eine aus ineinander verschlungenen Drachen gebildete Bordüre, wie sie, schmaler, auch sämtliche Seitenflächen umzieht. — Von diesen zeigt die Vorderseite (in zwei Reihen übereinander): Verkündigung an Maria, Heimsuchung, das Fluchwasser (? vgl. Protevangelium Jacobi XVI 1), den Traum Josephs, die Reise nach Bethlehem; die Geburt und Taufe Christi; die rechte Schmalseite: oben den Befehl zum Kindermord und drei bethlehemitische Mütter, unten die Hirten auf dem Felde; die Rückseite: oben den Kindermord (die Kinder werden in eine Cisterne geworfen) und die Anbetung der Könige; unten Christus und die Samariterin (oder Hochzeit zu Kana?), Christus und Zachäus (?), die Auferweckung des Sohnes der Wittve, Christus in Emmaus; die linke Schmalseite: oben Abendmahl, Gefangennahme und Wegführung; unten: die Jünger finden die Eselin; Einzug in Jerusalem; Reinigung des Tempels.

b. Italien.

65. (455). Italienisch, wohl 11. Jahrhundert.

Kreuzigung Christi; Rückseite: Schöpfungsgeschichte.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,27, Br. 0,12. Unten ein Stück ausgebrochen (durch Bohrung veranlaßt); an den Langseiten vier Bohrungen; der Rand beschädigt. — Kunstkammer; erworben 1856 (Sammlung Wallerstein). — Westwood, F. iv. No. 124 und 132; J. J. Tikkanen, Archivio storico dell' arte I 1888, 215 (Abb.); derselbe Genesis-Mosaiken von S. Marco



S. 22 (Abb.); vgl. auch S. 10. Semper, *Revue de l'art chrétien*, 1897, S. 493.

Kreuzigung: Christus ist bärtig; die Hände sind offen ausgebreitet, die Lenden mit dem streng parallel gefalteten Schurz bekleidet, die Füße stehen nebeneinander auf dem Fußbrett, unter dem ein Schädel in einer Höhle sichtbar wird. Auf dem Index des Kreuzes: **·Ihū N̄ASRĒ·**. Links Longinus, jugendlich, mit der Lanze, rechts der bärtige Stephaton mit der Spongia, neben ihm ein kelchartiges Gefäß; beide sind mit kurzen Röcken bekleidet. Ueber ihren Häuptionern die Inschriften: **·LONSIŃ·** und **·STEFĀ·**. Oberhalb der Kreuzarme je ein Engel in Halbfigur, die Hände klagend ausbreitend; über diesen Sol und Luna (links), als Köpfe mit Zackenkranz gebildet; daneben **·LVNA·** und **·SOL·** (in Spiegelschrift). — Von der Kreuzigung durch einen Steg getrennt eine Darstellung der Ecclesia und Synagoge in zwei Gruppen. Links die Kirche, mit reichbordiertem, weitärmeligen Gewand und einer Krone, von einem neben ihr stehenden Engel umarmt; links daneben die Beischrift: **·ECE SIA·** (sic!) Rechts die Synagoge, mit aufgelöstem Haar, die Hände hoch erhoben, von einem Engel verjagt; darüber die Beischriften: **·ANSELO·** (sic!) **† ·SINAGŌ·**. Auf dem unteren Rand eine Blätterbordüre.

Die Schöpfungsgeschichte ist auf 10 quadratische Felder in zwei Reihen übereinander verteilt; die Felder sind von breiten Ornamentstreifen verschiedener Musterung eingerahmt, an deren Kreuzungspunkten Rosetten sich befinden; der Cyklus beginnt links oben. 1. Scheidung von Licht und Finsternis, diese als Scheiben mit der Inschrift **LVX** und **TEN** (*tenebrae*); neben dem Brustbild Gottes oben **A** und **Ω**. In dem Wasser unten, über dem der Geist Gottes in Gestalt einer Taube schwebt, erscheint ein langhaariger weiblicher Kopf, neben demselben ein **A** (*Abyssus*). 2. Erschaffung der Engelchöre, Gottvater hier wie in den folgenden Szenen sitzend. 3. Erschaffung der Pflanzen. 4. Erschaffung von Sonne und Mond. 5. Erschaffung der Vögel und Fische. 6. Erschaffung Adams. 7. Erschaffung Evas. 8. Der Sündenfall. 9. Adam und Eva sich vor Gott verbergend. 10. Die Vertreibung aus dem Paradiese. Zu bemerken ist, daß Gottvater bartlos und mit Kreuznimbus gebildet ist, der allerdings nur auf den ersten drei Szenen zur Ausführung kam. Bemerkenswert ferner die flügellosen gewandeten Begleiter Gottvaters (Engel) in Scene 3—5; in Scene 2 wie auf der

A
g
g
w
s
w
d
A
v
li
d
d
U
S
W
It

G
fl
E
h
aus
un
lung
N
f
sen
Die
st
bl
von
ein
de
und
die
d
ang
T
K
ration
U
F



Austreibung aus dem Paradiese sind die Engel mit Flügeln gebildet.

Die von einer zweiten Hand flüchtig vollendete Schöpfungsgeschichte scheint unvollständig; da am rechten Ende noch zwei weitere Felder vorgerissen sind, darf man annehmen, dafs ursprünglich ein Cyklus von 12 Scenen beabsichtigt war. Später wurde dann die Tafel rechts beschnitten und die Kreuzigung darauf angebracht. Die Schöpfungsgeschichte dürfte in den Anfang des Jahrhunderts gehören. Ueber das Ikonographische vgl. Tikkanen a. a. O. Dafs das A der Scene I auf den weiblichen Kopf zu beziehen und als Abyssus zu ergänzen ist, darf mit Sicherheit aus der (mit Beischrift versehenen) Abyssusdarstellung des Aachener Ottonenkodex geschlossen werden. — Ueber den Namen Stephaton vgl. Kraus, Kodex Egberti, S. 25; für die Darstellung von Ecclesia und Synagoge Weber, Geistliches Schauspiel und kirchliche Kunst, S. 85. Interessant die italienische Form „angelo“.

66. (452). Italienisch (unter orientalischem Einflufs), 11.-12. Jahrhundert.

Hifthorn mit Jagdszenen.

Flachrelief. Elfenbein, aus einem Stück, Kette und Ringe aus Eisen; Spuren alter Vergoldung, das Gold rötlichbraun unterlegt. L. 0,46. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Nur der mittlere Teil, zwischen den Ringen, ist mit figürlichen Darstellungen in drei von Blätterbordüren geschiedenen Streifen geschmückt. Dargestellt sind Jagdszenen. Die Jäger, in Knierock mit Gürtel und um die Schultern geschlungenem Tuch, sind jugendlich, die Hunde haben Halsbänder. Der oberste Streifen zeigt eine Löwenjagd. Zwei Jäger, von Hunden begleitet, kämpfen gegen je einen Löwen, der eine mit Schild und Schwert, der andere mit dem Speer; die Scene, wie auf den übrigen Streifen, durch Bäume und Baumstämme bezeichnet. Mittlerer Streifen: Hirschjagd; die Jäger mit Speer bewaffnet. Unterer Streifen: Ein Jäger durchbohrt einen aufrechtstehenden Bären, den die Hunde angreifen. Daneben, zwischen Bäumen, ein Straufs (oder Trappe?) Nach den Enden zu, oben und unten, schliesen Bordürenstreifen mit Flecht- oder Rankenwerk die Dekoration ab.

Ueber die skulptierten Elfenbeinhörner des Mittelalters vgl. F. Bock, Mittelalt. Kstdkmler d. oestr. Kaiserstaates, Bd. II.



67. (454). Unteritalienisch (Salerno?), 12. (?) Jahrhundert.

Kreuzigung Christi.

Halbrelief. Elfenbein, von bräunlicher Patina. H. 0,16, Br. 0,129. Bohrungen im oberen und unteren Rande; vom unteren scheint etwas abgenommen; unten rechts ein Riss. — Erworben 1887. — Archivio storico dell' arte 1888, S. 233.

Christus ist bärtig, mit dem Schurz bekleidet; die Augen sind geöffnet, die Füße stehen auf dem Scabellum; der Stamm des Kreuzes ist plastisch nicht angedeutet, er war wohl aufgemalt. Zu den Seiten links Longinus und Maria, letztere die vom Mantel verhüllten Hände erhebend, rechts Stephaton und der bärtige Johannes. Oberhalb der Arme Christi rechts und links je ein Engel in Halbfigur, die Hände klagend ausbreitend.

Zu vgl. mit der Kreuzigung des Antependiums zu Salerno und derselben Schnitzerschule zugehörig wie dieses; dem gleichen süditalienischen Atelier sind aufer verschiedenen, in den europäischen Sammlungen (Bologna, London S. Kensington Museum u. a.) verstreuten Stücken auch No. 68 bis 70 zuzuweisen. Dafs der Sitz der Schule in der Gegend von Salerno zu suchen ist, macht auch die Amalfitaner Tafel des Britischen Museums wahrscheinlich, die dieselbe künstlerische Richtung auf einer früheren Stufe repräsentiert; vgl. dagegen freilich Graeven, römische Quartalschrift 1899, S. 123. No. 69 (vgl. unten) stammt aus Neapel.

68. (453). Unteritalienisch (Salerno?), 12. (?) Jahrhundert.

Gefangennahme Christi.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,08, Br. 0,116. Die obere Hälfte einer gröfseren Tafel; der obere Rand beschädigt. — Erworben 1886 in Mailand (Sammlung Trotti-Trivulzi). — Archivio storico dell' arte, 1888, S. 233.

In der Mitte der bärtige Christus, von einem Manne an der rechten Hand erfaßt und fortgezerrt; er wendet sich nach links zu einem Kriegsknecht hinter ihm, der ihn an der Schulter gepackt hat. Im Hintergrunde andere Krieger mit Lanzen (rechts zwei, links fünf). Links vorn sind Kopf und Schultern eines sich bückenden Mannes sichtbar (jedenfalls Petrus, der dem Malchus das Ohr abschlägt).

Vgl. No. 67.

hu

Stü
die
Tafel
gele
stanBr
ein
neht
abs
von
V70
hundeso
St0,080.
ausge
Fict. inDie
verzierteGewand
scheidet
der Bruplatten
Die
SalernitanGrund d
vgl. auch
für die D

71-74

Vier
HalbrKnochen;
tafeln auf;
die Schmal
ornamentier

69. (436). **Unteritalienisch (Salerno?); 12. (?) Jahrhundert.**

Christus in Emmaus.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,12, Br. 0,10. Links ist ein Stück abgebrochen; am rechten Rande Spuren von Bohrungen, die darauf zu deuten scheinen, daß sich hier eine zweite Tafel anschloß; Rückseite roh bearbeitet; die Tafel war aufgeleimt. — Kunstkammer; erworben 1844; aus Neapel stammend. — Westwood, F. iv. No. 186.

Der bärtige Christus sitzt links; in den Händen ein rundes Brot haltend, wendet er sich zu den Jüngern, die hinter einem mit langer Decke bedeckten Tisch sitzen. Rechts daneben die in diesen Raum führende Thür mit Kuppelabschluss. Rechts oben ein Fenster, durch das eine Reihe von Kuppelbauten und ein großes Portal sichtbar sind.

Vgl. No. 67.

70. (479). **Unteritalienisch (Salerno?), 12. Jahrhundert.**

Schachfigur (Königin).

Statuette. Elfenbein, mit Spuren roter Bemalung. H. 0,089. Teilweise abgerieben, hinten und rechts ein Stück ausgebrochen. — Kunstkammer; erworben 1855. — Westwood Fict. iv. No. 794.

Die Königin, auf breitem, mit mannigfachen Ornamenten verzierten Thronessel, über zwei Polstern sitzend, trägt langes Gewand mit Hängeärmeln und eine Reifenkrone auf dem gescheitelten Haar; die Rechte liegt redend (oder zeigend) vor der Brust, die Linke im Schofs. Große kreisförmige Metallplatten bedecken die Ohren.

Die Statuette ist die einzige bekannte Rundfigur der Salernitaner Gruppe, der das als deutsch geltende Stück auf Grund der Stilvergleichung zugewiesen werden muß. Man vgl. auch für die Kreuzschraffierung einzelner Flächen No. 67, für die Doppelsäulchen mit Blätterkapital No. 69.

71-74. (442 A-D). **Venezianisch, 11.-12. Jahrhundert.**

Vier Seiten eines Kastens.

Halbrelief ohne Grund; die Ornamente in Flachrelief. Knochen; die einzelnen Plättchen auf vier vergoldete Holztäfelchen aufgenagelt. Die Langseiten: H. 0,089, Br. 0,325; die Schmalseiten: H. 0,089 (73: 0,077), Br. 0,192. Das ornamentierte Mittelstück von 71 fehlt, ebenso mehrere



Säulchen; viele Stücke beschädigt; in das Mittelfeld von 73, das teilweise ausgebrochen war, sind zwei Stücke einer Rankenbordüre eingefügt, wie sie an den Ecken sämtlicher Seiten aufsteigt (vielleicht Fragmente des Deckels). — Erworben 1891 in Venedig (Geschenk des Herrn M. Heckscher in Wien).

Lang- wie Schmalseiten sind durch enge, von Hufeisenbogen geschlossene Säulenstellungen in Felder zerlegt, die Langseiten in je fünf, die Schmalseiten in je drei. Die Felder sind an den Langseiten teils mit (in höherem Relief gegebenen) Tierdarstellungen (je zwei), teils mit flachen ornamentalen Mustern gefüllt, an den Schmalseiten nur mit letzteren. An Tierdarstellungen finden sich: Adler mit Hasen in den Krallen; der Adler trotz des genrehaften Motivs von streng heraldischer Bildung (dreimal); Löwe mit Hindin (einmal); an ornamentalen Mustern: in Kreislinien verlaufendes byzantinisches Bandwerk; dasselbe in Verbindung mit Palmettenmotiven (Palmette und Halbpalmette). Oben und an den Seiten herumlaufend eine aus denselben Elementen gebildete Bordüre.

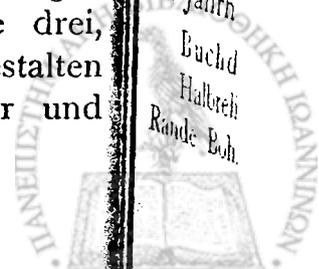
75. (478). Oberitalienisch (?), zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Fragment eines Flabellum mit figürlichen Darstellungen.

Elfenbein. Hochrelief. H. 0,286. Durchmesser 0,026 (nach unten schwach verjüngt). Verschiedentlich Einzelheiten abgestoßen, Köpfe und Hände abgerieben. Der Stab zeigt oben einen Zapfen, unten eine Ausbohrung. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Die Darstellungen ziehen sich in vier, durch zum Teil ornamentierte Bänder getrennte Zonen um den Stab. Oberster Streifen: Der bärtige Christus in einer von Engeln und Seraphim gehaltenen Mandorla, in der Linken ein offenes Buch, die Rechte segnend erhoben; in dem Nimbus: A und ⊕; Thron und Schemel reich verziert. Der Rand der Mandorla zeigt in Brustbildern die apokalyptischen Greise mit Phiolen und Musikinstrumenten; oben die Hand Gottes. Auf der Rückseite die thronende Madonna mit dem Kinde in reich verzierter Mandorla; sie hält in der Linken ein Blumenscepter. Links auf der Lehne des Thrones ein Kreuz, auf dem ein Vogel sitzt (die Taube des heiligen Geistes?). — Der zweite und dritte Streifen zeigen je drei, durch Säulen von einander getrennte stehende Engelgestalten in Diakonentracht, in den Händen Prozessionsleuchter und

ni
w.
Te.
—
ve
an
je
in
So
de
St
Iv
Co
ch
Ev
(A
76.
Te
H
B
De
Ma
Bu
ste
Z
Ch
he
g
s
sche
E
(je
El
ges
ii.
12. Jahrb
Buch
Halt
Rande Boh.



mit Kreuz geschmückte Kugeln haltend. Alle sind in bewegter Haltung, indem sie zum Teil nach oben zeigen, zum Teil hinunter weisen auf die Scene des untersten Streifens. — Hier sieht man, auf dem Thron sitzend, einen Bischof in vollem Ornat, dem ein herabschwebender Engel die Mitra aufs Haupt drückt. Vor ihm knieend ein bärtiger Laie, den jener zu belehnen scheint. Hinter ihm sein Schutzheiliger in geistlicher Tracht; ein zweiter, ebenfalls geistlich, durch Säulen abgetrennt daneben. Man darf in dem Knieenden den Stifter des Stabes vermuten.

Das außerordentlich fein gearbeitete Stück weist dem Stile nach eher nach Oberitalien als nach Deutschland. — Die Flabella dienten zum Verscheuchen der Fliegen beim Celebrieren der Messe, vgl. Ch. de Linas, *Revue de l'art chrétien* 1883, S. 379 ff. Bekanntestes vollständig erhaltenes Exemplar das von Tournus, jetzt im Bargello zu Florenz. (Abb. bei Molinier pl. IX.)

c. Frankreich.

76. (473 c). Französisch, 11.-12. Jahrhundert.

Buchdeckel mit thronendem Christus.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,141, Br. 0,077. Ohne alle Bohrungen. — Erworben 1898 in Berlin (Sammlung von Sallet).

Der bärtige Christus, in der von einer Bordüre umzogenen Mandorla, die Füße auf der Weltkugel, auf dem Schoße ein Buch, reicht zwei adorierend links und rechts von ihm stehenden Fürsten einen Palmenzweig; die letzteren tragen Zinkenreif und bis zu den Knien reichenden Mantel. Zu Christi Füßen zwei Geistliche, die Hände flehend emporhebend, der rechts mit der Kasel, der links nur mit Dalmatika bekleidet. In den Ecken der Tafel die vier Evangelistensymbole mit Büchern und Rollen, nur im Brustbild erscheinend. Ringsumlaufend eine Perlstab- und Blätterbordüre.

Eine feiner ausgeführte Tafel im South Kensington Museum (jetzt publ. von Hans Graeven, frühchristl. und mittelalterl. Elfenbeinwerke, Serie I, No. 63), darf derselben Richtung zugeschrieben werden.

77. (473 B). Französisch (Gegend von Nevers), 12. Jahrhundert.

Buchdeckel mit thronendem Christus.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,28, Br. 0,096. Auf dem Rande Bohrungen. — Erworben 1893 (Sammlung Spitzer),



vgl. Auktionskatalog S. 14 No. 62 Abb. Taf. IV, Geschenk des Herrn Alfred Beit. Der auf der Rückseite eingritzte Name A. Mercier scheint darauf zu deuten, daß die Tafel schon früher in französischem Besitz war.

Der bärtige Christus auf dem Thron sitzend vor einer aus zwei einander überschneidenden Kreisen gebildeten Aureole; die Linke stützt sich auf ein Buch, die erhobene Rechte hält eine Kugel. Die Aureole wird von vier in ganzer Figur gegebenen Engeln getragen, die das obere und untere Drittel der Tafel ausfüllen.

Die Tafel, die allem Anscheine nach niemals als Diptychon, sondern von vornherein als Buchdeckel gedient hat, galt bei Spitzer als deutsch, was sicher unrichtig ist. Der Stil deutet auf die Bourgogne oder doch auf ein unter burgundischem Einfluß arbeitendes Atelier. In der That zeigen die jetzt im Südtransept von Sainte-Croix in La Charité-sur-Loire bewahrten Skulpturen (ehemals an der Westfassade der Kirche), eine so weitgehende Verwandtschaft des Stiles, daß man unser Elfenbein für das Nivernais in Anspruch nehmen kann.

IV.

Gotische Epoche.

a. Frankreich.

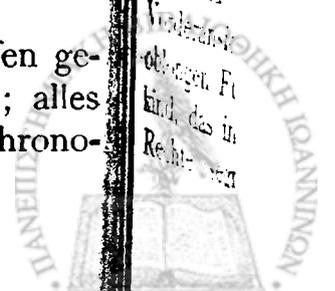
78. 79. (487. 488). Französisch, Ausgang des 13. Jahrhunderts.

Diptychon. Leidens- und Auferstehungsgeschichte.

Hochrelief. Elfenbein mit Spuren alter Bemalung. Jede Tafel: H. 0,32, Br. 0,125. Mehrfach gebrochen und wieder zusammengesetzt; verschiedene feinere Details abgestoßen und zum Teil ergänzt; erneuert auch verschiedene der bekronenden Fialen und Blumen. — Kunstkammer; erworben 1845. — Westwood, F. iv. No. 437.

Jede der beiden Tafeln ist in drei horizontale Streifen geteilt, welche zwei bis drei Szenen der Passion enthalten; alles unter fortlaufenden Arkaden mit Kleeblattbogen. Chrono-

k.
 Ju.
 Ju.
 u.
 M.
 S.
 u.
 die
 v.
 G.
 m.
 K.
 l.
 l.
 M.
 Ch.
 u.
 st.
 G.
 U.
 A.
 M.
 V.
 P.
 80.
 hundert
 M.
 H.
 B.
 ein Teil
 an der
 bilde
 Er
 Herr
 B.
 M.
 V.
 ob
 kind
 Re



logisch beginnen die Darstellungen links unten und gehen über beide Tafeln fort in folgender Reihenfolge. Unten links: Judas erhält den Verräterlohn. — Gefangennahme Christi. — Judas am Baume hängend. Unten rechts: Verspottung Christi und Handwaschung des Pilatus. — Geißelung Christi. — Mitte rechts: Kreuztragung (Christus gefolgt von nur einem Schergen; — Kreuzigung (Christus mit der Dornenkrone, links und rechts ein jugendlicher Schächer mit hosenartigem Schurz, die Arme auf dem Rücken zusammengebunden), — Abnahme vom Kreuz (Maria und Johannes sind zugegen). Mitte links: Grablegung und Salbung Christi; — Auferstehung (Christus mit Kreuzstab aus der Tumba steigend, vorn drei schlafende Krieger); — Christus in der Vorhölle (die Hölle als Rachen; links die nackten Figuren von Adam und Eva). Oben links: Die Marien am Grabe; — Christus erscheint der Magdalena (diese jugendlich, mit langem Lockenhaar); — Christus erscheint den drei Marien. Oben rechts: Christus und Thomas; (Christus auf allen diesen Szenen mit Kreuzstab); — Christi Himmelfahrt; — Ausgießung des heiligen Geistes.

Ueber die demselben (Pariser oder mittelfranzösischem?) Atelier zuzuweisenden Altärchen in London (S. Kensington Museum), Berliner Privatbesitz und (ehemals) bei Spitzer vgl. Vöge in dem Werk über die Renaiss.-Ausstellung aus Berliner Privatbesitz 1898.

80. (488 A). Französisch, Anfang des 14. Jahrhunderts.

Madonna mit dem Kinde unter Baldachin.

Hochrelief. Elfenbein von bräunlicher Patina. H. 0,33, Br. 0,079. Die rechte Hand der Madonna mit der Blume, ein Teil der Krone, der Baldachin und die Säulen ergänzt, an der rechten Hand des Kindes einige Finger abgestoßen; bildete ursprünglich die Mittelgruppe eines Flügelaltares. — Erworben 1893 in Paris (Sammlung Spitzer); Geschenk des Herrn Oskar Hainauer. — Molinier La Collection Spitzer, Bd. I, S. 55, No. 89 (Abb.).

Maria mit Mantel, Kopfschleier und Krone steht in Vorderansicht, den Kopf nach rechts wendend, auf einer oblongen Fußplatte; sie hält auf dem linken Arm das Christkind, das in der Linken einen Apfel hält, während es die Rechte »segnend« erhebt.



81. (491). Französisch, 14. Jahrhundert.

Polyptychon mit Madonna und Szenen der Kindheit Christi.

Hochrelief. Elfenbein mit Spuren der alten Bemalung und Vergoldung (die Krone). H. 0,168, Br. 0,151 (aufgeklappt). Es fehlen die (ursprünglich schon eingestifteten) bekrönenden Fialen des Mittelstücks, wie die in der Mitte befindliche Kreuzblume; sonst nur kleinere Verletzungen; auf der Bodenfläche des Mittelstückes drei tiefe Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Westwood, F. iv. No. 864.

Mittlere Tafel: Maria, mit Krone, Kopfschleier und Mantel steht unter einem gotischen Tabernakel, das »segnende« Kind auf dem linken Arme haltend; sie trug in der rechten Hand ein Scepter oder einen Blütenzweig. Das Kind hat einen Apfel in der Linken. — Die vier Flügel zeigen oben links die Verkündigung an Maria, gegenüber die Geburt Christi, unten links die anbetenden Könige (zur Mitteltafel gehörig), rechts die Darbringung im Tempel. Bemerkenswert auf der Geburtsscene, daß Joseph das Kind auf dem Arm hält, bereit, es der Mutter hinzureichen; auf der Darbringung erscheint er mit den Tauben und einer Kerze.

Hans Semper hat eine Gruppe nah verwandter Altärchen zusammengestellt (Zeitschrift für christliche Kunst, 1898, Sp. 113 ff.), ohne des Berliner Exemplars, das von besonderer Feinheit ist, zu gedenken; es steht in den biblischen Szenen dem Exemplar des Museo civico in Bologna (Fotogr. Emilia 2542) besonders nahe.

82. (528). Französisch, Anfang des 14. Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein. H. 0,122. Die Krone beschädigt, der linke Fuß abgestossen; auf dem Rücken eine feine Bohrung. — Kunstkammer; erworben 1849.

Maria stehend; mit Krone Schleier und Mantel; sie trägt auf dem rechten Arm das bekleidete Christkind, das eine Frucht in der Hand hält, während es mit der Linken nach einem Vogel greift, den die Mutter ihm hinhält.

83. (550). Französisch, 14. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein. H. 0,28. Vielfach gesprungen. — Kunstkammer; erworben 1844.

M.
de
V.

G.

o.
sch.

F.

R.

Pr.

Chri.

das

Linse

die

deutet

blättern

Drepa-

Ru-

und W.

in-Pr.

Rabate

Hinteren

Kloebhat

85.

Mari

Halbe

Bemalung

brochen.

Die N.

das Kind

Das Kind

Schleier d.

86.

Christ

Halbrech

bein. mit

0,00. Teil



Maria stehend, in einfach gegürtetem Untergewand mit Mantel, Schleier und Krone; sie hält auf dem linken Arm das Kind, in der Rechten eine Blume. Das Kind hat einen Vogel in den Händen.

84. (494). Französisch, 14. Jahrhundert.

Anbetung der Könige. Rückseite: Der heilige Georg.

Halbrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung. H. 0,09, Br. 0,055. Mehrere Bohrungen; der Rand wenig beschädigt. — Kunstkammer; erworben vor 1837. — Westwood, F. iv. No. 420 und 421.

Rechts Maria mit Krone und Schleier, in dreiviertel Profil nach links sitzend; auf ihrem Knie steht das bekleidete Christkind, die Rechte nach dem Geschenk ausstreckend, das der vor ihm knieende König ihm darreicht, indess die Linke nach einer von der Mutter dargereichten Frucht greift; die zwei anderen Könige stehen links im Gespräch, der vordere deutet auf den (nicht dargestellten) Stern. Oben ein Kleeblattbogen mit Wimperg. In den Ecken ein lanzettförmiger Dreipafs.

Rückseite: Der heilige Georg zu Pferde, in voller Rüstung und Waffenrock (Surcôt), mit geschlossenem Visier, nach rechts ins Profil gewendet; er stößt dem Lindwurm die Lanze in den Rachen; die Linke hält den dreieckigen Schild. Rechts im Hintergrunde steht die Königstochter, betend. Oben ein Kleeblattbogen mit Wimperg. In den Ecken Rosetten.

85. (516 C). Französisch, 14. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Halbrelief ohne Grund. Elfenbein mit Resten der alten Bemalung. H. 0,195, Br. 0,055. Kopf des Kindes abgebrochen. — Erworben 1898 (Geschenk der Frau v. Sallet).

Die Madonna mit Mantel, Kopfschleier und Krone hält das Kind auf dem rechten Arm, ihm einen Vogel reichend. Das Kind greift nach diesem, mit der Linken hält es den Schleier der Mutter gefasst.

86. (543). Französisch, 14. Jahrhundert.

Christus und Maria thronend.

Halbrelief, ohne Grund, auf gekrümmter Fläche. Elfenbein, mit alter Bemalung und Vergoldung. H. 0,13, Br. 0,09. Teil einer grösseren Komposition; unten links ein Stück



abgebrochen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Westwood, F. iv. S. 437, App. No. 835.

Links sitzt Maria, die Krone über dem Kopfschleier, mit gefalteten Händen sich Christus zuwendend; rechts der gekrönte Christus, die Linke auf ein Buch stützend, die Rechte »segnend« erhoben. Die Säume der Mäntel mit breiten, ursprünglich vergoldeten Bordüren versehen; vergoldet auch Haare und Kronen, wie das Beiwerk; Augen und Lippen, das Futter der Gewänder bemalt.

87. (507). Französisch, 14. Jahrhundert.

Linke Hälfte eines Diptychons mit Maria zwischen Engeln.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,075, Br. 0,052. Etwas gesprungen; oben zwei Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1847. — Westwood, F. iv. Br. 470.

Maria mit Krone und Schleier, steht in Vorderansicht in der Mitte; sie hält in der Rechten eine Frucht und trägt auf dem linken Arme das Kind, sich ihm zuwendend; das Kind ist im Begriff, die Rechte um den Hals der Mutter zu legen, in der Linken hat es einen Apfel (?). Zu den Seiten, der Mitte zugewendet, je ein stehender Engel mit Tragleuchter. Das ganze bekrönt durch einen gotischen Kleeblattbogen, in den Ecken eine Rose.

88. (490). Französisch, 14. Jahrhundert.

Triptychon.

Hochrelief. Elfenbein mit Resten alter Bemalung und Vergoldung. Die Montierung in Silber ist neueren Datums. H. 0,116, Br. (Mittelstück) 0,054 (Flügel) 0,027. Das ursprünglich in Giebel auslaufende Mittelstück oben gerade abgeschnitten. — Kunstkammer; erworben 1853. — Westwood, F. iv. No. 863. Weber, Geistl. Schauspiel und Kirchl. Kunst S. 105.

Mitteltafel in zwei Abteilungen übereinander: Oben Mittelgruppe eines jüngsten Gerichtes: Der sitzende Christus mit der Dornenkrone, nur von langem Mantel bekleidet, seine Wundmale zeigend, indem er beide Hände vorstreckt; zu den Seiten je ein stehender Engel mit Kreuz (rechts), Lanze und Nägeln (links); das Ganze unter drei von freistehenden Säulen getragenen Kleeblattbogen. Unten, unter eben solchen Bogenstellungen, die stehende Maria mit dem Kinde, mit Krone und Kopfschleier, in der Rechten eine Blume, das



»segnende« Kind hält eine Frucht. Zu den Seiten je ein stehender Engel mit Tragleuchter; die aus besonderen Stücken eingesetzten Kerzen fehlen.

Flügel: Die Darstellungen der Flügel zu denen der Mitteltafel gehörig. Oben links die knieende Madonna mit der Krone, hinter ihr stehend, als gekrönte Frau mit Kapellenmodell und Kreuzstab, die symbolische Gestalt der Kirche. Oben rechts der knieende Johannes der Täufer, hinter ihm die Synagoge mit herabfallender Krone, verbundenen Augen und zerbrochener Fahne; der Rechten entgleiten die Gesetzestafeln. Die beiden Darstellungen bilden mit der der Mitteltafel die obere Hälfte eines jüngsten Gerichtes. Unten links Gruppe der heiligen drei Könige mit ihren Gaben, der vorderste knieend, die Krone im linken Arm. Unten rechts die Darbringung im Tempel in drei Figuren.

89. (510). Französisch, 14. Jahrhundert.

Schreibtäfelchen mit Liebespaar.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,093, Br. 0,05. An der linken Seite vier feine Bohrungen; Rückseite gegen den Rand vertieft. — Kunstkammer; erworben 1840.

Unter einem gotischen Kleeblattbogen steht ein Liebespaar. Links das Mädchen in langem, ärmellosen, ungegürteten Uebergewande, im Haar einen Kronreif, auf dem rechten Arm hält sie ein Eichhörnchen an einer Leine; die Linke streckt sie einem Jüngling entgegen, der, einen Falken auf der hoch erhobenen behandschuhten Rechten haltend, vor ihr steht. Er trägt gleichfalls einen Kronreif, dazu einen langen Ueberrock mit ausfallenden Aermeln, in der Linken einen Handschuh. Oben in den Zwickeln eine Rosette.

90. (489). Französisch, 14. Jahrhundert.

Rechter Flügel eines Diptychons mit Kreuzigung Christi.

Hochrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung. H. 0,10, Br. 0,063. Mehrere Risse. — Kunstkammer; erworben 1844 in Basel.

Christus mit der Dornenkrone, die Augen geschlossen, an einem aus schmalen Brettern gefügten Kreuze; er ist mit dem Lendenschurz bekleidet, der mit drei Nägeln angeheftete Körper wendet sich nach links. *) Links Maria, ohnmächtig

*) Diese Details, die sich bei den gotischen Krucifixen wiederholen, sind bei den folgenden Darstellungen nicht aufgeführt.



zusammenbrechend, zwei Frauen hinter ihr, die eine sie auf-fangend. Rechts der jugendliche Johannes, neben ihm zwei Bärtige, der eine mit Krone und Spruchband, mit der Rechten zum Kreuz emporzeigend (der Hauptmann), der zweite mit Judenkappe. Den oberen Abschluss bilden drei Wimperge.

Zu vgl. die Darstellungen No. 98, 102, 103, 109. Am nächsten stehend 98 und 110; vgl. zu dieser Gruppe das ehemals der Sammlung Spitzer zugehörige Triptychon (La Collection Spitzer, Text, S. 47 No. 60).

91. (512). Französisch, 14. Jahrhundert.

Spiegelkapsel mit Turnierscene.

Halbrelief. Elfenbein. Durchmesser 0,085. Der Rand unten, wo sich wie oben zwei Drachen befanden abgearbeitet; die Drachen beschädigt. Rückseite zur Aufnahme des Spiegels vertieft. — Kunstkammer; erworben 1828 (Sammlung Bartholdi). — Westwood, F. iv. No. 867.

Zwei Ritter zu Pferde, mit Lanzen aufeinander losrennend; beide in voller Rüstung, das Visier geschlossen. Rechts und links sitzt ein Herold, in die Trompete stossend. Oben hinter einer Brüstung als Zuschauer die Königin des Festes mit Kranz neben ihrem Liebhaber, rechts ein anderes Paar und zuäufserst links ein Jüngling mit Falken. Der Kreisrand ist oben mit zwei hockenden Drachen verziert.

92. (513). Französisch, 14. Jahrhundert.

Teil eines Kästchens mit Ausritt zur Jagd.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,051, Br. 0,075. Mehrere Bohrungen, unten rechts der Rand beschädigt. — Kunst-kammer; erworben 1844 in Bologna. — Westwood, F. iv. No. 453.

Junges Paar, nach rechts reitend. Die Frau in langem Mantel mit Kapuze, rittlings auf dem Pferde sitzend, das sie mit einer Geißel anspornt; wenige Schritte ihr voraus ein Jüngling sich zurückwendend, um den rechten Arm um die Schulter der Begleiterin zu schlingen, auf der Linken einen Falken. Links und rechts ein Baum.

93. (516). Französisch, 14. Jahrhundert.

Spiegelkapsel mit Minnescenen.

Flachrelief. Elfenbein. Durchmesser 0,089. Stark ab-gerieben; links ein Sprung; jetzt in Metallrahmen eingelassen. — Kunstkammer; erworben 1843 in Florenz. — Westwood,



F. iv. No. 865; Becker und v. Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des M.-A. II, Taf. 2.

In der Mitte, auf einem Turm zwischen Bäumen, steht der geflügelte Liebesgott eine Krone auf dem Haupte, aus jeder Hand einen Pfeil hinabsendend. Der eine ist auf eine links stehende Jungfrau gerichtet, vor der ein bereits von einem Pfeil getroffener Jüngling kniet. Rechts trifft der Pfeil ein stehendes Liebespaar, das sich zu umarmen im Begriff ist. Die Darstellung ist einer sechsteiligen Rose eingefügt; in den Zwickeln Masken.

94. (499). Französisch, 14. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Diptychons mit Anbetung der Könige.

Hochrelief. Elfenbein, mit geringen Spuren alter Bemalung. H. 0,081, Br. 0,052. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Rechts sitzt Maria mit Schleier und Krone; auf ihren Knien steht das Kind, mit der Rechten nach der Gabe greifend, die der greise König ihm knieend darreicht; diese ist barhäuptig, die Krone hält er in der Linken. Die beiden anderen Könige stehen hinter ihm, der vordere deutet mit der behandschuhten Rechten auf den über Marias Haupte stehenden Stern. Oben drei Kleeblattbogen mit Wimpergen.

95. (500). Französisch, 14. Jahrhundert.

Anbetung der Könige.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,091, Br. 0,063. Bohrungen auf dem Rande, die Rückseite etwas rauh gemacht. Teil eines Kästchens(?). — Kunstkammer; erworben 1844 in Pesaro. — Westwood, F. iv. No. 477.

Rechts Maria auf Thron mit Krone und Schleier, ein wenig nach links gewendet. Auf ihrem Schofse steht das Kind, das die Gabe des vor ihm knieenden barhäuptigen Königs entgegennimmt. Hinter dem letzteren stehen die beiden anderen Könige im Gespräch, der vordere weist auf den rechts oben erscheinenden Stern. Als oberer Abschluss drei gotische Kleeblattbogen mit Wimpergen.

Die Komposition entspricht fast genau der von No. 94.

96. (542). Französisch, 14. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde und einem Engel.

Halbrelief. Elfenbein, mit geringen Spuren von Vergoldung. H. 0,089, Br. 0,042. Fragment, oben und an



der rechten Seite, wo wohl ein zweiter Engel angebracht war, abgebrochen. — Kunstkammer; erworben 1844 in Bologna.

Maria' stehend, nach rechts gewendet, das Kind auf dem linken Arme, in der rechten Hand eine Blume; ein Engel (nur die Hände sind erhalten) drückt ihr eine Krone auf das Haupt. Das Kind hält in der Linken eine Frucht, die Rechte faßt an den Kopfschleier der Mutter. Links ein stehender Engel in langem Gewande, eine Kerze tragend.

97. 98. (502. 503). Französisch, 14. Jahrhundert.

Diptychon mit neutestamentlichen Szenen.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,127, Br. 0,085. Gerissen, die Ränder etwas beschädigt; die Hand des Engels auf der rechten Tafel abgebrochen. — Kunstkammer; erworben 1854. — Westwood, F. iv. No. 451 und 452.

Die Tafeln sind beide in je zwei horizontale Streifen zerlegt; über den Darstellungen ziehen sich gotische Kleeblattbogen hin (jedesmal drei). — Linke Tafel. Oben: Abgekürzte Darstellung des jüngsten Gerichtes. Christus mit der Dornenkrone, in einen die Brust (mit der Seitenwunde) freilassenden Mantel gehüllt, sitzt auf dem Thron mit ausgebreitet erhobenen Händen. Zu den Seiten je ein stehender Engel mit Diadem, der rechts das Kreuz, der links Lanze und Nägel haltend. Im Vordergrund knieend links Maria, rechts Johannes der Täufer, beide in kleinerem Mafsstabe; zu den Füßen Christi zwei Auferstehende. — Unten: Geburt Christi. Maria in langem Gewande auf ein Polster hingestreckt, mit der Linken das vor ihr auf einer Krippe liegende Christkind bei der Hand fassend. Vorn neben der Krippe Ochs und Esel. Rechts am Fußende des Lagers der greise Joseph, den Mantel über den Kopf gelegt, in der Linken eine Rolle, die Rechte erhoben. Oberhalb Verkündigung an die Hirten (l. Hirt und Heerde; r. Engel und Hirt). — Rechte Tafel. Oben: Die Frauen am Grabe. Links der Engel mit Diadem und Scepter, auf dem Sarkophagrand sitzend; vor dem Grabe drei Krieger in Kettenpanzern, schlafend; hinter denselben die drei Marien, ein Tuch um den Kopf geschlungen, in der Rechten ein Salbgefäß, auf den Engel zuschreitend. — Unten: Kreuzigung Christi. Christus am Kreuz mit der Dornenkrone. Links die ohnmächtige Maria, von einem Schwert getroffen, das von Christi Seitenwunde ausgeht (Ev. Luc. II, 35); drei Frauen sind um sie beschäftigt. Rechts der jugendliche Johannes mit Buch, die Rechte an die Wange pressend;

n
S
H

hun

scie

ge

Lin

Bau

gete

ein

be

ge

10

W

Kien

H

Bemal

zum Z

Br. 0,0

Lin

mit Kr

Frucht

der Re

Krone

Recht

der Ober

die ein K

drei gö

Recht

kron

liche Joh

Kleeblatt

Die Sä

das Orn

sehen

neben ihm drei bärtige Juden, der vorderste mit Krone und Spruchband, mit der Rechten zum Kreuz empordeutend (der Hauptmann). Oben Sonnenscheibe und Mond.

Vgl. die Bemerkung zu No. 90.

99. (515). Französisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Minnescenen.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,092, Br. 0,057. Die Rückseite zeigt in der Mitte eine kreisförmige Vertiefung.

Auf einer Eiche sitzt der gekrönte Liebesgott mit übergeschlagenen Beinen, auf der Rechten einen Falken, in der Linken einen Pfeil; er richtet ihn auf eine links unter dem Baum stehende Jungfrau, die ihren bereits von einem Pfeil getroffenen Geliebten an sich zieht. Rechts unter dem Baum ein zweites Liebespaar im Gespräch. Oben drei Kleeblattbogen mit Wimpergen.

100. 101. (495. 496). Französisch, 14. Jahrhundert.

Diptychon mit Madonna zwischen Heiligen und Kreuzigung.

Hochrelief. Elfenbein mit Resten von Vergoldung und Bemalung; die Vergoldung aufgefrischt. Als Reisealtärchen zum Zusammenklappen eingerichtet. Jede Tafel H. 0,68, Br. 0,055. — Kunstkammer; erworben 1844 in Köln.

Linke Tafel: Maria zwischen Heiligen. Maria stehend; mit Krone, den Mantel über den Kopf gelegt, das eine Frucht(?) haltende Kind auf dem linken Arme haltend, in der Rechten eine Blume. Links die heilige Katharina mit Krone und Kopfschleier, in der Linken das Rad, in der Rechten einen Palmenzweig. Rechts die heilige Margarete; der Oberkörper ragt aus dem Leibe eines Untiers hervor; die ein Kreuz haltenden Hände sind betend erhoben. Oben drei gotische Kleeblattbogen.

Rechte Tafel: Kreuzigung. Christus mit der Dornenkrone. Maria, links die Hände ringend; rechts der jugendliche Johannes, mit klagend erhobenen Händen. Oben drei Kleeblattbogen.

Die Säume der Gewänder, das Haar, die Attribute wie das Ornament vergoldet; der Grund mit goldenen Tupfen versehen.



102. (501). **Französisch, 14. Jahrhundert.**

Rechter Flügel eines Diptychons mit Kreuzigung Christi.

Hochrelief. Elfenbein, mit schwachen Spuren von Bemalung und Vergoldung. H. 0,13, Br. 0,087. Mehrfach gebrochen und zusammengeleimt, der Rand beschnitten. — Kunstkammer. — Westwood, F. iv. No. 437.

Christus mit der Dornenkrone an einem aus rohen Stämmen zusammengefügtes Kreuz mit Index und Kreuznimbus. Links Maria, ohnmächtig zusammensinkend, von zwei Frauen unterstützt. Rechts der jugendliche Johannes, die Hand an die Wange legend; weiter rechts drei bärtige Juden mit spitzen Mützen, der vorderste (der Hauptmann?) mit einem Spruchband in der Linken, die Rechte weist nach oben. Ueber den Kreuzarmen zwei Engel in Halbfigur, ungeflügelt, die Sonnen- und Mondscheibe in den Händen haltend. Oben drei Kleeblattbogen mit Wimpergen und Fialen.

Die früher mit der Tafel verbundenen Flügel mit Engलगestalten waren Fälschungen. Zu vgl. die Bemerkung zu No. 90; besonders nahe steht die Kreuzigung No. 103.

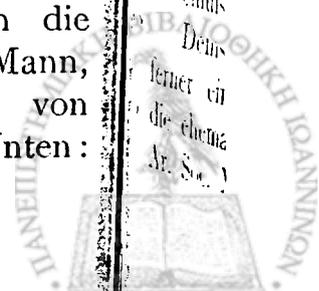
103. 104. (505. 506). **Französisch, 14. Jahrhundert.**

Diptychon mit Passionsszenen.

Hochrelief. Elfenbein. Als Reisealtärchen zum Zusammenklappen eingerichtet. H. 0,173, Br. (jede Tafel) 0,075. Die linke Tafel etwas gerissen. — Kunstkammer; erworben 1842. — Westwood, F. iv. No. 437.

Linke Tafel. Oben: Christus am Kreuz mit der Dornenkrone und Nimbus; über den Kreuzarmen Sonne und Mond. Links Maria, ohnmächtig zusammensinkend, von zwei Frauen unterstützt, rechts Johannes, die Rechte an die Wange pressend, in der Linken ein Buch. Hinter ihm ein Jude mit Zipfelmütze, in der Linken eine Rolle, mit der Rechten emporzeigend (der Hauptmann oder ein Prophet; zu vgl. die Darstellung der Kreuzigung No. 117). Unten: Auferstehung. Christus mit der Dornenkrone, die Rechte segnend erhoben, in der Linken einen Kreuzstab, steigt aus der Tumba, auf der zwei betende Engel knien.

Rechte Tafel. Oben: Grablegung. Der Leichnam Christi wird von zwei bärtigen Männern mit Zipfelmütze in die Tumba gelegt, während ihn ein dritter, barhäuptiger Mann, der in der Mitte hinter dem Grabe steht (Joseph von Arimathia), salbt. Im Hintergrunde ein Baum. Unten:



Christus in der Vorhölle, mit Kreuzstab, nur von dem umgeschlagenen Mantel bedeckt, von links auf den Körper des ausgestreckt am Boden liegenden Satans tretend und Adam die Hand reichend, der von Eva gefolgt, aus dem Thor der Hölle austritt. Die umgestürzte Thür liegt rechts. Hinter derselben ein Kessel, in dem zwei (wie Adam und Eva) nackte Figuren durch einen Teufel niedergehalten werden. Oben ein Teufel durch die Luft entweichend. — Jede der vier Darstellungen schließt nach oben mit einem auf Säulen ruhenden, schweren, gotischen Kleeblattbogen ab; in den Zwickeln Rosetten.

Für die Darstellung der Kreuzigung vgl. die Bemerkung zu No. 90; besonders nahe steht die Darstellung No. 102.

105. (504). Französisch, 14. Jahrhundert.

Schreibtäfelchen mit Kreuzigung Christi.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,101, Br. 0,057. Oben zwei feine Bohrungen; die Fläche der Rückseite gegen den Rand vertieft. — Kunstkammer; erworben 1856 (Sammlung Radowitz). — Westwood, F. iv. No. 437.

Christus am Kreuz, mit der Dornenkrone; links Maria, die erhobenen Hände ausgebreitet, rechts Johannes, mit der Rechten nach dem Herzen fassend, ein Buch in der Linken. Oben ein gotischer Kleeblattbogen, in den Zwickeln eine Rosette.

106. (491 A). Französisch, 14. Jahrhundert.

Triptychon mit thronender Madonna.

Hochrelief (die Flügel Halbrelief). Elfenbein. H. (Mitteltafel) 0,157, Br. 0,061; (Flügel) H. 0,14, Br. 0,031. In der Mitteltafel ein Riss. — Erworben 1887 in Köln a. Rh. (stammt aus der Sammlung Felix in Leipzig).

Auf der Mitteltafel Maria auf einem Throne, mit der Linken das Kind haltend, das auf ihrem linken Knie steht, in der Rechten einen Blütenzweig. Ein aus Wolken herabkommender Engel drückt ihr eine Krone auf das Haupt. Ein auf Säulen ruhender Kleeblattbogen, über dem sich ein Wimperg erhebt, krönt die Darstellung. — Auf den Flügeln erscheint je ein stehender Engel, ungeflügelt, ein Band im Haar, in den Händen einen Tragleuchter. Der obere Abschluss dem des Mittelstücks angepaßt.

Demselben Meister ist wahrscheinlich No. 107 zuzuweisen; ferner eine Tafel mit stehender Madonna zwischen Engeln, die ehemals in der Sammlung Hertz sich befand, Abguss der Ar. Soc. XI. d.



107. (486). Französisch, 14. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Diptychons mit Maria zwischen Engeln.

Hochrelief. Elfenbein. H, 0,088, Br. 0,065. Kleine Beschädigungen, die Kerze des Engels links abgebrochen; oben zwei Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

In der Mitte die stehende Madonna mit der Krone; den Mantel über den Kopf gelegt; sie hält das »segnende« Kind auf dem linken Arm, während die gesenkte Rechte ein Buch hält; das Kind hat in der Linken eine Frucht. Zu den Seiten stehen, der Mitte zugewendet, zwei ungeflügelte Engel mit Wachskerzen. Das Ganze bekrönt durch drei Kleeblattbogen.

Wahrscheinlich von der Hand desselben Meisters wie No. 106; vgl. dort.

108. 109. (497. 498). Französisch, 14. Jahrhundert.

Diptychon mit Szenen aus der Passion.

Hochrelief. Elfenbein. Jede Tafel H. 0,207, Br. 0,128. Der Rand der rechten Tafel etwas beschädigt. — Kunstkammer; schon 1694 erwähnt. — Westwood, F. iv. S. 437, App. No. 874.

Jede Tafel ist in drei horizontale Streifen zerlegt; über den Darstellungen ziehen sich Kleeblattbogen hin.

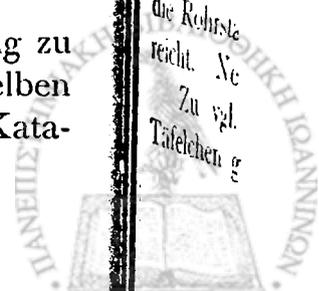
Linke Tafel: Oben links die Auferweckung des Lazarus (dieser in ein Tuch gehüllt, betend dem Sarge entsteigend), rechts der Einzug in Jerusalem (ein Thor mit Fallgatter deutet die Stadt an); auf dem mittleren Streifen das Abendmahl (abendländischer Typus; Christus in der Mitte einer langen Tafel sitzend, steckt dem vorn hockenden Judas den Bissen in den Mund); unten Gefangennahme (Petrus mit großer Tonsur, rechts ein Behelmer mit Panzerhemd und einem mit Löwenkopf geschmückten Schild, sowie Judas Tod).

Rechte Tafel: Oben Fußwaschung (Christus knieend, Petrus wieder mit großer Tonsur); auf dem mittleren Streifen der Oelberg (merkwürdig die Darstellung des Hains, statt des Engels Gottvater Christus erscheinend); unten die Kreuzigung mit Stephaton und Longinus, dieser mit Krone und Lanze, kniet, die Hände betend erhebend).

Für die Darstellung der Kreuzigung vgl. die Bemerkung zu No. 90. Ein nah verwandtes Diptychon mit genau derselben Szenenfolge war in der Sammlung Spitzer (vgl. Auct. Kata-

le.
S.
L.
po.
i
hunc
i
t
— E
des i
E
wird
gefab
(Niet
lö:
der p
fassend
an die
Kleebla
Re
zwei b
hinter
Radkri
um ih
sieht ne
eines b
bogen.

112.
Frag
Halle
0,04. Ai
erworben
Christi
nimlos; di
langen G
Lanze Ch
das erblin
die Rohrste
reicht. Ne
Zu vgl.
Tafelchen g



log, Taf. IV, No. 96); vgl. ferner ein aus der Sammlung Soltykoff stammendes Diptychon (Labarte, Hist. des arts ind. I., Taf. XIX), wie ein drittes der Sammlung Dutuit, Art pour tous 1874. No. 330.

110. 111. (498 A. 498 B.). **Französisch, 14. Jahrhundert.**

Diptychon mit Kreuzabnahme und Grablegung. Halbrelied. Elfenbein. Jede Tafel: H. 0,069, Br. 0,055. — Erworben 1898 in Berlin (Sammlung von Sallet). Geschenk des Herrn Geh. Justizrats R. Lessing.

Linker Flügel. Kreuzabnahme. Der Leichnam Christi wird von dem links stehenden Joseph von Arimathia aufgefangen, während rechts ein junger Mann mit Zipfelmütze (Nicodemus?) knieend den unteren Nagel mit einer Zange löst. Links und rechts von dieser Gruppe stehen Maria und der jugendliche Johannes, erstere Christi rechten Arm erfassend und liebkosend, letzterer mit Buch, die rechte Hand an die Wange pressend. Als oberer Abschluss drei gotische Kleeblattbogen.

Rechter Flügel. Grablegung. Der Leichnam wird von zwei bärtigen Männern in die Tumba gelegt. In der Mitte hinter dieser ein Bärtiger mit Barett und einem Mantel mit Radkragen, Oel aus einer Kanne auf Christi Körper gießend, um ihn zu salben (Joseph von Arimathia). Im Hintergrunde sieht man die Köpfe der Madonna, des Johannes wie (rechts) eines bärtigen Apostels. Als oberer Abschluss drei Kleeblattbogen.

112. (519). **Französisch, 14. Jahrhundert.**

Fragment mit Christus am Kreuze und Longinus. Halbrelied, ohne Hintergrund. Elfenbein. H. 0,074, Br. 0,04. Aus größerem Relief ausgeschnitten. — Kunstammer; erworben 1856 (Sammlung Radowitz).

Christus am Kreuz mit der Dornenkrone und Kreuznimbus; die Arme abgebrochen. Links Longinus, bärtig, in langem Gewande und niedriger Kappe, mit der Rechten die Lanze Christus in die Seite stoßend, während die linke auf das erblindete Auge weist. Rechts sind der Schwamm und die Rohrstange sichtbar, die (der fehlende) Stephanon Christus reicht. Neben dem Fusse des Kreuzes ein Schädel.

Zu vgl. die verwandte Darstellung No. 116. — Unser Täfelchen galt früher als deutsch.



113. (517). Französisch, 14. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Diptychons mit Darstellung der Kreuzigung.

Hochrelief. Elfenbein von hellbrauner Patina. Spuren von Bemalung und Vergoldung. H. 0,146, Br. 0,088. Aus dem sehr dünnen, stark gerissenen Grund sind Stücke ausgesprungen. — Erworben 1883 in München.

Christus am Kreuz mit der Dornenkrone und Kreuznimbus. Links Maria, die Hände ringend, rechts der jugendliche Johannes, die Hand in klagender Gebärde an den Kopf legend, in der Linken ein Buch. Am Fusse des Kreuzes eine bärtige, in Leichentücher gehüllte Gestalt (Adam) neben dem Grabdeckel sitzend, und in einem Kelch das Blut Christi auffangend; die rechte Hand ist an die Stirn gelegt. Ueber den Kreuzarmen Sonne und Mond, als geflügelte Engelgestalten, die abbreviierten Darstellungen der Gestirne in der Hand, mit der anderen das Gesicht bedeckend. Nach oben schließt ein gotischer Kleeblattbogen die Darstellung ab; in den Zwickeln je eine Rose.

Die Tafel galt früher als deutsch.

114. (514). Französisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Schreibtäfelchen mit Minnescenen.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,078, Br. 0,052. An den Seiten feine Bohrungen; die Rückseite gegen den Rand vertieft. — Kunstkanmer; erworben 1854.

Vor dem Thor einer Burg sitzt rechts ein ritterliches Liebespar, die Dame mit Falken und Kranz in den Händen; hinter demselben stehend, ein zweites Par, das die Sitzenden zu krönen im Begriff ist. Links im Thor ein bärtiger Krieger mit Panzer und Schild, zuschauend. Oben rechts im Grunde unter Bäumen ein sich küssendes Liebespaar. Oben drei Kleeblattbogen mit Wimpergen.

Zwei verwandte Täfelchen waren in der Sammlung Krieg von Hochfelden (Abgüsse im Berliner Museum).

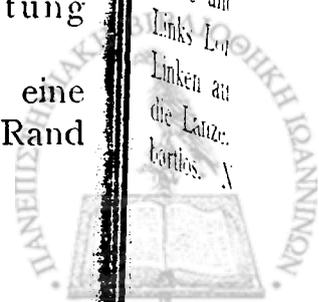
115. (493). Französisch (?), Ausgang des 14. Jahrhunderts.

Schreibtäfelchen mit Darstellung der Enthauptung Johannes des Täufers.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,087, Br. 0,052. Oben eine Bohrung; die Rückseite zeigt die Fläche gegen den Rand

v
E
S
r
d
d
i
d
E
d
d
T
t
C

H
14. Ja
D
H
T
s
G
J
n
D
T
u
z
S
F
K
t
r
d
K
O
L
L
i
n
a
u
d
i
e
L
a
u
z
e
b
a
r
t
h
o
s.



vertieft. — Kunstkammer; erworben 1865 in Köln (Sammlung Essingh).

Enthauptung Johannes des Täufers. Vor einem gotischen Schloßbau mit hohem Giebeldach und Treppenturm steht rechts der Henker in eng anliegendem Leibrock mit flatternder Kopfbinde, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Haupt des Täufers, das er der links stehenden Salome in die Schale legt. Zwischen beiden erscheint der Leichnam des enthaupteten Johannes. Ueber Salome ein schwebender Engel, der die als Kopf gebildete Seele davonträgt. Oben drei gotische Kleeblattbogen mit Wimpergen darüber.

Dem Stil nach zugehörig eine Spiegelkapsel, ehemals in der Sammlung Spitzer, vgl. La Collection Spitzer, Ivoires, Taf. XIX, Fig. 53. Sehr nahestehend ferner ein Schreibtäfelchen im Louvre, Phot. Giraudon, No. 2041, Molinier, Catalogue des ivoires du L. No. 94.

116. 117. (508. 509). **Französisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.**

Diptychon mit Szenen aus der Passion.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,22, Br. 0,269. Die zwei Tafeln jetzt fest miteinander verbunden. Der Rand beschädigt. — Kunstkammer; erworben 1848 (Sammlung des Grafen Rofs). — Labarte, Hist. des arts industr. I, pl. XIX.

Jede Tafel ist in zwei horizontale Streifen zerlegt, welche mit je drei gotischen Kleeblattbogen oben abschließen. Die Darstellungen beginnen auf dem unteren Streifen der linken Tafel mit der Geißelung Christi. Christus (mit Kreuznimbus und Lendentuch) ist an eine Säule gebunden und wird von zwei Schergen geißelt. Der links hat am Gürtel ein kurzes Schwert, der rechts ein auf dem Rücken hängendes Federbarett. Daneben rechts, auf demselben Streifen, die Kreuztragung. Christus, hier wie auf der Grablegung (aus technischen Gründen) ohne Nimbus, mit dem Kreuze nach rechts ausschreitend; er wendet das Haupt nach Maria zurück, die, hinter ihm gehend, das Kreuz tragen hilft. Rechts ein Knecht mit einem Hammer, Christus zur Eile antreibend. Oben: Die Kreuzigung. Christus am Kreuz, mit Dornenkrone und Kreuznimbus; am Fufse des Kreuzes ein Schädel. Links Longinus in langem Kapuzenrock mit Kappe, mit der Linken auf sein erblindetes Auge weisend, in der Rechten die Lanze. Gegenüber Stephaton, mit Schwamm und Gefäß, bartlos. Neben ihnen links die ohnmächtige Maria mit einer



zweiten Frau, rechts Johannes die Hand an die Wange pressend. Zuäusserst links und rechts die zwei Schächer, beide an T förmigen Kreuzen, die Arme auf dem Rücken zusammengebunden, die Füsse auf dem Fussbrett festgenagelt; der links ist bartlos; sie tragen Hosen. In der Höhe Sonne und Mond als Engel gebildet, die eine Hand vor dem Gesicht, in der anderen die Sonnen- und Mondscheibe.

Rechte Tafel. Oben: Kreuzabnahme. Christus wird von Joseph von Arimathia vom Kreuz genommen, während rechts ein Knecht (Nicodemus?) den unteren Nagel löst. Links von Joseph Maria, von einer zweiten Frau begleitet, mit verhüllten Händen Christi Arm haltend und liebkosend; rechts, ebenfalls von einer heiligen Frau begleitet, Johannes, mit der verhüllten Rechten Christi Hand erfassend. Zuäusserst links und rechts eine langgewandete bärtige Prophetenfigur mit tiaraartiger Kopfbedeckung, einen Rollenstreifen in der Hand, auf den sie hinweist. Ueber ihnen ein klagender Engel, der rechts das Ende des Rollenstreifens in der Hand haltend, der links auf den Propheten hinzeigend. Unten: Grablegung. Der Leichnam wird von zwei bärtigen Männern in die Tumba gelegt, indess ein dritter (Joseph von Arimathia), in der Mitte hinter derselben stehend, Salbe in die Seitenwunde streicht. Rechts von ihm die Madonna, die Hände ringend, links ein Apostel. Ganz rechts Johannes, die Hand an die Wange pressend.

Merkwürdig ist die Einführung der Propheten in der Darstellung der Kreuzigung, was auf Beziehungen zum geistlichen Schauspiel (vgl. Sepet, *Les prophètes du Christ*, Paris 1878) hindeutet; zu vgl. die Darstellung No. 103.

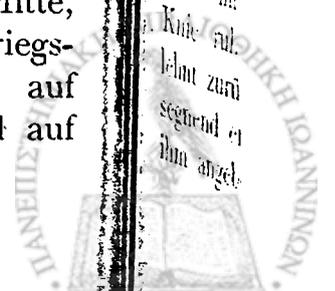
118. (516A). Französisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Verleugnung Petri in drei Figuren.

Hochrelief ohne Grund. Elfenbein. H. 0,148, Br. 0,07, Die Sockelplatte ergänzt; zwei Finger abgebrochen. Auf der Rückseite eine Bohrung. Stammt ohne Zweifel von einem grossen Altar mit Passionsszenen. — Erworben 1893 (Sammlung Spitzer) als Geschenk des Herrn A. Beit. — Molinier, *La Collection Spitzer*, Bd. I (Ivoires), S. 51 No. 73, 74.

Petrus, bärtig, von vollem Haarwuchs, steht in der Mitte, die Hände abwehrend erhebend. Ein barhäuptiger Kriegsknecht rechts, in anliegendem Knierock und Beinlingen, auf der Hüfte ein kurzes Schwert, legt ihm die linke Hand auf

120.
hundert
Ma
St
wars
unten
1892
Mad
sitz
Kind
Kind
lehnt
segnend
ihn



die Schulter, mit der Rechten nach rechts hinzeigend; der Mund ist redend geöffnet. Links die Magd, ein Tuch um den Kopf geschlungen, die rechte Hand anklagend erhebend.

Von derselben Hand wie No. 119. Ein drittes zugehöriges Stück befand sich ebenfalls in der Sammlung Spitzer, Molinier a. a. O. No. 75; eine demselben Atelier zugehörige kleinere Tafel mit Disputation der heiligen Katharina gelangte 1899 in Berliner Privatbesitz.

119. (516 B). Französisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Drei Apostel.

Hochrelief ohne Grund. Elfenbein. H. 0,15, Br. 0,064. Die Sockelplatte und Details an den Füßen und Gewandsäumen ergänzt; einzelne Finger abgebrochen. Auf der Rückseite eine Bohrung. Stammt wie 118 von einem großen Altar. — Erworben 1893 (Sammlung Spitzer) als Geschenk des Herrn A. Beit. — Molinier, La Collection Spitzer, Bd. I (Ivoires), S. 51 No. 73, 74.

Drei bärtige Männergestalten, barhaupt, in langem Gewand und Mantel, nebeneinander stehend; sie sind offenbar Zuschauer eines bedeutsamen Vorgangs, die Stirnen sind gerunzelt, der links erhebt die Hand. Sie halten Bücher; der Mantel des mittleren ist auf der Brust von einer kreuzförmigen Spange geschlossen. Im Hintergrunde ist der Kopf einer vierten Gestalt angedeutet.

Vgl. No. 118.

b. Deutschland.

120. (538 a). Norddeutsch (Sächsisch?), 13. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein. H. 0,12. Hinten und rechts seitwärts einige Löcher. An der Lehne des Thrones und vorn unten stark beschnitten. Spuren alter Bemalung. — Erworben 1892 in London (S. Falke).

Maria, mit über den Kopf gezogenem langem Mantel, sitzt auf breitem Lehnstuhl, das auf dem linken Knie sitzende Kind mit der Linken stützend, in der auf dem rechten Knie ruhenden Rechten einen Apfel haltend. Das Kind lehnt zurück und blickt zur Mutter empor; seine Rechte ist segnend erhoben, die Linke liegt auf einem von der Mutter ihm angebotenen zweiten Apfel.



Das früher als »Niederländisch um 1400« geltende Stück zeigt vielmehr im Stil wie im Motiv Zusammenhang mit der sächsischen Monumentalskulptur des 13. Jahrhunderts, insbesondere der Madonna der Goldenen Pforte zu Freiberg.

121. (525). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein, mit Resten alter Bemalung. H. 0,06. Der Thron ausgehöhlt, oben eine Bohrung für die Krone; die abgebrochene linke Hand ist geleimt; l. unten gerissen. Wohl zu einem Altärchen gehörig. — Kunstkammer; erworben 1843.

Maria, in langem Gewande, mit Kopfschleier und Mantel, sitzt auf einem Thron, auf dem Schofse das Kind, dem sie mit der Rechten eine Frucht hinhält. Das Kind hält eine solche in der Linken, die Rechte »segnet«. Die Madonna tritt mit dem linken Fuß auf einen Drachen.

Das Motiv des Drachens ist häufig, zu vgl. u. a. mehrere Madonnen im Louvre.

122. (541). Süddeutsch (?), 14. Jahrhundert.

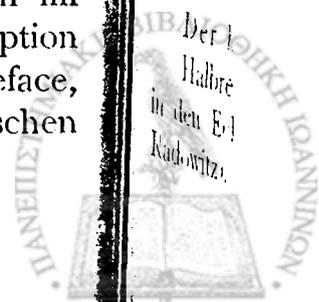
Schachfigur (Springer), einen Ritter von Armbrustschützen umgeben darstellend.

Statuette. Walrofszahn. H. 0,14. — Kunstkammer; erworben 1849.

Der Ritter erscheint zu Ross, mit Helm und Halsberge, über der Rüstung liegt ein Rock mit langen Hängeärmeln; in der Linken hält er das Schwert, mit der Rechten den dreieckigen Schild. Zu beiden Seiten zwei Armbrustschützen in kleiner Gestalt. Die Basis der Figur ist von einer Schar anderer, ganz klein gebildeter Armbrustschützen umgeben, über ihnen unterhalb des Pferdekopfes zwei Krieger mit Streitäxten.

Nah verwandte Exemplare sind besonders in süddeutschen Sammlungen öfters anzutreffen; im bayrischen Nationalmuseum ein Bischof (Kat. des b. Nationalmuseums, Bd. V, No. 179), auch in den Mafsen stimmend; im German. Museum zu Nürnberg (Kat. der im germanischen Museum befindlichen Originalskulpturen, Nürnberg 1890. No. 64). Ein zu Stauff bei Regensburg gefundenes Exemplar wird im Antiquarium zu Regensburg bewahrt (Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis, 4. Heft, 1834). Ueber ein im Britischen Museum befindliches Stück vgl. Maskell, Description of the ivories . . in the South Kensington Museum, Preface, S. LXXIII; vgl. über ein zugehöriges Stück oberitalienischen

Fr
S
V
sch
und
der
gest
(d
tr
Re
12
E
man
sese
lung
16
Linke
Der K
Geg
125
Sch
Frei
malung
lung Ra
von He
MA. T.
Eise
behalt
hält das
Gegen
126
Der
Halbre
in den E
Karlowitz



Fundorts Kugler, Beschreibung der Kunstkammer, Berlin 1838. S. 34 Anm.

123. (540). Deutsch (?), 14. Jahrhundert.

Schachfigur (König).

Statuette. Elfenbein mit Spuren der alten Bemalung und Vergoldung. H. 0,087. Wenig beschädigt. — Kunstkammer; schon 1825 vorhanden. — Westwood, F. iv. No. 818.

Der unbärtige König sitzt auf einem Thron, er trägt Krone und langen Mantel, in der Linken hält er das Schwert, auf der Rechten einen Falken. Neben und hinter ihm, dicht geschart, eine Anzahl Ritter in Kettenpanzern, mit großen (dreieckigen) Schilden und Schwertern; der vorderste rechts trägt die Fahne.

Die Bemalung bemerkenswert, indem sie auch die (der Regel nach nur lavierten), nackten Teile völlig bedeckte.

124. (529). Deutsch (?), 14. Jahrhundert.

Schachfigur (Bischof).

Freifigur, auf Holzsockel. Elfenbein, mit Spuren von Bemalung. H. 0,073. Rechte Hand und ein Knauf des Lehnssessels abgebrochen. — Kunstkammer; erworben 1828 (Sammlung Bartholdi). — Westwood, F. iv. No. 814.

Bischof in vollem Ornat auf der Kathedra sitzend; die Linke hält das Pedum; die (abgebrochene) Rechte segnet. Der Kopf etwas nach rechts gewandt.

Gegenstück zu No. 125.

125. (530). Deutsch (?), 14. Jahrhundert.

Schachfigur (Bischof).

Freifigur, auf Holzsockel. Elfenbein, mit Spuren von Bemalung. H. 0,073. — Kunstkammer; erworben 1828 (Sammlung Bartholdi). — Westwood, F. iv. No. 817. Becker und von Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des MA. T, Tafel. 63.

Bischof in vollem Ornat auf der Kathedra sitzend; die behandschuhte, ringgeschmückte Rechte segnet, die Linke hält das Pedum.

Gegenstück zu No. 124.

126. (536). Deutsch (?), 14. Jahrhundert.

Der heilige Georg.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,095, Br. 0,06. Bohrungen in den Ecken. — Kunstkammer; erworben 1856 (Sammlung Radowitz). — Westwood, F. iv. No. 494.



Baarhaupt, in langem Mantel, im Profil nach links reitend; er stößt seine Lanze dem Lindwurm in den Rachen, der sich unter dem Pferde am Boden krümmt. Oben schließt ein gotischer auf zwei Säulchen aufsetzender Dreipafs die Darstellung ab.

Die Tafel galt bisher als eine Arbeit des 15. Jahrhunderts, wofür aber weder der Stil des Figürlichen noch die Architektur spricht. Die letztere zeigt in den zweigeschossigen Ecktürmchen wie dem Blätterkranz sehr auffallende romanische Reminiscenzen, die eher auf eine noch frühere Entstehung deuten würden. Andererseits wirkt im Kopf mit seinem Lockenhaar und der vollen Gesichtsbildung noch das (in letzter Linie) byzantinische Vorbild durch. Die alte, sehr problematische Bezeichnung »Deutsch« ist belassen, da eine andere einstweilen nicht vorgeschlagen werden konnte.

127. (520). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Rechter Flügel eines Diptychon mit Darstellung der Kreuzigung Christi.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,086, Br. 0,056. Beschädigt, besonders an den Ecken. — Kunstkammer, erworben 1856 (?) (Sammlung Radowitz?). — Westwood, F. iv. No. 438.

Christus am Kreuz, mit der Dornenkrone, doch ohne Nimbus. Die links stehende Maria erhebt klagend die Linke, indess die Rechte in die Falten des Mantels faßt. Rechts Johannes sich abwendend, mit einem Buch in der Rechten; die Linke ist in Schmerz erhoben.

128. (521). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Klappaltärchens mit Madonna zwischen Heiligen.

Halbrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung. H. 0,10, Br. 0,062. Gerissen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Westwood, F. iv. No. 480.

Maria, mit der Krone, den Mantel über den Kopf gelegt, hält auf dem linken Arm das bekleidete Christkind, in der Rechten einen Palmenzweig; das Kind reicht ihr eine Frucht oder Blume. Links ein jugendlicher Heiliger mit Palmenzweig und Buch (Stephanus); rechts eine Heilige mit Nonnenschleier, ein Buch und einen mit großem Kreuz geschmückten Turm in den Händen (Barbara?). Ueber dem Haupt der Madonna eine Wolke; die Darstellung oben mit drei Wimpergen abschließend.



129. (524). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Verkündigung.

Halbrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung. H. 0,093, Br. 0,051. Bohrlöcher seitlich und oben. Abarbeitungen an den vier Seiten des Rückens. — Kunstkammer; erworben 1856 (Sammlung von Radowitz). — Westwood, F. iv. No. 508.

Rechts steht Maria, nach links sich zum Engel wendend, der mit segnend erhobener Rechten und dem Spruchband vor ihr kniet. Hinter ihm ein Baum; über Maria die Taube auf Wolken. Drei gothische Wimperge.

130. (522). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Diptychon mit neutestamentlichen Szenen.

Halbrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung. H. 0,07, Br. 0,088 (aufgeklappt). — Kunstkammer; erworben 1852.

Linker Flügel. Innenseite: Unter drei gotischen Bogen steht Maria, das Kind im Arm haltend, von zwei Engeln umgeben, welche Weihrauchfässer an langen Ketten schwingen. Außenseite: Geburt Christi.

Rechter Flügel. Innenseite: Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, mit derselben Bogenarchitektur. Außenseite: Verkündigung.

131. (537). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Triptychon mit Kreuzigung.

Hochrelief, der Grund ausgeschnitten. Elfenbein, mit Resten alter Bemalung und Vergoldung. H. (das Elfenbein ohne den Rahmen) 0,092; Br. (Mitteltafel) 0,062, (Flügel) 0,03. In einen Holzrahmen eingelassen. Ein Stück des Randes der Mitteltafel und ein Teil der Füllung des Bogens am rechten Flügel ist ausgebrochen; kleinere Verletzungen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Mitteltafel. Christus erscheint (ohne Dornenkrone) an einem unbehauenen Kreuz, die Arme unter der Brust gekreuzt. Zwei Engel in Halbfiguren, über den Querbalken des Kreuzes, halten Nägel und Dornenkrone. Links steht ein bärtiger Mann mit spitzer Mütze, die Hände in Anbetung erhebend. (Longinus?). Vor ihm am Boden sitzen zwei Kriegsknechte, um Christi Rock würfelnd. Rechts, jugendlich gebildet, Stephanon mit Gefäß; die Rechte abgebrochen. Hinter ihm ein Bärtiger mit Zipfelmütze, den Beutel mit den dreißig



Silberlingen in der erhobenen Rechten, in der Linken eine Schriftrolle (Prophet?). Als oberer Abschluss drei Kleeblattbogen mit Wimpergen.

Rechter Flügel. Im Vordergrund der jugendliche Johannes mit Buch. Links hinter ihm ein Bärtiger mit spitzem Hut, in Adoration (der Hauptmann?); neben ihm erscheint die Leiter. Rechts von Johannes ein bartloser, langgewandeter Mann mit den Geißeln. Als oberer Abschluss ein Kleeblattbogen mit Wimperg.

Linker Flügel. Maria als Mater dolorosa mit dem Schwerte im Herzen, ohnmächtig hinsinkend; zwei andere Frauen sind um sie beschäftigt. Vorn eine gekrönte weibliche Figur, knieend und anbetend (Königin von Saba?). In der Höhe das Schweifstuch und das Abbild Christi. Als oberer Abschluss ein Kleeblattbogen mit Wimperg.

Interessant ist die Verbindung der Darstellung der sog. »Waffen Christi« mit der Kreuzigungsszene.

132. (523). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Kreuzigung Christi.

Halbrelief. Elfenbein mit Spuren alter Bemalung. H. 0,067, Br. 0,049. Durchgebrochen. Kunstkammer; erworben in Köln 1865 (Sammlung Essingh).

Christus am Kreuz mit der Dornenkrone, ohne Nimbus; links Maria mit zwei Frauen, klagend, rechts Johannes, der Hauptmann und ein zweiter Bärtiger.

133. (534). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Johannes der Täufer.

Halbfigur. Elfenbein, freiplastisch, mit Spuren von Vergoldung und Farbe. Unten ein durchgehendes Bohrloch. H. 0,11. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Von vorn gesehen, das bärtige Haupt nach rechts gesenkt, über dem langärmeligen Untergewand ein Fell. In den Händen hält er einen Diskus, auf dem das Lamm mit der Siegesfahne erscheint.

134. (526). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein, mit Spuren von Bemalung und Vergoldung. H. 0,192. Rückseite ausgehöhlt. Ergänzt der



linke Fuß der Madonna, die Rechte des Kindes und die Blume. — Kunstkammer; erworben 1854 in Fürth.

Die sitzende Maria ist mit niedriger Krone geschmückt und mit einem faltigen Schleiermantel bekleidet; mit dem rechten Arm umfaßt sie das auf ihrem Schoß stehende Kind, das langes Kleid und Mantel trägt. Seine erhobene Rechte »segnet«, die Linke faßt nach dem Blumenzweige, den Maria ihm hinhält.

135. (531). Deutsch, 14. Jahrhundert.

Oberer Teil eines Krummstabes mit Madonna und Kreuzigung.

Elfenbein mit silbernen Rosetten verziert. H. 0,187, Br. (die Krümme) 0,11. Aus zwei Stücken zusammengesetzt; verschiedene Teile an der Kurvatur ergänzt. — Kunstkammer; aus Liesborn stammend. — Westwood, F. iv. No. 440; Kugler, Beschreibung der Kunstkammer, S. 38.

Die mit Weinblättern geschmückte Krümmung aus einem aufgesperrten Löwenrachen hervorkommend, aus dem, unterhalb des Stabes, eine jugendliche, mit langem Gewand und Mantel bekleidete Figur heraussteigt, die betend die Hände erhebt (der Sünder in der Gewalt des Bösen). Die Krümmung läuft in einen Drachen aus, der dem Manne die Tatzen auf die Schulter legt. Die Kurvatur umschließt die durchbrochen gearbeiteten Darstellungen der stehenden Madonna mit dem Kinde zwischen zwei kerzentragenden Engeln und (auf der anderen Seite) des Gekreuzigten (mit Dornenkrone) zwischen Maria und Johannes.

136. (533). Kölnisch, Spätzeit des 14. Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde und musicierenden Engeln.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,112, Br. 0,072. Mehrere Risse, unten am Rande beschädigt; der ursprünglich vorhandene Rand der Rückseite abgearbeitet. — Kunstkammer; erworben 1845 in Köln. — Westwood, F. iv. No. 504; Molinier, Les ivoires, S. 200 f.

In einem gotischen Thronbau sitzt Maria, dem Christkinde die Brust reichend. Zwei herabschwebende Engel halten eine Krone über ihrem Haupte. Neben der Lehne des Thrones steht je rechts und links ein musicierender Engel, der links geigend, der rechts mit Psalter; ein ebensolcher, mit Laute und ähnlichem Saiteninstrument, rechts und links zu den Füßen der Madonna sitzend. Ein reich



verzierter Eselsrückenbogen, der links und rechts auf einer Säule aufrucht, krönt das Ganze; über dem Bogen eine Galerie.

Das Relief stammt aus Köln und ist dem Stile nach auch dort entstanden; zu vgl. die gotischen Kölner Tafelbilder, z. B. der Flügelaltar mit Kreuzigung im Kölner Museum. Zwei nah verwandte, es scheint, derselben Hand zuzuweisende Tafeln mit Geburt Christi und Kreuzigung werden im Abgufs im Depot des Berliner Museums bewahrt (die Originale 1860 in österreichischem Privatbesitz).

137. (549). Deutsch, Ausgang des 14. Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein; Haare und Gewandsäume vergoldet. H. 0,28. Rückseite ausgehöhlt. — Kunstkammer; erworben 1854 (?) in Fürth.

Maria mit der Krone, von einem faltigen Mantel bedeckt; in ihrer Linken ein Blumenstrauß; die Rechte hält das auf ihrem Schofs sitzende Kind, das, eine Frucht in der Hand, zu ihr hinaufschaut. Unterhalb ein mit Bordüren verzierter, abgekanteter Sockel, auf dessen Seiten rechts und links in viereckigem Ausschnitt je ein jugendlicher Kopf in Flachrelief; die vordere Fläche herausgeschnitten.

Das seither als italienisch geltende Stück ist jedenfalls deutsche Arbeit und ein bemerkenswertes Zeugnis für den Einfluß der Tafelmalerei dieser Zeit auf die Kleinplastik.

138. (535). Deutsch (?), 15. Jahrhundert.

Anbetung der Könige.

Hochrelief. Unter Glas, in Lederetui. H. 0,041, Br. 0,03. Kunstkammer; erworben 1839.

Unter einem Vorbau, in den Ochs und Esel hineinblicken, sitzt rechts die Madonna, das nackte Kind auf dem Schofs haltend. Vor diesem kniet ein König (ohne Krone) mit einem Kelch, während die beiden andern mit ihren Gaben hinter ihm stehen. Ueber Maria der Stern.

139. (527). Deutsch (?), 15. Jahrhundert:

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein. H. 0,15. Kunstkammer; erworben 1863.

Maria in lang herabfallendem Schleiermantel, trägt auf dem linken Arme das bekleidete Christkind, das mit der Rechten »segnet« und in der Linken eine Kugel hält; mit der Rechten faßt sie ihr Gewand.

ha

ge
N

l

W

en

s

die

ih

geb

Sch

Am

zwei

org

Je

sow

S. K

vd. M

Muse

man

nant

(Cat. N

141.

Link

zwischen

Hoch

Vergold

der Rück

erworben

In der

den Kopf



c. England.

140. (511). Englisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Minnescene.

Hochrelief mit durchbrochenem Grunde. Elfenbein. H. 0,085, Br. 0,055. Unten gebrochen; kleine Stücke ausgesprungen. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Unter zwei von Säulen getragenen Rundbogen, über denen Wimperge aufsteigen, sitzt auf zierlich durchbrochener Bank ein Liebespaar. Links der Jüngling, barhaupt mit übergeschlagenem Bein, die Linke auf den Schenkel stützend, indess die Rechte, seine Rede begleitend, erhoben ist. Die Jungfrau ihm gegenüber in eng anliegendem Gewande, das Haar aufgebunden, windet einen Blumenkranz; Blumen liegen auf ihrem Schofs. Oben in der Mitte zwischen den Wimpergen sitzt Amor, gekrönt und geflügelt, in langem Gewand und Mantel, zwei Pfeile hinabsendend, links ein stehender Engel mit Handorgel, rechts ein zweiter Laute spielend.

Die Zuweisung gründet sich auf den Stil des Figürlichen sowohl wie der Architektur; zu vgl. für die letztere die im S. Kensington Museum bewahrten Tafeln mit Passionsszenen, vgl. Maskell Description of the ivories in the S. Kensington Museum 1871 S. 128 No. 366 (Abb.); hier französisch genannt. Für die Komposition zu vgl. eine Tafel des Louvre (Cat. No. 92, Phot. Giraudon 2041).

d. Italien und Spanien.

141. (492). Italienisch (?), 14. Jahrhundert.

Linker Flügel eines Diptychons mit Madonna zwischen Engeln.

Hochrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung und Vergoldung, H. 0,10, Br. 0,06. Der Rand beschädigt; auf der Rückseite ein Stück herausgeschnitten. — Kunstkammer; erworben 1844 in Pesaro.

In der Mitte steht Maria mit der Krone, den Mantel über den Kopf gelegt, in der Rechten einen Blütenzweig haltend,



auf dem linken Arm das Kind; dieses hat eine Frucht in der Linken, die Rechte faßt an den Schleier der Mutter. Zu den Seiten je ein stehender Engel, geflügelt (nur links sichtbar), ein Rauchfafs schwingend; der rechts hält außerdem eine Schale mit Früchten. Den oberen Abschluß bilden drei Kleeblattbogen mit Wimpergen.

Absonderlichkeiten des Architektonischen, der Erfindung und des Stils machen es wenig wahrscheinlich, daß die in Pesaro erworbene Tafel französisch ist.

142. (544). Italienisch (florentinisch), 14. Jahrhundert.

Doppelseitig bearbeitete Tafel mit thronendem Christus und Tod der Maria.

Hochrelief. Elfenbein. Größte Höhe: 0,10, Br. 0,07. Der Rand besonders unten beschädigt, oben eine Bohrung. Die Tafel ist oben beschnitten und flach abgerundet und als Kufstäfelchen (in späterer Zeit) montiert worden; zahlreiche Einschnitte für Scharniere deuten darauf, daß sie ursprünglich nicht als Pax gedient hat, sondern wohl einem Altärchen zugehörte. — Erworben 1883 in Florenz.

Vorderseite. In einem Rahmen in Form eines Vierpasses erscheint Christus auf dem Thron; die Füße ruhen auf einem drachenartigen Ungetüm, die Linke hält eine Kugel, auf der ein großes Kreuz befestigt ist, die Rechte ist »segnend« erhoben. In den Zwickeln die vier Evangelisten mit Symbolen, vor Pulten sitzend und schreibend; die Köpfe der Figuren oben fehlen.

Rückseite: Maria auf einem Bette liegend, von den zwölf Aposteln umgeben. Einer von ihnen kauert vorn, neben ihm, ebenfalls kauern, eine verhüllte weibliche (?) Gestalt. Hinter dem Bett steht Christus, die als kleine, jugendliche Gestalt gebildete Seele der Maria auf dem linken Arm haltend, die Rechte »segnend« erhoben. Ueber seinem Haupte halten zwei schwebende Engel eine Mandorla, in der Maria in kleinem Maßstabe als Himmelskönigin mit Palmenzweig und einem Buch (?) erscheint. Den oberen Abschluß bilden drei Kleeblattbogen mit Wimpergen.

143. (551). Italienisch, 14. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein. H. 0,057. Die Krone etwas beschädigt; links gerissen; in der Fußplatte eine tiefe Aus-



bohrung. Das Stück könnte als Bekrönung eines größeren Aufbaus gedient haben. — Erworben 1885 in Bologna.

Maria, stehend, mit der Krone, den Mantel über den Kopf gelegt, hält dem auf dem linken Arm sitzenden Kinde eine große Sternblume hin. Das Kind greift danach; es hat in der Linken einen Apfel.

144. (518). Oberitalienisch, 14. Jahrhundert.

Ovales Medaillon mit Verkündigung.

Flachrelief, durchbrochen. Elfenbein. H. 0,037, Br. 0,028. Ein Stück der Elfenbeinumrandung ist ausgebrochen. — Kunstammer; erworben 1856 (Sammlung von Radowitz).

Rechts Maria mit Schleier und Buch, sich zu dem Engel zurückwendend, der links mit einem Spruchband, die Rechte erhoben, vor Maria kniet. Zwischen beiden ein Blumengefäß. Auf das Haupt der Maria senkt sich die Taube herab.

Das Relief galt früher als deutsch; doch weisen der Stil wie Einzelheiten der Komposition auf Oberitalien.

145. (548). Oberitalienisch, Ende des 14. Jahrhunderts. (Werkstatt der Embriachi.)

Triptychon mit Passionsszenen und Heiligen.

Hochrelief. Knochen, auf Holz montiert; Rand und Sockel in Marqueterie alla Certosina. H. 0,515, Br. 0,32 (aufgeklappt). Die dekorative Bekrönung des mittleren Giebels, zu dessen Seiten ursprünglich zwei Gestalten standen, abgebrochen. Auch der Johannes auf der Kreuzigung beschädigt. Eine Bohrung am untern rechten Flügel. — Kunstammer; erworben 1857 in Brüssel.

Das einmal quer geteilte Mittelstück zeigt in seiner unteren Hälfte die von zwei Engeln gekrönte Maria mit dem Kinde auf einem Thron, links von ihr den Täufer und Jacobus maj., rechts Petrus und Paulus. In der oberen, trikuspidalen Hälfte die Kreuzigung, mit zahlreichen Nebenfiguren, darunter Soldaten, die Standarten tragen. Auf den Seitenflügeln links oben die Verkündigung, unten Franciscus und Bartholomeus, rechts oben der Einzug in Jerusalem, unten Stephanus und Antonius Abbas. Alle Szenen (außer der Kreuzigung) sind oben mit dekorativer Architektur verziert.

Dem Triptychon steht am nächsten das im Bargello (n. 1798), welches schon Diego Sant' Ambrogio dem Florentiner Baldassare degli Embriachi, zugleich mit der Pala der



Certosa und dem Triptychon des Louvre zugeschrieben hat (Archiv. stor. d. a. 1896, S. 25 ff.). Julius von Schlosser hat »die Werkstatt der Embriachi in Venedig« ausführlich behandelt und die oberitalienische Herkunft der Familie und der Kunst der Embriachi nachgewiesen. Vgl. Jahrbuch d. Kunstsammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses XX 1899 S. 220 ff. (Unter den 126 Nummern seines Katalogs ist unser Triptychon, ebensowenig wie die folgenden zwei Nummern erwähnt.) Vgl. außerdem H. Semper: Ueber ein italienisches Beintriptychon des XIV. Jahrhunderts im Ferdinandeum« (Zeitschr. des Ferdinandeums III, 40. Heft. Innsbruck 1896). Diego Sant' Ambrogio neuerdings: Le due arche o cofani d'avorio della Certosa di Pavia (Milano 1896) und: Il trittico di dente d' ipopotamo etc. Archiv. stor. Lomb. XXII 1895 S. 417 ff.

146. (547). Oberitalienisch, Ende des 14. Jahrhunderts. (Werkstatt der Embriachi.)

Triptychon mit Kreuzigung und Heiligen.

Hochrelief. Knochen in schmalen, neben einander gelegten Streifen. Auf Holz montiert; der Rahmen Marqueterie alla Certosina (z. T. erneuert). H. 0,282, Br. 0,27 (aufgeklappt). Mehrfache Risse. — Kunstkammer; erworben 1856 (Sammlung Radowitz).

Auf dem Mittelstück die Kreuzigung; Christus langhaarig ohne Nimbus, die übereinander gelegten Füße auf dem Scabellum. Magdalena am Fuß des Kreuzes, rechts und links Johannes und Maria. Auf dem linken Flügel ein heiliger Bischof (Augustin?), auf dem rechten Laurentius (mit Buch, Palme und Rost). Oberhalb beide male Architekturdekoration.

Ueber Herkunft und Zusammenhang vgl. No. 145.

147. (546). Oberitalienisch, Ende des 14. Jahrhunderts. (Werkstatt der Embriachi.)

Triptychon mit Kreuzigung und Heiligen.

Hochrelief. Knochen in neben einander gelegten Streifen. In Holz montiert, der Rahmen Marqueterie alla Certosina; die Außenseiten alt bemalt. H. 0,187, Br. 0,34 (aufgeklappt). — Kunstkammer; erworben 1843 als Geschenk Sr. Maj. Friedrich Wilhelms IV.

Im Mittelstück die Kreuzigung. Christus langhaarig, ohne Nimbus; zu Füßen des Kreuzes Magdalena knieend, zu den Seiten die Lanze und das Rohr mit dem Schwamm. Links stehen Maria und Paulus, rechts Johannes und Petrus. Auf



den Flügeln die Verkündigung, Katharina (mit Krone, Buch und Palme) und Ursula (mit dem Pfeil). Ueber den Gestalten der Flügel Zinnenarchitektur.

Vgl. die Bemerkung zu 145.

148. (553). Oberitalienisch, Ende des 14. Jahrhunderts. (Werkstatt der Embriachi.)

Schmuckkästchen mit Romanillustrationen.

Halbrelief. Knochen, auf Holz montiert. Der Deckel mit Marqueterie alla Certosina. Spuren alter Bemalung. H. 0,207, Br. 0,14, L. 0,252. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Die vier Seiten des Kastens enthalten eine fortlaufende Reihe von Liebespaaren und einzelnen Frauengestalten, gruppenweis im Gespräch miteinander, über denselben pilzartiger Baumschlag. An den Ecken Türme. Auf dem Deckel ein Wulst, Wappen und Kugeln haltende, geflügelte Putten auf Blattgrund zeigend.

Von Schlosser (Jahrbuch d. SS. d. ah. Kaiserh. 1899, S. 220 ff. No. 3) weist diesen Kasten der ersten, durch die Visconti-Truhen im Palazzo Cagnola in Mailand angeführten Reihe seines Katalogs zu; diese Truhen wurden 1402—9 von Baldassare degli Embriachi für die Certosa im Auftrag der Visconti angefertigt.

149. (554). Oberitalienisch, Ende des 14. Jahrhunderts. (Werkstatt der Embriachi.)

Schmuckkästchen, mit Darstellung von Liebespaaren.

Hochrelief. Knochen, mit Resten von Vergoldung und Bemalung. Auf Holz montiert, Marqueterie alla Certosina. H. 0,21, Br. 0,14, L. 0,25. Kunstkammer.

An der Langseite sind je 5, an der Schmalseite je 2 Liebespaare stehend in verschiedenartiger Unterhaltung dargestellt. An den Ecken sitzende Löwen. Auf dem Deckel zwei schwebende Amoretten, einen Apfel (?) zwischen sich haltend, auf Rosenblättern.

Von J. von Schlosser derselben Gruppe wie das vorhergehende zugeteilt. Verwandt mit einem Kästchen in Pesth. (No. 93 seines Katalogs) und einem der Sammlung Fejerváry in Liverpool.



150. (552). Oberitalienisch, Ende des 14. Jahrhunderts. (Werkstatt der Embriachi.)

Schmuckkästchen mit Darstellungen von Liebespaaren.

Flachrelief. Knochen, mit reichlichen Resten der alten vergoldeten Bemalung. H. 0,15, Br. 0,14, L. 0,232. Stark restauriert. Kunstkammer; erworben 1844.

Die beiden Schmalseiten sowie die vordere Langseite und der walmdachförmig gebildete Deckel enthalten in nebeneinander fortlaufenden Darstellungen Liebespaare in Zadeltracht mit Schofshündchen zwischen Bäumen. An der rechten Schmalseite lang gekleidete Apostel mit Kapuze neben einer geflügelten Gestalt. Auf dem horizontalen Mittelstück des Deckels zwei später hinzugefügte Putten, die einen (zusammengeflickten) Kranz zwischen sich halten. Charakteristisch die lang herabhängenden festonnierten Aermel der Frauen, und das trikotartige, aber auch langärmelige Wams der Männer.

Von J. von Schlosser der Gruppe II seines Katalogs zugewiesen, der auch Doppelkämme im Bargello, in der ehem. Sammlung Spitzer und in Wien angehören.

151. (532). Oberitalienisch, zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Doppelkamm mit Darstellung der Verkündigung und Anbetung der Könige.

Flachrelief. Elfenbein. H. 0,137, Br. 0,157. — Kunstkammer; erworben in Florenz. — Westwood, F. iv. No. 440; Becker und von Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des M.-A. III, Taf. 33.

Die Darstellungen befinden sich auf dem Mittelstücke des mit zwei Zahnreihen versehenen Kammes. Vorderseite: Links kniet der Erzengel mit langer Schriftrolle, rechts Maria, vor einem Betpult, mit vor der Brust gekreuzten Armen. Zwischen beiden eine Vase mit Lilie. Die Taube fliegt aus einer Wolke auf Marias Antlitz zu. — Rückseite: Links Joseph in Pilgerkleidung, am Kopfende des Bettes stehend, in dem Maria mit dem Kinde in den Armen liegt. Ueber dem Bette die Krippe mit Ochs und Esel. Am Fußende des Bettes rechts kniet ein König mit seiner Gabe, während der hinter ihm stehende zu dem (nicht dargestellten) Sterne emporzeigt, sich zu dem rechts von ihm stehenden dritten Könige umwendend. An den Seiten der Darstellungen Rosenzweige.



Ein etwas kleineres Exemplar mit den gleichen Szenen, noch mit der alten Bemalung, befand sich in der Sammlung Spitzer, vgl. La Collection Spitzer, Bd. I (Ivoires), Taf. IV, No. 115, Text S. 62.

152. (545). Oberitalienisch (lombardisch), Anfang des 15. Jahrhundert.

Ovales Medaillon mit Tod der Maria.

Hochrelief. Elfenbein mit wohl erhaltener alter Bemalung und Vergoldung. In neuerer Silberfassung unter Krystall. Das Elfenbein H. 0,051, Br. 0,044. — Erworben 1886 in Mailand (Sammlung Trotti-Trivulzi).

Maria in einem blauen goldgemusterten Mantel eingehüllt, liegt, nach links gewendet, auf einem Bette, die Weihkerze in der Linken haltend. Zwei Engel halten das Kopsolster. Hinter dem Bette neun Apostel, unter ihnen Petrus mit einem Sprengwedel in Gestalt eines Zweiges; die übrigen drei im Vordergrunde sitzend, rechts der jugendliche Johannes mit Palmenzweig und aufgeschlagenem Buch. Eine eingravierte Inschrift auf der Rückseite der Silberkapsel giebt über die Herkunft des Stückes Auskunft: PAVSATIO · DEIPARAE OSSI · INSCVLPTA · INCIPIENTE SECVLO XVI · OLIM · INSERTA FIBVLÆ · PLV UIALIS (sic!). AD VSVM · FF · PRÆDICATORVM · S · MARIAE · GRATIARVM MEDIOLANI.

Interessant, daß die Bemalung auch die Fleischteile bedeckt.

153. (555). Oberitalienisch (lombardisch), um 1450.

Rundes Medaillon mit Geburt Christi.

Halbrelief. Knochen, alt bemalt; in neuem Holzrahmen. Durchmesser (des Elfenbeins) 0,048. Erworben 1886 in Mailand (Sammlung Trotti-Trivulzi).

Im Vordergrunde Maria halb aufgerichtet in einem Bette, das nackte Kind vor sich haltend, im Profil nach rechts. Links kniet Joseph, ein Tuch in den Händen; vor ihm eine Kohlenpfanne. Am Fufsende des Bettes die drei Könige mit ihren Geschenken, der vorderste knieend. In der Mitte eine Frau mit Heiligenschein, die Gaben anstaunend. Rechts im Hintergrunde Ochs und Esel in einem Schuppen; auf dem Dach desselben zwei Vögel; darüber der Stern. Rechts landschaftliche Ferne mit Verkündigung an die Hirten.

Interessant, daß die Bemalung auch die nackten Teile bedeckt.



154. (538). Spanisch (?), 15. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde und dem heiligen Antonius.

Halbrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung und Vergoldung. H. 0,09, Br. 0,06. Ein Teil der Tafel rechts abgebrochen; mehrere Bohrungen; wohl Teil eines Kastens. — Kunstkammer; erworben 1854.

Maria jugendlich, mit der Krone, sitzt in Vorderansicht auf einem Thron, das Kind auf dem linken Arm haltend, in der Rechten eine Frucht. Links neben ihr steht in Mönchsgewand der heilige Antonius; in der Linken die Bettlerglocke, die Rechte auf den Stab gestützt. Die gegenüberstehende Figur der rechten Seite fehlt. Ueber den Nimben, sie umrahmend, die Beischriften: S. ANTONIVS und MATER DEI. Den oberen Abschluss bilden zwei Eselsrückenbogen.

V.

Renaissancezeit und Barock.

a. Italien, Spanien und Frankreich.

155. (556). Florentinisch, Ende des 15. Jahrhunderts.

Männliches Brustbild (Hälfte eines Messergriffs).

Halbrelief. Elfenbein. Bruchstück. H. 0,078, Br. 0,04. Einzelne Stücke ausgebrochen. — Erworben 1882 in Florenz.

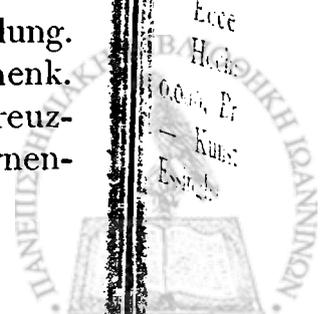
Bartloser junger Mann im Profil nach rechts, mit dichtem, glattem Haar, das das Ohr freiläßt, in einfachem Rock mit Mantel. Unterhalb des Oberarmes gerade abgeschnitten. In der inneren Höhlung Inschriftreste (Rundinelli?)

156. (555 A). Venezianisch, 15. Jahrhundert.

Crucifix.

Freiplastisch. Elfenbein, am Kopf Spuren von Bemalung. H. 0,365, Br. 0,218. Erworben 1892 in Venedig. Geschenk.

An einem Baumkreuz, das an den Ecken mit Kreuzblumen verziert ist, hängt Christus, das Haupt mit der Dornen-



krone und dem schmerzvoll geöffneten Mund nach links unten geneigt. Hände und Füße sind mit metallenen Nägeln am Kreuz befestigt. Oben ein Täfelchen mit der Inschrift: $\overline{\text{IHS}} \overline{\text{XPS}}$.

157. (557). Italienisch, 17. Jahrhundert.

Christus als Eccehomo.

Freiplastisch. Elfenbein. H. 0,33, Br. des Postamentes 0,275. Kunstkammer; 1819 in Prag unter dem Namen Michelangelo erworben.

Christus sitzt auf einem (später gefertigten) Postament, auf dessen beiden Stufen sich die Füße in verschiedener Höhe aufstützen. Das Haupt ist nach rechts geneigt. Die rechte Hand ruht auf dem Postament, der linke Unterarm greift über den rechten Oberschenkel herüber. Die linke (hohle) Hand hielt ursprünglich wohl das Rohr. Ein Tuch ist über die Oberschenkel gelegt. Am (neueren) Ebenholzsockel ist die Jahreszahl 1529 in Bernstein eingelegt.

158. (583 A). Giovanni Battista Pozzo.

Dr. Giovanni Battista Pozzo von Füsli und Nagler als ein Ende des 17. Jahrhunderts in Rom ansässiger Medailleur erwähnt.

Baron Philipp von Stosch.

Halbrelief. Elfenbein. Rand. D. 0,07. In Holzrahmen. Kunstkammer; 1825 zuerst erwähnt. Erworben wahrscheinlich 1765 zugleich mit der Gemäldesammlung des Baron von Stosch.

Brustbild, im Profil nach links, mit nackter Büste, ein Gewandstück über der linken Schulter, bartlos mit lockigen Haaren. Umschrift (in Capitalen) Philip. Stoschius. A. ÆT· XXVI· MDCCXVII. Bezeichnet am unteren Rande des Brustbildes. (Capitalen) J. Pozzo. F. Romae. Auf der glatten Rückseite mit profilirtem Rande die Inschrift (Capitalen) Moribus Antiquis.

159. (560). Spanisch, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Eccehomo.

Hochrelief. Elfenbein, mit Spuren alter Bemalung. H. 0,099, Br. 0,083. Links unten ein Rifs; mehrere Bohrungen. — Kunstkammer; erworben 1865 in Köln (Sammlung Essingh).



In der Mitte der hochumrandeten Tafel der nackte Christus in Halbfigur, mit langen Locken und Dornenkrone. Zu den Seiten je ein bekleideter Engel, der links mit den Kreuzesnägeln, der rechts mit der Geißel.

160. (558A). **Spanisch, 16. Jahrhundert.**

Crucifixus.

Freiplastisch. Elfenbein, stellenweise bemalt und vergoldet. An nicht zugehörigem Kreuz des 18. Jahrhunderts. H. (des Körpers) 0,31. Erworben 1890/91.

Der Gekreuzigte ist mit einem Lendenschurz bekleidet, der durch einen auf der rechten Seite geknoteten Strick um die Hüften befestigt ist. Das Haupt mit den geschlossenen Augen nach links geneigt. Offene Wunden an den Knien; der Körper mit Blut überströmt. Lippen und Wundränder blau.

161. (563 A). **Spanisch, um 1500.**

Haupt eines Heiligen.

Freiplastisch. Elfenbein, stellenweise bemalt. Der Hinterkopf in Holz angesetzt. H. ca. 0,30. Auf modernem Holzsockel. An dem flach abgeschnittenen Oberkopf zwei Bohrlöcher. — Kunstkammer.

Männlicher Kopf mit schwärzlich bemaltem Haar, Tonsur und kurzem, spitzem Vollbart. Augen und Lippen farbig.

162. (561). **Spanisch, 16. Jahrhundert.**

Unbekannter Heiliger (Jacobus major?).

Statuette. Elfenbein, die Haare, Augen und Gewandsäume bemalt und vergoldet. H. 0,454. An den Händen befestigt. Die Rückseite gerade abgeschnitten und geglättet. Erworben 1880.

Barhäuptig, mit kurzem Vollbart, in langem, gegürtetem Untergewand, über dem ein Mantel; im Nacken hängt an einer Schnur ein Pilgerhut; die Füße sind mit Sandalen bekleidet. Beide Hände im Redegestus.

163. (558). **Spanisch, 16. Jahrhundert.**

Der Christusknabe als Salvator Mundi.

Statuette. Elfenbein, mit Spuren von Bemalung an Haar, Lippen und Körper. H. 0,203. In der Plinthe zwei Bohrlöcher; zwei Finger der rechten Hand leicht beschädigt. — Kunstkammer.

Unbekleidet, auf niedriger Plinthe stehend. Der rechte Unterarm ist gerade vorgestreckt, die Linke erhoben.

17.
mit
17.
der
— l
l
Ange
erhö
Haut
It
M
sa
Christ
Kinde
bestän
Nagel
Ma
das Ha
Wolke
auf eine
Kleide
Blick na
sich zu
167.
J. Cav
1707. V.
kammer S
ansässigen
Weibl
Charlotte.



164. (559). Spanisch (oder portugiesisch), 16. oder 17. Jahrhundert.

Der Christusknabe als Salvator mundi.

Statuette. Elfenbein, mit Resten von Bemalung. H. 0,155. Die Finger beider Hände abgebrochen. Ein Stück des Hinterkopfes gerade abgeschnitten. — Kunstkammer; erworben 1848 (Sammlung des Grafen Rofs).

Stehend, unbekleidet; beide Arme halberhoben, den Kopf mit leise geöffnetem Munde gradeaus gerichtet.

165. (562). Spanisch (portugiesisch), Anfang des 17. Jahrhunderts.

Der Christusknabe als Salvator Mundi.

Statuette. Elfenbein. H. 0,27. Die Arme sind angesetzt, der obere Teil des Kopfes ist durch Restauration hinzugefügt. — Kunstkammer; erworben 1859 in Kopenhagen.

Unbekleideter Knabe von etwa sechs Jahren, mit gesenkten Augenlidern herabblickend. Stehend, die Rechte segnend erhoben; er hält in der Linken die Erdkugel. Lederartige Hautbehandlung.

166. (581). Spanisch, 17. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde.

Statuette. Elfenbein. H. 0,24. Der linke Fuß des Christkinds abgebrochen. Im Nacken der Maria und des Kindes ein Bohrloch (zur Aufnahme der Heiligenscheine bestimmt. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Maria steht in langem, flatterndem Gewande mit über das Haupt gezogenem Mantel auf einer plastisch gebildeten Wolke, das linke Bein gekrümmt. In den Armen hält sie auf einem Tuche das langgelockte Christkind in langem Kleidchen, das die Hände über der Brust gefaltet hat. Den Blick nach links gewendet, ist sie im Begriff, das Kind an sich zu drücken.

167. (576 A). J. Cavalier.

J. Cavalier, durch datierte Werke nachweisbar von 1680 bis 1707. Von Nagler (Monogr. III 846) und Kugler (Kunstkammer S. 263) fälschlich mit dem in Utrecht und Amsterdam ansässigen Münzgelehrten Nicolaus Chevalier identifiziert.

Weibliches Bildnis (früher fälschlich als Sophie Charlotte, Kurfürstin von Brandenburg bezeichnet).



Flachrelief. Elfenbein. Rund, D. 0,059. — Kunst-
kammer; erworben 1858.

Brustbild im Profil nach rechts, scharfe Züge von mitt-
lerem Alter. Durch das im Nacken aufgebundene Haar
zieht sich eine Perlenschnur. Korpulente Figur in ausge-
schnittenem Kleid. Bezeichnet auf der Rückseite **CAVALIER**
F. 1687.

168. (576 B). **J. Cavalier.**

Christiane Eberhardine und Eleonore Magdalene,
Markgräfinnen von Bayreuth.

Flachreliefs. Elfenbein. Rand, D. 0,077. In Holzrahmen.
— Kunstkammer; erworben 1849.

Vorderseite. Brustbild im Profil nach rechts. Durch die
im Nacken aufgebundenen Haare sind Perlenschnüre ge-
schlungen. Das Kleid ist ausgeschnitten. Umschrift **ELEO-**
NORA MAGDAL. D. G. M. B. D. B. Rückseite. Brustbild
im Profil nach rechts in ähnlicher Kleidung und Haartracht
wie auf der Vorderseite. Umschrift: **CHRISTIANA EBER-**
HARDINA. D. G. M. B. D. B. 1688. Unten bezeichnet **I. C.**

169. (576). **J. Cavalier.**

Maria, Königin von England.

Flachrelief. Elfenbein. Rund, D. 0,080. In Holzrahmen.
— Kunstkammer; 1691 zur Kurfürstl. Kunstkammer ge-
kommen.

Brustbild im Profil nach rechts. Das im Nacken aufge-
bundene Haar mit einer Perlenschnur durchflochten. Kleid
ausgeschnitten, mit Spitzenbesatz. Umschrift **MARIA. II.**
DEI. GRATIA. MAG. BRIT. FR. & HIB. REGINA. Auf
der Rückseite bezeichnet **CAVALIER F ~ LODONI ~**
~ 1690 ~

170. (576 F). **J. Cavalier.**

Männliches Bildnis.

Halbrelief. Elfenbein. Rund, D. 0,094. In Holzrahmen.
— Kunstkammer; erworben 1852.

Brustbild eines älteren Mannes im Profil nach rechts;
mit schmalen Schnurrbart und Doppelkinn. In geistlicher
Tracht, mit Bäckchen und rundem Käppchen auf der Allongen-
perücke. Auf der Rückseite bezeichnet **I. CAVALIER F.**

1692



171. (576 E). **J. Cavalier.**

Der dänische Gelehrte Luxdorph und seine Gemahlin.

Flachrelief. Elfenbein. Rund, D. 0,093. — Kunstkammer. (Friedländer'scher Nachlafs).

Doppelbildnis. Vorn männliches Brustbild, im Profil nach rechts, bartlos, mit Allongeperücke, reich drapierter Mantel. Dahinter weiblicher Kopf mit hoher Frisur, die Büste frei. Umschrift **BOLLE . LVXDORF . FRIDERICA . ADLER.** Bezeichnet unten C.

172. (576 C). **J. Cavalier.**

Wilhelm III. König von England.

Flachrelief. Elfenbein. Rund, D. 0,095. In Holzrahmen. — Kunstkammer; 1694 zur Kurfürstl. Kunstkammer gekommen.

Brustbild im Profil nach rechts. Der Kopf trägt eine Allongeperücke, um den Hals ein Batisttuch gebunden; über der gepanzerten Brust hängt an einem Bande der Georgsorden. Umschrift **GVLIELMVS. III. D. G. MAG. BRIT. FRAN. & HIB. REX.**

173. (582 A). **Französisch, um 1700.**

Ludwig XIV., König von Frankreich. — Rückseite: Lutetia.

Halbrelief. Rund, D. 0,082. Ein Stück des oberen Randes ausgebrochen. — Kunstkammer. (Friedländerscher Nachlafs.)

Vorderseite: Brustbild des Königs im Profil nach rechts, mit Allongeperücke. Unter der Manteldrapierung ein Harnisch mit Mascaron auf der Schulter. Umschrift **LVDOVICVS. MAGNVS FRAN. ET. NAV. REX. P. P.**

Rückseite: Sitzende weibliche Figur, nach links, in lilien-gemustertem Kleide, eine Perlenkette durch das im Nacken geknotete Haar geschlungen. Die Rechte hält ein Füllhorn, die Linke ist auf einen Schild mit dem Wappen von Paris gestützt. Umschrift (Kapitalen) **FELICITAS PVBLICA**, unter der Figur: **LVTETIA**. Auf dem Schilde die Bezeichnung **MM**. Die Randfläche von einem Blattornament eingefasst.



174. (586 A). **Französisch (?)**, Ende des 18. Jahrhunderts.

Marie Antoinette, Königin von Frankreich.
Flachrelief, ohne Grund. Elfenbein. H. 0,21, Br. 0,021.
Auf roten Glasgrund aufgelegt. In gleichzeitigem Goldbronze-
rahmen. — Kunstkammer; erworben 1847.
Brustbild, im Profil nach links. Die Haare künstlich
frisiert, mit auf den Nacken herabfallenden Locken, in aus-
geschnittenem Kleide mit Spitzenbesatz.

b. Die Niederlande und Deutschland.

175. (564). **Niederländisch (?)**, um 1450.

Kufstafel mit Darstellung der Verkündigung.
Flachrelief, gebogen. Elfenbein. H. 0,11, Br. 0,084.
Nach oben konisch zulaufend. Oben ein Bohrloch, auf der
Rückseite eine Rinne für den Halter. — Kunstkammer; er-
worben 1841 in München. — Westwood, F. iv. No. 775.

Links kniet Maria, in Vorderansicht, vor einem niedrigen
Betpult, mit der Linken das auf diesem liegende, aufgeschlagene
Buch haltend, die rechte Hand erhebend und zum Engel hin-
blickend, der von rechts mit einem Scepter in der Linken
und einem Spruchband in der Rechten heranschreitet. Oben
zwischen beiden die Taube. Der Hintergrund schraffiert.
Das ganze schließt ein Dreipafs ab, der auf zwei Säulen ruht.
Auf dem Spruchband steht die Inschrift: AVE GRACIA.
PLENA. DĪ.

176. (565). **Niederländisch**, um 1450.

Maria mit dem Kinde.
Statuette. Elfenbein. H. 0,09, mit dem zierlichen durch-
brochen gearbeiteten Sockel aus Elfenbein. Eine Zacke der
Krone abgebrochen. — Kunstkammer; erworben 1856.

Stehend, in weitem Mantel, mit hoher, aus Kreuzen ge-
bildeter Krone auf dem Haupt; auf dem linken Arm das
nackte Kind, das mit der Linken das Kopftuch der Mutter
erfasst, während die Rechte den Busen sucht.

177. (567 A). **Niederländisch**, um 1500.

Eva.
Statuette. Elfenbein. H. 0,109 (ohne den alten Marmor-
sockel). — Erworben 1897 als Geschenk des Reg.-Assessors
H. v. Flügge.



Eva steht nackt mit gelöstem, über die rechte Schulter fallendem Haar vor einem Grasbüschel; die rechte Hand legt sie auf die Brust, während sie in der gesenkten Linken den Apfel hält. — Vgl. eine Broncestatuette derselben Komposition, die aus der Sammlung Felix (Abb. im Kölner Auktionskatalog) in die Sammlung Thewalt gekommen ist.

178. (568). Niederländisch, um 1500.

Allegorie der Vergänglichkeit.

Elfenbein. Die Figuren des Inneren H. 0,07, das Gehäuse (ohne den modernen Aufsatz) 0,10. Im Boden drei Bohrungen und am Rande drei, jetzt mit Speckstein ausgefüllte Einschnitte. — Kunstkammer; erworben 1853.

In dem kreisrunden, unten profilierten, oben mit einem Ornamentstreifen (Bogenfries mit Palmette) versehenen Gehäuse auf einer Seite ein offener gothischer Bogen, durch den man in das auf drehbarer Scheibe ruhende Innere blickt, in welchem sich in drei Arkaden drei Figürchen befinden, die nach einander sichtbar gemacht werden können: Eine junge Frau in modischer Tracht, die auf der linken Hand einen Vogel hält, den sie mit der rechten füttert; ein nacktes Weib mit Kopfhaube und Pantoffeln an den Füßen, das mit der Rechten ein von der Haube ausgehendes Tuch über den Leib deckt, in der Linken eine Blume vor der Brust hält, rechts neben ihr liegt ein Löwe; ein Gerippe mit Hautfetzen, von Würmern durchwühlt, mit einem Tuch um den Körper, in der Rechten eine Schaufel, in der Linken einen Pfeil, um den sich ein Spruchband windet mit der Inschrift: **COGITA MORI**. — Das Gehäuse bildete vielleicht ursprünglich den Untersatz für ein Kruzifix oder Reliquiar.

179. (566). Niederländisch, um 1500.

Platte eines gothischen Altärchens mit der Krönung Mariä.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,068, Br. 0,055, wohl ursprünglich das Mittelstück eines Triptychons, Einzelheiten abgestoßen. Oben beschnitten. — Erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Auf zierlich durchbrochenem Gestühl (thronen links und rechts Gottvater und Christus, die Krone über dem Haupt der Maria haltend, die in Vorderansicht in der Mitte kniet, die (fehlenden) Hände zum Gebet zusammengelegt; ihr Mantel deckt mit reichem Gefältel den Boden. Ueber



183. Unter einer rundbogigen Arcade steht Damianus mit Heiligenschein, nach links gewandt, in reicher Gewandung, den Mantel über die linke Schulter zurückgeschlagen, mit einem Barett auf dem Lockenhaupt. In der linken Hand hält er eine geöffnete Schachtel, in der rechten ein chirurgisches Instrument, das einer Lanzenspitze ähnlich sieht.

184. (569). Niederdeutsch, um 1520.

Eine der thörichten Jungfrauen.

Flachrelief. Elfenbein. H. 0,088, Br. 0,033. — Kunst-
kammer; erworben 1860 (Sammlung Minutoli).

Stehend, im Profil, nach rechts gewendet, in reicher Zeittracht, mit zierlicher Haube, von der ein Schleier nach hinten fällt, in der Linken die gesenkte Lampe, aus der das Oel herabfließt. Rechts im Hintergrund ein Turm. Der Hintergrund schraffiert, der Rand umzogen.

185. (569 C). Deutsch, 16. Jahrhundert.

Venus und Amor.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,107, Br. 0,064. Der kleine Finger der rechten Hand der Venus abgebrochen. Rechts oben fehlt der Reliefgrund; gesprungen. — Erworben 1893 als Geschenk eines Ungenannten. (Sammlung Sachs, Wien 1893, No. 133.)

Rechts steht die nackte Göttin, die das über den rechten Oberarm herabfallende Haar kämmt, in welches sie mit der Linken greift. Neben ihr rechts das Gewand, von dem ein schmales Band sich um ihren linken Fuß schlängelt. Links ein kleiner, nackter (ungeflügelter) Knabe, der auf den Zehen sich emporreckend ihr einen Spiegel vorhält.

186. (570). Deutsch, 16. Jahrhundert.

Schachfigur, König.

Freiplastisch. Elfenbein, mit Resten der alten Bemalung und Vergoldung. H. 0,065. Die untere Fläche der Plinthe in der Mitte vertieft und mit einer Bohrung versehen. — Kunst-
kammer; erworben in Berlin (Sammlung Friedländer).

Auf einem Throne, den vier bärtige Männer in kurzen Röcken auf ihren Schultern tragen, sitzt der König in vollem Ornat mit Szepter und Reichsapfel; zu seinen Füßen ruht ein Hund. Der Thron und die rechteckige Basis mit verschiedenem Ornament.



187. (572). Deutsch (niederländisch?), 17. Jahrhundert.

Adam und Eva.

Gruppe. Elfenbein. H. 0,205. Ein Stück des Sockels vorn ausgebrochen. — Kunstkammer; am 27. Dezember 1695 zur Kurfürstl. Kunstkammer gekommen.

Eva zur Rechten, hat den rechten Arm um den Nacken Adams gelegt, zu dem sie sich wendet. Adam schlingt seinen linken Arm um Evas linke Hüfte. Beide haben einen Apfel in der einen Hand.

188. (573). Leonard Kern.

Leonhard Kern, Bildhauer, geb. zu Forchtenberg in Franken 1588, gest. 1663 zu Schwäbisch Hall. Thätig in Heidelberg, Nürnberg, Würzburg, Berlin (1648-1663).

Adam und Eva.

Gruppe. Elfenbein. H. 0,23. In der Mitte des Bodens ein Loch. — Am 27. Dezember 1695 zur Kurfürstlichen Kunstkammer gekommen.

Adam, links auf einer Steinbank sitzend, nimmt den Apfel aus der Hand der neben ihm stehenden Eva, welche den rechten Arm, in dessen Hand sie einen zweiten Apfel hält, um seinen Nacken gelegt hat. Hinter beiden ein Windspiel, das Adam mit der Linken liebkost. Links vorn am Boden eine Schildkröte. Der ganz individuell gehaltene Kopf des Adam, mit Kinn- und Schnurrbart, läßt die Züge des großen Kurfürsten im Alter von etwa 25 Jahren erkennen. Bezeichnet am Sitz mit dem Monogramm **K**.

189. 190. (574. 575). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Adam und Eva.

Zwei Statuetten. Elfenbein. H. 0,28 und 0,275. Im Nacken und Hinterkopf der Eva zwei Stückchen eingesetzt. Bereits 1688 in der kurfürstlichen Kunstkammer.

Adam, stehend, nach rechts gewandt, den rechten Arm auf den Rücken gelegt; in der Linken hält er vor der Brust den Apfel. Hinter ihm steht ein Windspiel. Eva, stehend nach links, in sprechender Bewegung zu Adam gewendet; die herabhängende Rechte hält den Apfel, den die Schlange emporingelnd ihr dargeboten hat.

Die Figuren sind zwar nicht bezeichnet, stehen indessen stilistisch und in der Behandlung des Elfenbeines der vorhergehenden Gruppe No. 188 nahe, wenn man sie auch



kaum, wie Kugler, *Kunstkammer S.* 253 wollte, der gleichen Künstlerhand zuweisen darf.

191. (576). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Hebe.

Statuette. Elfenbein. H. 0,193. 1690 oder 1694 zur kurfürstlichen *Kunstkammer* gekommen.

Die Göttin steht, völlig unbekleidet, etwas vorgebeugt mit linkem Spielbein, im Begriff, aus einem Gefäß in ihrer Linken Wein in eine Schale zu gießen, die sie in der Rechten hält. Das an den Schläfen zurückgestrichene Haar wird im Nacken von einer Agraffe zusammengehalten.

Wohl demselben Meister, wie die vorigen beiden Nummern, zuzuschreiben.

192. (577). Andreas Schlüter (?).

Andreas Schlüter, 1662—1713, seit 1694 in Berlin.

Hercules.

Statuette. Elfenbein. H. 0,34. Köcher und Bogen erneuert. 1694 von Friedrich III. zur kurfürstlichen *Kunst-kammer* gegeben.

Vollbärtig, mit gerunzelter Stirn schreitet der Held lebhaft aus. Der rechte Fuß ist vorgesetzt. In der Rechten hält er den Bogen; mit der Linken greift er nach einem Pfeil im Köcher, der an einem Riemen über der rechten Schulter hängt. Der Kopf blickt über die linke Schulter. Durch das kurze krause Haar schlingt sich eine Binde. Um die Hüften ist das Löwenfell gebunden. Auf dem mit Gras und Kräutern bewachsenen Boden liegt zwischen den Füßen die Keule.

Vermutlich eigenhändige Arbeit des Meisters.

193. (578). Art des Andreas Schlüter.

Hercules und der nemäische Löwe.

Gruppe. Elfenbein. H. 0,28. Zwei untere Zähne des Löwen ausgebrochen. — 1695 zur kurfürstlichen *Kunst-kammer* gekommen.

Vollbärtig, geradeaus schauend, mit gebeugten Knien; im Begriff den Löwen zu würgen hat er beide Arme um dessen Nacken geschlungen. Die rechte Tatze gräbt sich in sein rechtes Bein, die linke ist schmerzvoll zusammengezogen. Um den Kopf des Herkules legt sich eine Stirnbinde, die hinten geknotet ist. Unter der Gruppe windet sich die siebenköpfige Iernäische Hydra.



194. (579). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Omphale mit Amor spielend.

Gruppe. Elfenbein. H. 0,25. 1695 zur kurfürstlichen Kunstkammer gekommen.

Völlig unbekleidet, mit seitwärts gedrehten Schenkeln, hält sie in der Linken die Keule des Hercules, mit der Rechten umschlingt sie den auf ihrem linken Knie hockenden geflügelten Amor, welcher mit der linken Hand in ihr offenes Haar faßt, die Rechte um den oberen Teil der Keule gelegt hat. Ueber dem linken Schenkel liegt die Löwenhaut des Hercules. Ihr Mantel ist über den Sitz herabgeglitten. Am Boden liegt ein Köcher, über dem eine Schlange lauert.

195. (579 A). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Der große Kurfürst.

Hochrelief ohne Grund. Elfenbein. H. 0,072, Br. 0,057. Auf ovale Elfenbeinplatte aufgelegt. Kunstkammer (Friedländerscher Nachlaß).

Halbfigur im Profil nach rechts. Ueber dem Harnisch der Hermelinmantel, der über die auf der Brust ruhende Linke gelegt ist; die rechte hält den Feldhermstab. Auf dem Haupt ein Lorbeerkranz; die Brust schmückt der Hosenbandorden.

196. (579 B). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Der große Kurfürst.

Halbrelief ohne Grund. Knochen. H. 0,071, Br. 0,055. Auf dunklen Sammet aufgelegt, in ovalem Holzrahmen, erworben 1848.

Halbfigur im Profil nach rechts. Bis auf kleine Abweichungen, z. B. in der Ornamentierung des Harnischs mit No. 195 übereinstimmend.

197. (579 C). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Der große Kurfürst.

Halbrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,052, Br. 0,047. In achteckigem Bernsteinrahmen. Kunstkammer, 27. Oktober 1697 zur kurfürstlichen Kunstkammer gekommen.

Brustbild im Profil nach rechts; geharnischt; der Kopf trägt einen Lorbeerkranz.

Mit 198 zu einer Folge gehörig.



198. (579 D). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Sophie Charlotte, Kurfürstin von Brandenburg.
Halbrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,052, Br. 0,049. In achteckigem Bernsteinrahmen. Kunstkammer; am 27. Oktober 1697 zur kurfürstlichen Kunstkammer gekommen.

Brustbild, im Profil nach rechts. Das wellige Haar fällt auf den Nacken und die linke Schulter. In ausgeschnittenem Staatskleid.

Mit 197 zu einer Folge gehörig.

199. (579 E). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Markgraf Karl Philipp von Brandenburg.
Hochrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,065, Br. 0,051. In achteckigem Bernsteinrahmen. Kunstkammer; 27. Oktober 1697 zur kurfürstlichen Kunstkammer gekommen.

Brustbild, im Profil nach rechts. Bartloser Kopf mit Allongeperücke. Die Brust deckt ein Schuppenpanzer, darüber ein Mantel.

Wohl zu derselben Folge wie 197 und 198 gehörig.

200. (576 H). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Männliches Bildnis (früher fälschlich als König Michael von Polen bestimmt).

Halbrelief. Elfenbein. Oval, H. 0,082, Br. 0,066. In Holzrahmen. — Kunstkammer; erworben 1858 in Posen.

Brustbild, im Profil nach rechts. Kopf mit langem Haar und Schnurrbart. In glattem, vorn geknöpftem Rock mit Umlegekragen. Bezeichnet am unteren Armabschnitt: P M.

201. (579 I). Deutsch, 17. Jahrhundert.

Der Astronom Johannes Hevelius aus Danzig.

Halbrelief ohne Grund, auf roten Wollstoff aufgelegt. Rund D. 0,042 (ohne die Messingkapsel). — Kunstkammer; 1869 in Berlin erworben.

Brustbild in Vorderansicht, alternde Züge, mit langem Haar und Bart à la Henri IV. Gezackte Randeinfassung.

202. (579 F). Deutsch (niederländisch?), Mitte des 17. Jahrhunderts.

Männliches Bildnis.

Halbrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,09, Br. 0,061. In Holzrahmen. — Kunstkammer; erworben 1848 (Sammlung des Grafen Rofs).



Halbfigur in Vorderansicht, alternde Züge; mit langem Haar und Knebelbart. Die Linke ruht auf der Brust, die Rechte, die auf ein Postament gestützt ist, hält eine Schriftrolle. Im Hintergrund vor einem Fenster ein Vorhang, zu dessen rechter Seite man auf einen Globus und Bücher blickt.

203. (580). Deutsch, zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Hercules (Atlas?).

Flachrelief, ohne Grund, auf schwarzen Sammet aufgelegt. H. 0,117, Br. 0,055. Der geschnittene Rahmen gleichzeitig. — Kunstkammer; erworben 1694.

Der Heros (bärtig) steht mit gebeugten Knien, das linke Bein vorgestellt, und hält mit beiden Armen auf den Schultern den vom Tierkreise umzogenen und in Zonen geteilten Himmelsglobus. Ein Gewandstück fällt über Rücken und Hüfte hinab. — Obwohl durch kein Attribut näher bezeichnet, ist nach dem Typus wahrscheinlicher, daß Hercules als daß Atlas dargestellt ist.

204. (579 G). Deutsch, zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Graf Karl Hans von Königsmarck.

Halbrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,082, Br. 0,07. In Holzrahmen. Am oberen Rande zwei Bohrlöcher. — Kunstkammer; 1844 in Dresden erworben.

Brustbild, im Profil nach links. Jugendliche, weiche Züge. Das frei herabfallende lange Haar wird im Nacken durch ein Band zusammengehalten. Das Gewand um die offene Brust drapiert. Umschrift KAREL HANS KOENIGSMARCK.

205. (576 G). Joachim Hennen.

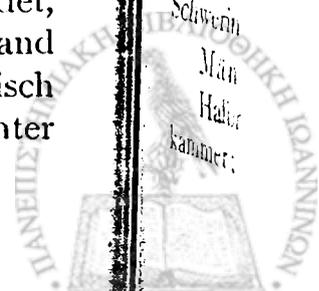
Joachim Hennen, um 1700 in Berlin.

Männliches Bildnis.

Halbrelief. Elfenbein. Oval, H. 0,11, Br. 0,087. Kunstkammer (Friedländer'scher Nachlaß).

Halbe Figur, nahezu Vorderansicht. Aeltliche Gesichtszüge, mit langem Haar. Die Gestalt sitzt, mit einem Rock mit geschlitzten Ärmeln und breitem Umlegekragen bekleidet, vor einem Tisch, auf dem die linke ein Tuch haltende Hand ruht; die rechte ist vor die Brust gelegt. Hinter dem Tisch eine Säule, links davon ein Fenster, durch das man unter

208
Carl
Schwerin
Män
Halb
kammer;



einem zurückgeschlagenen Vorhang ins Freie blickt. Auf der Rückseite: **H. A. M. B. Anno 1663. Die 19. Aug.: — Joachim hennen Fecit.**

206. (584 C). Balthaser Permoser.

Balthasar Permoser 1650-1732. Salzburg, Florenz, Dresden, Berlin.

Männliches Bildnis.

Flachrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,104, Br. 0,08. In Holzrahmen. — Kunstkammer; erworben 1844 (Rösel'scher Nachlaß). — Scherer Studien zur Elfenbeinplastik der Barockzeit.

Brustbild, in drei-viertel Profil nach rechts, mit Allongeperücke. Ueber dem Schuppenharnisch mit Mascherone auf der rechten Schulter eine Manteldrapierung. — Bezeichnet unten am Rande: ·B·P·

207. (584). C. Aug. Lücke d. Ae.

Carl August Lücke der Aeltere. Diesem, dem Vater von Johann Christian Ludwig und Carl Aug. Lücke, von Scherer zugeschrieben infolge der Uebereinstimmung der Künstlerbezeichnung mit einer gleichen, die sich an einem 1688 datierten Elfenbein-Medaillon im Großherzoglichen Museum zu Schwerin befindet. Diese Datierung ist für den jüngeren Carl August Lücke (siehe No. 208) zu früh, so daß er als Verfertiger des Schweriner, sowie des ebenso signierten Berliner Werkes kaum in Frage kommen kann.

Männliches Bildnis.

Büste. Elfenbein. H. 0,075. Der Rücken ausgehöhlt. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler). — Chr. Scherer Studien zur Elfenbeinplastik der Barockzeit S. 101.

Bartlos, mit Perücke. Etwa 50 Jahre alt. Unter dem linken Auge eine kleine Warze. Ueber dem Rock eine auf der linken Schulter zusammengehaltene Manteldrapierung, die den rechten Arm freiläßt. Bezeichnung unterhalb des linken Armabschnittes:

Ælük
Fecit

208. (584 B). C. August Lücke d. J.

Carl August Lücke, nachweisbar 1738 bis 1779. Hamburg, Schwerin (1738-1757), Rußland, Danzig.

Männliches Bildnis.

Halbrelief. Elfenbein. H. 0,098, Br. 0,075. — Kunst-
kammer; erworben 1856. Scherer a. a. O. S. 104.



Brustbild, im Profil nach rechts; bartlos, in mittleren Jahren. Frisur mit Haarbeutel und Zopfband. Ueber dem geöffneten Rock und der geblühten Weste eine Manteldrapierung. Bezeichnet auf der Rückseite in der rechten unteren Ecke (in Cursivschrift) C. A. Lücke Fec.

209. (585 D). **C. Aug. Lücke d. J.**

Männliches Bildnis.

Halbrelief ohne Grund. Elfenbein. H. 0,087, Br. 0,067. Auf dunkeltem Sammet in Holzrahmen. — Kunstkammer; erworben 1851. — Scherer a. a. O. S. 104.

Brustbild, im Profil nach links. Bartloses Gesicht; die Haare im Nacken durch ein Zopfband zusammengehalten. Im Staatskleide mit Schärpe, Stern und Ordensband.

Carl August Lücke zugeschrieben infolge stilistischer Uebereinstimmung mit der vorigen Nummer.

210. (584 A). **Johann Christoph Ludwig Lücke.**

Johannes Christoph Ludwig Lücke, nachweisbar 1728-1780 †. Dresden, Wien, Hamburg, Kopenhagen.

August III., der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen.

Hochrelief. Elfenbein. Oval, H. 0,069, Br. 0,054. In Holzrahmen. Kunstkammer; erworben 1845. — Scherer Studien zur Elfenbeinplastik der Barockzeit. S. 87.

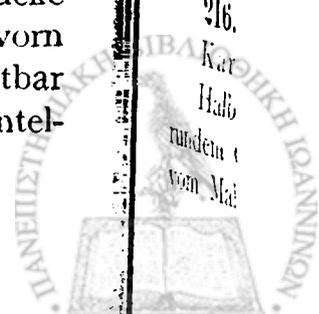
Brustbild, im Profil nach rechts. Volles Gesicht. Das Haar der Perücke hinten durch ein Zopfband zusammengehalten. Ueber dem Küras mit Ordensband eine Manteldrapierung. Bezeichnet unten links an der Schulter **ℒ**. — Ein zweites Exemplar im Grünen Gewölbe zu Dresden.

211. (585). **In der Art des Johann Christoph Ludwig Lücke.**

Männliches Bildnis.

Büste. Elfenbein. H. 0,115. — Kunstkammer; erworben 1835 (Sammlung Nagler).

Bartlos, der Kopf halb nach links gewandt, in Perücke mit Haarbeutel. Ueber einem offenen Rock und einer vorn zugeknöpften einfachen Weste, die oben das Hemd sichtbar läßt, eine auf der rechten Schulter aufliegende Manteldrapierung.



212. (579 H). **Deutsch (?), um 1700.**

Männliches Bildnis.

Flachrelief. Elfenbein. Rund, D. 0,057. In Holzrahmen.

— Kunstkammer; 1846 in Kopenhagen erworben.

Brustbild, im Profil nach rechts. Bartloser Kopf mit Allongeperücke. Ueber dem ornamentierten Kürass die um die Brust gelegte Manteldrapierung, auf der rechten Schulter durch eine Agraffe zusammengehalten.

213. (581 A). **Deutsch, um 1700.**

Cruzifix.

Elfenbein. H. 6,47, Br. 0,23. Auf ein Ebenholzkreuz aufgelegt. — Kunstkammer; 1835 erworben (Sammlung Nagler).

Christus, mit nach oben gerichteten Armen am Kreuz hängend, das Haupt nach links oben. Ein Tuch ist an einem Strick um die Lenden geschlungen.

214. (582). **Deutsch, um 1700.**

Venus und Amor.

Gruppe. Elfenbein. H. 0,213. — Kunstkammer; 1703 zur Kunstkammer gekommen.

Die Göttin steht nackt da, das linke Bein vorgestellt. Ihr Gewand, vom Gürtel festgehalten, hängt hinten unterhalb des Kreuzes herab und liegt am Boden auf. Ihr linker Arm ist emporgestreckt und hält einen Apfel; die Rechte faßt den Arm des zu ihren Füßen stehenden geflügelten Amors, der, den Köcher auf dem Rücken, mit erhobener Rechten zu dem Apfel emporstrebt. Am Boden liegt sein Bogen.

215. (583). **Deutsch, Anfang des 18. Jahrhunderts.**

Maria als Mater dolorosa.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,088, Br. 0,062. Auf Holz aufgelegt. — Erworben 1882 in München.

Halbfigur, mit über den Kopf gezogenem Mantel; das Haupt mit dem geöffneten Munde schmerzvoll nach oben gerichtet, die Arme über der Brust gekreuzt. Unten eine nach vorn vorspringende Brüstung.

216. (585 A). **Deutsch, Anfang des 18. Jahrhunderts.**

Karl XII., König von Schweden.

Halbrelief. Elfenbein. Oval. H. 0,09, Br. 0,07. In rundem Cocusnufsrahmen. — Kunstkammer; erworben 1863 vom Maler Knebel.



Nachtrag.

6. A. Altchristlich, Syro-aegyptisch (?).

Anhänger (?) mit Darstellung einer betenden Heiligen.

Durchbrochen gearbeitet. Elfenbein (mit grüner, durch Bronceoxydierung erzeugter Patina). D. 0,015. Erworben 1900 von Forrer in Straßburg.

Die Heilige steht in Vorderansicht mit betend erhobenen Händen vor einem nach rechts gewandten Drachen mit geringeltem Schwanz. Sie trägt ein langes Aermelgewand und ein um den Kopf geschlungenes, kurzes Pallium. Vielleicht ist nicht an eine bestimmte Heilige zu denken, sondern die ganze Darstellung in allgemeinerem symbolischen Sinn als die verfolgte Seele aufzufassen.

Vgl. Kraus, Realencyklopädie II, Art. Orans, besonders S. 540 ff.

9. A. Byzantinisch, 10.-11. Jahrhundert.

Buchdeckel mit Einführung der Jungfrau in den Tempel.

Hochrelief. Elfenbein. H. 0,15, Br. 0,132. Mehrfache Risse und Bohrungen in den vier Ecken sowie in der Mitte oben; die Figur des Engels bis auf wenige Reste am oberen Rande weggebrochen, ebenso beide Hände Maria's und die Linke des Hohenpriesters. Die Oberfläche teilweise abgeschliffen. Erworben 1900 in Paris aus der Sammlung M. Desmottes (Auktionskatalog No. 271 m. Abb.).

Der Vorgang spielt sich im Tempel vor dem Allerheiligsten ab (o. l. die eingeritzte Beischrift Τὰ ἄγλα τῶν ἁγίων), an dessen Pforte die kleine Maria (mit Nimbus) herangetreten ist, gefolgt von einer Jünglingsschaar (2 ganze Figuren, hinter denen 7 Köpfe sichtbar) sind und ihren Eltern (mit Nimbus), welche zuäusserst links im Gespräche dastehen. Die Jungfrau blickt beide Hände erhebend zum Hohenpriester empor, der ihr mit geneigtem Haupt (Nimbus) und vorgestreckten



Armen von rechts entgegentritt. Joachim und die Jünglinge sind mit langem Aermelchiton und Mantel bekleidet, Maria und Anna mit der Stola und der über den Kopf gezogenen Pänula; der Hohepriester (langbärtig) trägt über dem langen Untergewande einen vor der Brust durch eine Spange zusammengehaltenen, beide Arme bedeckenden Mantel und auf dem langgelockten Haar die Mitra. Ueber ihm erhebt sich die von Säulen mit Blattkapitälen getragene Ciboriumkuppel, unter der noch einmal Maria auf den Stufen des Presbyteriums sitzend dargestellt ist, wie sie von dem herabschwebenden Engel (von dem nur die beiden Füße, ein nachflatternder Gewandzipfel und die Spitzen der ausgebreiteten Flügel erhalten sind) mit emporgehaltenen Händen das Brot empfängt.

Die Tafel ist auf's engste mit No. 9 verwandt, mit der sie nahezu übereinstimmende Masse, dieselbe glatte Umrahmung und die gleiche Reliefbehandlung aufweist. Durch die letztere wird auch die Komposition bestimmt, in der wie bei No. 9 eine Einzelgestalt einer geschlossenen Gruppe gegenübergestellt ist, deren Figuren sich nur schwach von einander ablösen. Ebenso hat die Faltengebung auf beiden Tafeln denselben, zeichnerisch ritzenden Charakter, der die plastische Durchführung vermissen läßt. Diese weitgehende Uebereinstimmung, die sich auch auf die Typen erstreckt (vgl. besonders den jugendlichen männlichen) macht es nahezu unzweifelhaft, daß beide Arbeiten nicht nur aus derselben Werkstatt, sondern sogar von einer Hand herrühren.

22. A. u. B. Byzantinisch, 10.-11. Jahrhundert.

Zwei Seitenflügel eines Triptychons mit Heiligenmedaillons und Engelbüsten.

Flachrelief. Elfenbein (mit gelblichem Ton der Rückseiten und Resten alter Vergoldung auf der des r. Flügels). H. 0,14, Br. 0,058. Die untere, linke Ecke des r. Flügels abgebrochen, die entsprechende rechte und der ganze linke Rand des l. neu angesetzt; daneben am unteren Rande ein alter Rifs und eine brüchige Stelle, sowie auf beiden Seiten grünliche, durch Bronzeoxydierung erzeugte Verfärbung des Elfenbeins; oben in der Mitte ein Bohrloch. Erw. 1900 in Paris aus der Sammlung M. Desmottes (Auktionskat. No. 273 m. Abb.).



Auf beiden Flügeln ist das vertiefte Feld z. gr. Teil durch eine Doppelranke ausgefüllt, deren Verflechtungen zwei Medaillons bilden und von der sich als Zwickelfüllungen pfeilförmige Dreiblätter abzweigen. Ueber der Ranke befindet sich jederseits die Büste eines mit dem Loros bekleideten, die Hände klagend erhebenden Engels, darunter auf dem r. Flügel im oberen Medaillon Petrus mit dem Stabkreuz in der Linken, auf dem l. Paulus, der in beiden Händen ein Buch hält. Die beiden unteren Medaillons nehmen die Büsten zweier hl. Märtyrer ein, und zwar eines bärtigen r. und eines Jünglings l., die beide ein Kreuz in der Rechten halten und von denen der erstere die Linke erhebt. Sie tragen den auf der rechten Schulter gespannten, mit der Tablia geschmückten Mantel. Die Rückseiten zeigen schlanke, mittels einer Scheibe auf vier Stufen befestigte Kreuze mit ausgeschweiften Enden und schleifenförmigen Eckverzierungen.

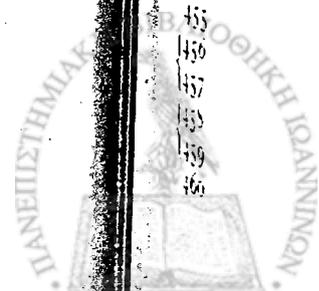
Das Mittelstück des Triptychons stellte, wie aus den Geberden der Figuren und verwandten Denkmälern hervorgeht, die Kreuzigung dar. Seine Zugehörigkeit zur gesamten Gruppe wird durch die weitgehende Uebereinstimmung mit den Flügeln eines in Liverpool befindlichen Triptychons erwiesen, welche auf der Vorderseite mit denselben Figuren, (wenngleich z. Th. in umgekehrter Anordnung,) auf der Rückseite mit Kreuzen von ganz gleichem Aussehen geschmückt sind (vgl. Graeven, frühchristl. u. mittelalt. Elfenbeinwerke I, No. 11 u. 12). Der auf dem Mittelfelde desselben dargestellten Kreuzigung liegt ein Typus zu Grunde, der ausserdem noch durch die Berliner Tafel No. 22 und mehrere andere Elfenbeine der Bibliothèque Nationale (Phot. Giraudon 669), des Scheurer-Kestner Museums in Hannover (No. 2), der Coll. Stroganoff in Rom (Graeven: a. a. O. II, No. 69) und der ehemaligen Sammlung Desmottes (Auktionskat. No. 272) vertreten ist. Neben der Gesamtkomposition sind für denselben bezeichnend: die Anatomie und die Faltengebung (besonders des Lendenschurzes Christi), der Baldachin, die Form des Kreuzes und vor allem das darunter befindliche Blatt. Dieses, offenbar aus missverstandener Nachahmung der drei Keile, mit denen das Kreuz auf echt-byzantinischen Darstellungen befestigt erscheint, entstandene Motiv, die mehr oder weniger naturalistische Behandlung der Formen und das ständige Fehlen von Inschriften sprechen dafür, dass die Mehrzahl der Stücke von abendländischen Meistern nach byzantinischen



Vorbildern gearbeitet sind. Im Gegensatz dazu ist in den Heiligendarstellungen unseres Flügelpaares der byzantinische Charakter noch rein bewahrt. Auch deutet ihr Rankenornament auf engen Zusammenhang mit der griechischen Elfenbeinplastik des X. — XI. Jahrhunderts (Triptychon d'Harbaville) hin. Uebrigens weist ein mit mehreren andern Darstellungen der Gottesmutter mit dem Kinde (im Aachener Domschatz und im Louvre; Giraudon 2030), auf denen immer wieder dieselben zwei Märtyrertypen (Theodoros? und Demetrios?) vorkommen, zu derselben Gruppe gehöriges Triptychon (Brit. Mus., Graeven, a. a. O. No. 56) griechische Inschriften (mit itacistischen Verschreibungen) auf. Daher liegt es am nächsten, alle diese Arbeiten einer nach dem Abendlande verpflanzten, allmählich verwildernden griechischen Werkstatt zuzuschreiben.

Als Nachahmungen eines gleichartigen Originals erscheinen die Flügel eines in der Großherzoglichen K. Kammer in Karlsruhe befindlichen Triptychons, das durch H. Graeven im Jahrb. der Kgl. Preufs. K. Samml. 1900, S. 78 ff. als gefälscht erwiesen worden ist. Dagegen ist jeder Zweifel an der Echtheit des Berliner Flügelpaares sowohl durch dessen völlig unverdächtige äußere Beschaffenheit wie durch die verständnisvolle Ausführung der Arbeit ausgeschlossen.

41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



Vergleichende Uebersicht der alten und neuen Nummerierung.

Alte No.	Neue No.	Alte No.	Neue No.	Alte No.	Neue No.
427	1.	{461	{40.	489	90.
{428	{2.	{462	{41.	490	88.
{429	{3.	462 A.	29.	491	81.
430	4.	462 B.	38.	491 A.	106.
430 A.	5.	463	31.	492	141.
433	28.	464	33.	493	115.
{434	{13.	464 A.	30.	494	84.
{435	{14.	465	22.	{495	{100.
435 A.	7.	465 A.	39.	{496	{101.
436	69.	466	58.	{497	{108.
436 A.	10.	{467	{46.	{498	{109.
437	17.	468	{47.	{498 A.	{110.
438	23.	{469	{48.	{498 B.	{111.
439	20.	{470	{49.	499	94.
440	8.	{471	{50.	500	95.
441	25.	{472	{51.	501	102.
442	11.	473	45.	{502	{97.
442 A-D.	71-74.	473 A.	32.	{503	{98.
443	26.	473 B.	77.	504	105.
444	12.	473 C.	76.	{505	{103.
444 A.	15.	474	53.	{506	{104.
445	24.	475	54.	507	87.
446	27.	476	57.	{508	{116.
447	21.	477	52.	{509	{117.
447 A.	19.	478	75.	510	89.
447 B.	16.	479	70.	511	140.
447 C.	18.	480	64.	512	91.
450 A.	9.	481	59.	513	92.
451	6.	482	60.	514	114.
451 A.	42.	483	61.	515	99.
452	66.	484	62.	516	93.
453	68.	485	63.	516 A.	118.
454	67.	{485 A.	{55.	516 B.	119.
455	65.	{485 B.	{56.	516 C.	85.
{456	{34.	485 C.	43.	517	113.
{457	{35.	486	107.	518	144.
{458	{36.	{487	{78.	519	112.
{459	{37.	{488	{79.	520	127.
460	44.	488 A.	80.	521	128.



Alte No.	Neue No.	Alte No.	Neue No.	Alte No.	Neue No.
522	130.	555	153.	576 F.	170.
523	132.	555 A.	156.	576 G.	205.
524	129.	556	155.	576 H.	200.
525	121.	557	157.	577	192.
526	134.	558	163.	578	193.
527	139.	558 A.	160.	579	194.
528	82.	559	164.	579 A.	195.
{529	{124.	560	159.	579 B.	196.
{530	{125.	561	162.	579 C.	197.
531	135.	562	165.	579 D.	198.
532	151.	563 A.	161.	579 E.	199.
533	136.	564	175.	579 F.	202.
534	133.	565	176.	579 G.	204.
535	138.	566	179.	579 H.	212.
536	126.	567	180.	579 I.	201.
537	131.	567 A.	177.	580	203.
538	154.	568	178.	581	166.
538 A.	120.	569	184.	581 A.	213.
540	123.	{569 A.	{182.	582	214.
541	122.	{569 B.	{183.	582 A.	173.
542	96.	569 C.	185.	583	215.
543	86.	570	186.	583 A.	158.
544	142.	571	181.	584	207.
545	152.	572	187.	584 A.	210.
546	147.	573	188.	584 B.	208.
547	146.	{574	{189.	584 C.	206.
548	145.	{575	{190.	585	211.
549	137.	576	191.	585 A.	216.
550	83.	576 A.	167.	585 B.	217.
551	143.	576 B.	168.	585 C.	218.
552	150.	576 C.	172.	585 D.	209.
553	148.	576 D.	169.	586	219.
554	149.	576 E.	171.	586 A.	174.

